

SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

08/2016

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Königinnen zum Zeichnen finden und Auslese der besten Völker**
- **Winterverluste bleiben auf tiefem Niveau**
- **Bienen beim «Wachsschwitzen» fotografiert**
- **Schwebfliegen sind wichtige Pflanzenbestäuber**

Obwohl eine Bauchsammlerin, ist der Rücken dieser Mörtelbiene (*Megachile* sp.) dicht mit Pollen überpudert.

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH



## Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.	–.24/Stk.
TO70 (500 g-Spezialgläser), 1 Karton à 1200 Stk.	–.24/Stk.
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.	–.23/Stk.



## Honigglasetiketten gummiert

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 140 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	9.40
---	------

## Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 207 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 120 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	13.80
---	-------

<b>Bedrucken:</b> Arbeitspauschale pro Auftrag	15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen	–.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) gratis

## Flyer

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk.	5.–
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk.	15.–

## Für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker»	1.–
Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20% Rabatt)	2.50
Broschüre «Faszination Bienen»	2.–

## Honigtragtaschen

Platz für vier 500-g-Gläser	1.20
-----------------------------	------

## Geschenkpäckchen in verschiedenen Grössen

aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur»	1.– bis 1.60
Holz-Geschenkpäckchen, inkl. Pergament zum Beschriften	6.20

## T-Shirts

weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich	29.–/Stk.
---	-----------

## Das Schweizerische Bienenbuch

Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:	
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte	95.–
als E-Book / Kombination E-Book und Buch	75.–/140.–

## Bienenbürste

43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk.	7.–/Stk.*
--	-----------

## Hand-Refraktometer

zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig Messbereich 13 bis 25%	65.–/Stk.*
--	------------

\* Beachten Sie die Spezialpreise für Siegelimker/-innen im Rahmen der QuNav-Kampagne des Bundes.

## Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch

# Stöbern Sie im VDRB-Shop

**Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpäckchen und vieles mehr.**





# Herzlichen Glückwunsch! ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker



ROBERT SIEBER

Der vergangene Winter mit seinen milden Temperaturen war alles andere als varroa-feindlich. Fachleute haben deshalb bei den Winterverlusten sogar ein grösseres Desaster vorausgesagt. Es kam aber nicht so – im Gegenteil: Ihr habt die Völkerverluste im vergangenen Winter auf durchschnittlich rund 10 % reduziert. Zumindest diejenigen unter Euch, welche an der jährlichen Umfrage zu den Winterverlusten teilgenommen haben. Herzlichen Glückwunsch! Dabei war etwas mehr als die Hälfte dieser Verluste erst noch auf Königinnenprobleme zurückzuführen. Wenn dies ein Einzelfall wäre, würde ich mir dieses Kompliment nicht erlauben. Ich müsste von einem «statistischen Ausreisser» sprechen. Das ist aber nicht der Fall. Vielmehr setzt sich ein Trend fort, welcher sich bereits in den letzten Jahren abzeichnen begann. Ein Einpendeln der Winterverluste auf relativ niedrigem Niveau. Ich kann daraus nur schliessen, dass in Sachen Aus- und Weiterbildung Grosses geleistet wird und die Imker/-innen das Gelernte auch umsetzen. Das zeigt auch die Analyse der in dieser Ausgabe veröffentlichten Daten. Die meisten an der Umfrage Beteiligten folgen mehr oder weniger den wissenschaftlich begründeten Empfehlungen zur Varroareduktion.

Können wir uns jetzt zurücklehnen und uns auf den Lorbeeren ausruhen? Sicher nicht! Die Natur mit ihren unendlich vielen Möglichkeiten wird uns weiterhin mit Herausforderungen konfrontieren. Mehr und mehr wissen wir aber, worauf wir achten müssen. Keinen Fortschritt in all den Jahren haben wir leider bei den Völkern gemacht, welche im Frühling zu schwach sind, um sich zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln. Das kommt vermutlich daher, dass solche Völker bereits zu schwach eingewintert wurden.

Und auch hier wissen wir doch, was zu tun ist: Schwache Völker rigoros auflösen und noch mehr starke Jungvölker nachziehen. Hier gibt es noch Verbesserungspotenzial!

Nicht nur wir Imker/-innen freuen uns über diese tiefen Verlustzahlen. Mit uns freut sich auch die Agroindustrie. Ihre Vertreter hatten schon immer gesagt, dass ihre Produkte nicht für die Winterverluste verantwortlich seien und dass deshalb der Einsatz einiger zurzeit beschränkt einsetzbarer Neonicotinoide schleunigst wieder vollumfänglich zu erlauben sei. Aber könnten den Zuständigen vielleicht all die Publikationen in den renommierten Fachzeitschriften entgangen sein, welche den schädigenden Einfluss dieser giftigen Substanzen auf die Bienen – und dies auch unter realistischen Feldbedingungen – eindeutig belegen?

Auf die Agroindustrie kommt weiteres Ungemach zu: Eine Arbeitsgruppe hat einen Bericht veröffentlicht, wonach in der Schweiz ohne Schaden auf etwa 40–50 %, der in der Landwirtschaft eingesetzten Pestizide verzichtet werden könnte. Dieser Bericht wurde im Hinblick auf den nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz (NAP) verfasst, welchen der Bundesrat voraussichtlich noch dieses Jahr verabschiedet wird. Nach dem Lobbying, welches die Agrarindustrie im Zusammenhang mit Glyphosat betrieben hat, darf man gespannt sein, welches Geschütz sie in diesem Fall auffahren wird. Im Gegensatz zu uns Imkerinnen und Imkern geht es der Agroindustrie eben nicht um das Wohl der Bienen!

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch

... Ihr habt die  
Völkerverluste auf  
10 % reduziert.



# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
139. Jahrgang • Nummer 08 • August 2016 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und  
rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) oder [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9  
9050 Appenzell (AI), Tel. 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

### REDAKTION

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)  
Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstr. 7, Postfach 333, 6460 Altdorf (UR)  
Tel. 031 372 87 30

### ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: [abo@vdrb.ai.ch](mailto:abo@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)  
E-Mail: [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)  
Internet: [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

### INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,  
inkl. Imkerkalender und  
kollektiver Haftpflichtversicherung  
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 512 Exemplare,  
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



## INHALT

<b>ARBEITSKALENDER</b>	<b>6</b>
Arbeiten im August: Vorbereitung auf den Winter	6
Alle Menschen sind bestechlich ...	8
Vor Auffütterung: Grossreinemachen	9
<b>VERMEHRUNG UND ZUCHT</b>	<b>10</b>
Ganz im Zeich(n)en der Königin	10
<b>FORUM</b>	<b>13</b>
Winterverluste pendeln sich auf tiefem Niveau ein	13
Wachsschwitzende Bienen – für die Fotografin eine Herausforderung	18
<b>PRAXIS</b>	<b>20</b>
Auf den neuen Schädling vorbereitet sein	20
Hygiene im Umgang mit Bienen	22
<b>STACHELLOSE BIENEN</b>	<b>24</b>
Die Arbeit mit Stachellosen Bienen in Oaxaca, Mexiko	24
<b>TRACHTPFLANZEN</b>	<b>28</b>
Der märchenhafte Klatschmohn	28
Buchbesprechung: Hecken und Feldgehölze	29
Schwebfliegen als Blütengäste (Teil 1)	30
<b>LESERBRIEFE</b>	<b>34</b>
Beim Abräumen auf Weiselrichtigkeit kontrollieren	34
Riesenschwarm	34
Honig und Zucker	35
Wildbienenoase leicht gemacht	35
<b>NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN</b>	<b>36</b>
Jubiläum des Bienenzüchtervereins Wil	36
Jungvölkerbildung – erfolgreiche Arbeitstagung des VSWI	36
<b>APISTISCHER MONATSBERICHT</b>	<b>37</b>
Die Wissenschaft über das Wetter: Sommer, Blitz und Donner	37
Apistische Beobachtungen: 16. Juni bis 15. Juli 2016	38
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	39
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	<b>42</b>
Veranstaltungskalender	42
Öffentliche Veranstaltungen	43
<b>TIPPS UND TRICKS</b>	<b>45</b>
«Bhaltis» für Hochzeitsgäste	45
<b>MITTEILUNGEN</b>	<b>45</b>
Buchbesprechung: Die Intelligenz der Bienen	45
Stelleninserat: Fachspezialist Bienengesundheit	46
Kann der Pestizideinsatz in der Schweiz reduziert werden?	47
Konstellationskalender: Behandlungstage	47

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH



Schwebfliege besucht  
Kapuzinerkresse.

## EINE WEGWESPE (POMPILIDAE) ...

... hat eine Kreuzspinne (Radnetzspinne *Araneus* sp.) in ihrem Netz gefangen und durch einen Giftbiss gelähmt. Das Weibchen der Wegwespe, wahrscheinlich der Art *Episyron rufipes*, versucht durch den dichten Krautdschungel, seine Beute in den Nestgang im sandigen Boden zu transportieren. Die Spinne dient dort als Lebendproviant für die Wespenlarven.



# Vorbereitung auf den Winter



ZEICHNUNG: TANJA FRICK

Die Bienenvölker sind abgeerntet und eine erste reichliche Futtergabe ist verabreicht. Mit der Sommerbehandlung gegen die Varroamilbe sind die Hauptarbeiten abgeschlossen, es kehrt wieder Ruhe ein. Trotzdem muss der Wintervorbereitung grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

## Monatsbotschaft: Schöne Ferien!

- Sommerarbeiten abschliessen.
- Bienenvölker auffüttern.
- Starke Wintervölker herrichten.
- Sommerbehandlung gegen Varroa abschliessen.
- Räuberei vermeiden.

MANFRED BIEDERMANN, MAUREN ([manfred.biedermann@gmx.net](mailto:manfred.biedermann@gmx.net)) UND DOMINIK SELE, ESCHEN ([sele@adon.li](mailto:sele@adon.li))

Der Monat August ist ein Ferienmonat. Viele Betriebe machen ihr Geschäft zu, die Angestellten und Arbeiter geniessen die warme Sommerzeit. In der Imkerei ist die Honigernte abgeschlossen, die Völker haben schon ihr erstes Winterfutter erhalten, die Varroasommerbehandlung ist beendet. Die stressige Zeit ist vorbei, Bienen und Imker können sich zurücklehnen – schöne Ferien!

Aber im August können für die Bienenvölker noch zukunftsweisende Entscheidungen getroffen werden. Schwache Völker, die nur eine

geringe Überwinterungschance haben, werden aufgelöst. So erspart man sich Ärger, Zeit und verschwendet kein kostbares Winterfutter. Bei der Herbstkontrolle wird festgestellt, ob das Volk weiselrichtig ist. Eine Umweiselung ist nur sinnvoll, wenn das Volk noch genügend stark ist und noch möglichst viele Jungbienen vorhanden sind. Sonst lieber das Volk auflösen, statt eine gute Königin zu opfern. Wer genügend Ableger mit vitalen Königinnen im Frühsommer erstellt hat, verfügt ja bereits über einen Ersatz von guter Qualität.

Ältere Königinnen können noch ausgewechselt werden, nicht selten sind sie die Ursache für Winterverluste. Es gilt zu beachten, dass auch junge Königinnen nicht immer den gewünschten Kriterien entsprechen. Zeigen Völker aggressives Verhalten, haben einen schlechten Putztrieb, neigen zu Kalkbrut, zeigen überdurchschnittliche Varroavermehrung oder sind allgemein in der Entwicklung nicht befriedigend, kann eine Umweiselung sinnvoll sein. Es ist also nicht unbedingt immer nur das Alter entscheidend.

Bei der Durchsicht der Völker ist auch genau darauf zu achten, ob die Brut in Ordnung ist. Bei immer klei-



ner werdenden Brutflächen lässt sich besser erkennen, ob Brutzellen stehen geblieben sind, aus denen die Bienen nicht geschlüpft sind, oder ob sich abgestorbene Larven darin befinden. Bei Verdacht auf anzeigepflichtige Brutkrankheiten ist sofort der Bieneninspektor zu kontaktieren. Für alte und schlechte Waben ist es Zeit, diese vor der Auffütterung auszumerzen.

### Auffütterung

Zur guten Wintervorbereitung gehört das Auffüttern. Sofort nach der Honigernte werden alle Völker gleichzeitig mit fünf bis acht Liter Zuckerwasser gefüttert und dann gegen die Varroamilbe behandelt. Anschliessend folgen weitere Futtergaben. Es empfiehlt sich, die Völker nicht zu stark einzuengen. Im CH-Kasten sollten mehr als 10 bis 12 Waben vorhanden sein, damit keine Überfütterung stattfindet und die Brut nicht stark eingeschränkt wird. Nicht jedes Volk braucht gleich viel Futter. In der Regel sollte ein Volk bis Mitte September etwa 15–20 kg Futtermittel haben. Verarbeiten noch die Sommerbienen die Vorräte für die kalte Jahreszeit, so können die im Herbst geschlüpften Bienen Kräfte sparen und die Wintermonate besser überleben. Zu gesunden Winterbienen gehört auch eine sehr gute Pollenversorgung, damit sie reichlich Eiweiss im Körper anreichern können und so ihre Langlebigkeit unterstützt wird.

### Achtung Räuber

Bei Trachtlosigkeit und vorgerückter Jahreszeit sind die Völker oft aggressiver gestimmt als im Frühjahr. Die Gefahr der Räuberei nimmt zu, bei freistehenden Völkern muss rasch gearbeitet werden. Arbeitslose Bienen nutzen im Spätsommer jede Gelegenheit, um noch etwas Honig zu erhaschen. Gefährdet sind schwache oder weiselose Völker. Honigwaben dürfen auf keinen Fall herumstehen, sie müssen vollständig bienendicht aufbewahrt werden. Bei der Auffütterung müssen gut verschliessbare Futtereinrichtungen verwendet werden. Nach Möglichkeit soll nur abends gefüttert werden. Verschüttetes Zuckerwasser muss sofort entfernt werden.

FOTOS: ERNST MEIER

FOTO: MANFRED BIEDERMANN



Bienen machen es uns nicht immer einfach. Brutkontrolle, Honigentnahme, Auffütterung und Varroabehandlung sind im Vogelnistkasten kaum durchführbar. Dies zeigt uns auch auf, welche Aufgabe und Verantwortung wir als Bienenhalter haben und welche Hilfestellung wir unseren Bienen bieten müssen.

Die Einfütterung der Bienenvölker im August muss sorgfältig erfolgen. Es können auch einfache Futtergeschirre verwendet werden. Diese müssen aber bienendicht in den Völkern sein, sodass keine futtersuchenden Bienen diese «Trachtquelle» entdecken.



FOTO: MANFRED BIEDERMANN

Sonnenblumen bringen nicht nur Licht und Farbe in unseren Alltag, sie erfreuen auch viele Insekten mit ihrem Pollen und Nektar. Vor allem für die Jungvölker ist im Spätsommer eine gute Pollenversorgung wichtig. Diese brüten noch länger in den Herbst, damit sie eine ausreichende Winterstärke erhalten und gut über den Winter kommen.

# Alle Menschen sind bestechlich ...

MANFRED BIEDERMANN, MAUREN (FL)

Gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch droht bei Bestechung eine Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren. Die Bienen interessiert dies aber nicht, bei ihrer «Bestechung» verschaffen sie sich auch keinen Vorteil, im Gegenteil – sie bezahlen dafür mit ihrem Leben.

Mit ihrem Stachel halten sich die Bienen bei Gefahr ihre Feinde auf Distanz. Sie benutzen ihn zur Abwehr und Verteidigung. Über viele Jahrmillionen hat der Stachel mit seinem Gift sicher zum Überleben der Bienen beigetragen. Hätten wir unsere Bienen noch, wenn sie keinen Stachel hätten? Stiche sind für uns Menschen meist unangenehm. Egal ob es sich um einen

Nadelstich, einen Bienenstich oder um einen Stich mit giftigen Worten handelt, die ebenso verletzend sein können.

Trotzdem sind Bienenstiche aber nicht in jedem Fall gefährlich. Handelt es sich um einen traditionellen Blechkuchen aus Hefeteig mit einem Belag aus einer karamellisierten Fett-Zucker-Mandel-Masse, so hat dies mit aggressiven Bienen nichts zu tun. Handelt es sich beim Stich einer Biene um ein Druckverfahren in der abbildenden Kunst, so kann uns eine solche Darstellung auch grosse Freude bereiten. Stiche können auch noch andere Bedeutungen haben, so beim Kartenspiel, beim Wettschiessen, beim Nähen, ein jäher Anstieg einer Strasse, ein stechender Schmerz ...

Wurde im kriegerischen Mittelalter ein Freund, der mit Stichwunden verletzt war, im Kampf allein gelassen, nannte man dies: «Ihn im Stich lassen.» Es galt als schwere Schande. Helfen wir unseren Bienen! Sie sind gestresst durch verschiedene Umwelteinflüsse und Krankheiten. Lassen wir sie nicht im Stich!

Stören wir die Bienen nicht unnötig, damit sie ihren Stachel nicht brauchen und nehmen uns den Spruch an einem Bienenhaus zu Herzen:

«Wenn Dich hier eine Biene sticht, dann gehe fort und schimpfe nicht, bedenke, dass nur Du es bist, der störend hier im Wege ist.»

Es sagt die Biene zur Wespe:



ZEICHNUNG: TANIA FRICK



# Vor Auffütterung: Grossreinemachen



FOTO: DOMINIK SELE

Auf der Jungvolkstation wachsen die Rennpferde für nächstes Jahr ungestört heran. Gleichzeitig wird auf den Aussenständen unter den Wirtschaftsvölkern durch Auflösen von in der Leistung nachlassenden Völkern für neue Platz geschaffen.

DOMINIK SELE, ESCHEN (FL)

Wer seinen Bienenbestand ohne Probleme überwintern und sich in der nächsten Saison an starken und gesunden Völkern erfreuen möchte, sollte spätestens vor dem Auffüttern selektiv tätig werden: Ungenügende Völker werden im Zuge der Herbstrevision aufgelöst. An ihre Stelle rücken die heranwachsenden Ableger dieses Jahrs, welche bis in den Frühherbst zu voller Volksstärke heranwachsen.

## Survival of the fittest versus imkerliche Obsorge

Bekämpfung von Varroa, Sauerbrut und anderen Tierseuchen, künstliche Fütterung und züchterische Auslese auf menschenfreundliche Eigenschaften sind die prominentesten Beispiele dafür, wie wir in den letzten Jahrzehnten zwar uns Imkern die Bienenhaltung erleichtern, damit aber gleichzeitig der Evolution ins Handwerk pfuschen. Heute sind wir bereits so weit, dass in unseren Ländern solche Massnahmen die Imkerei in ihrer heutigen Ausprägung überhaupt erst ermöglichen. Ohne sie müssten wir wohl für die nächsten Jahrhunderte auf die Bienenhaltung in Mitteleuropa verzichten, bis die Art *Apis mellifera* sich mittels natürlicher Auslese an neue Probleme wie die Varoamilbe oder die veränderte Nahrungsgrundlage angepasst hat. Ein Klacks für die seit 100 Millionen Jahren existierenden Honigbienen. Ich als einzelner Imker habe da schon weniger Zeit.

Trotzdem sollten wir wo möglich nach den Gesetzen der Natur imkern. Das heisst in der Praxis: intensive Vermehrung früh zur Schwarmzeit und danach Selektion der Stärksten.

## Rotation statt Renovation

Es gibt keine andere Massnahme, welche die Qualität eines Bienenbestandes schneller weiter bringt als eine konsequente Auslese.

*Die Schwächlinge dieses Jahrs werden im nächsten Frühjahr nicht stärker, die Stecher nicht zahmer, die Schwarmfreudigen nicht träger sein.*

Anstatt auf ein Wunder zu warten, ist es erfolgversprechender, mehr nach den Regeln der Evolution zu imkern. Ich bastle deshalb nicht an Problemwirtschaftsvölkern herum. Lieber stecke ich meine Energie in die konsequente Pflege der wirklichen Hoffnungsträger fürs nächste Jahr: die in genügender Zahl vorhandenen Jungvölker mit jungen Königinnen auf frischem Wabenbau. Will man erfolgreich imkern, muss man in Sachen Nachwuchs immer aus dem Vollen schöpfen können.

## Umgang mit Problemvölkern im Sommer

- Ich versuche nicht, schwächelnde Wirtschaftsvölker mit Futtergaben aufzupäppeln.

- Ich versuche nicht, wertvolle Zuchtköniginnen in weisellose und womöglich drohnenbrütige Wirtschaftsvölker einzuweiseln.
- Ich versuche nicht, Stecher umzuweiseln.
- Ich vereinige keine Schwächlinge miteinander.

Stattdessen löse ich das Problem einfach innert Minuten – Erfolg garantiert:

- Das Volk wird beiseitegestellt.
- Nach ein paar Rauchstössen werden die Waben auseinandergerückt und den Bienen wird etwas Zeit gegeben, sich den Honigmagen zu füllen.
- Alle Waben werden vor den Nachbarvölkern abgeklopft (Ausnahme drohnenbrütige Völker – diese wische ich etwas weiter entfernt ab). Dabei suche ich keine Königin. Diese wird – falls vorhanden – das Ansuchen um Asyl am Flugloch des Nachbarvolkes sowieso nicht überleben.
- Allfällige bebrütete Waben werden entweder den verbleibenden Völkern zugehängt oder zu Sammelbrutablegern – sogenannten «Bienenscheunen» – zusammengestellt und die schlüpfenden Bienen später verwertet.
- Volle oder angetragene Honigräume werden geschleudert oder bis zum Abräumen den Nachbarvölkern aufgesetzt. ◻

## Literatur

Der Klassiker zum Thema Rotationsbetriebsweise:

1. Pfefferle, K. (2012) Imkern mit dem Magazin und der Varroatose. 10. Auflage, im Selbstverlag.



In der Zuchtpyramide sind die verschiedenen Stufen symbolisch dargestellt (Quelle: Das Schweizerische Bienenbuch, Band 3, S. 118).

# Ganz im Zeich(n)en der

Gezeichnete Königinnen sind viel einfacher zu finden, als ungezeichnete. Bei gezeichneten Königinnen kennt man auch das Alter, weiss, wann sie ersetzt werden müssen. Um sie zu zeichnen, muss man sie aber zuerst finden. Je nach der Stärke eines Volkes kann dies ein schwieriges Unterfangen sein. Züchter Franz Hodel zeigt, wie man's macht.

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN ([zumsteg33@bluewin.ch](mailto:zumsteg33@bluewin.ch))

## Franz Hodel – Imker und Züchter mit Leib und Seele



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Bienenzüchter Franz Hodel mit Enkel Lars, der bereits sehr viel über Bienen weiss.

Dieses Jahr kann Franz auf 50 Jahre erfolgreiche Königinnenzucht zurückblicken. Seine rund 100 Carnicavölker sind in CH-Kästen und Zander-Magazinen untergebracht.

Seit Jahren gibt Franz Zuchtstoff von geprüften Völkern an Vereinsmitglieder und auch an Züchter ausserhalb der Region Basel ab. Jungimker/-innen und versierte Hasen profitieren jedes Jahr von mindestens 100 schlupffreien Zellen edler Abstammung. Selber züchtet Franz jährlich 300 bis 400 Königinnen, die alle auf die B-Belegstation Hersbergerweid (BL) und / oder auf die A-Belegstation S-charl im Engadin aufgeführt werden. Zudem amtiert er (mit Unterbruch) seit 1995 als B-Belegstationsleiter. Seit drei Jahren baut er auch Drohnenvölker für die A-Belegstelle auf. Die Liste könnte beliebig weiter geführt werden.

Als grosser Bewunderer der Natur und der Bienen ist Franz in seinem Wesen und dem enormen Wissen bescheiden und immer hilfsbereit geblieben. Wir können dankbar sein, dass es Imker wie Franz Hodel gibt.

Idealerweise wird eine frisch geschlüpfte Königin gezeichnet, bevor sie im Zuchtkästchen auf die Belegstation aufgeführt wird. Für die A-Belegstelle ist dies sogar Pflicht. Nicht alle Imker/-innen bringen aber ihre Jungköniginnen auf eine Belegstation. Auch wenn ein Bienenvolk umgeweiselt hat oder nach dem Abgang eines Schwarmes muss die Königin zum Zeichnen gesucht und gefunden werden.

Der Bienenzüchterverein beider Basel (BZVbB) hat sich zum Ziel gesetzt, bei seinen Mitgliedern die Freude an der Zucht zu fördern. Dazu gehört auch das Auffinden der Königin, damit diese anschliessend gezeichnet werden kann. Gerade in der Zuchtarbeit und der Jungvolkbildung ist es wichtig, eine Königin, ohne grossen Aufwand zu finden.

Zum ersten Modul des BZVbB zum Thema Zucht trafen sich zehn Imkerinnen und Imker, die seit mindestens drei bis zwölf Jahren Bienen halten, bei Bienenzüchter Franz Hodel. Franz kann begeistern, will aber von den Besuchern auch einiges erfahren. So stellte er gleich zu Beginn die Frage: «Wie oft seht ihr in euren Völkern die Königin?» Die Antworten gingen mehr oder weniger alle in die gleiche Richtung: «Ich weiss gar nicht, wie ich suchen soll» oder «nur, wenn ich mir grosse Mühe gebe». Ein anderer bekommt die Königin im Frühling schon mal zu Gesicht, nicht aber im Sommer: «Da sind zu viele Bienen da!» Ein Weiterer gab etwas kleinlaut zu: «In all den Jahren höchst selten.»

Für Franz Hodel beginnt eine erfolgreiche Königinnensuche schon

vor dem Öffnen eines Volkes. «Wir beurteilen unsere Bienenvölker als sanftmütig oder eher aggressiv. Umgekehrt beurteilen unsere Bienen aber auch uns Imkerinnen und Imker», ist Franz überzeugt. Er weiss, dass Imker in dunklem Tenue bei den Bienen zu mehr Abwehrverhalten führen – keine gute Voraussetzung, um in Ruhe eine Königin zu suchen – als bei solchen in heller Kleidung. Dennoch stellt er fest, dass die Mehrheit der Kursbesucher im schwarzen T-Shirt oder anderer eher dunkler Kleidung zum Kurs erschienen ist. Nicht gerade in der Lieblingsfarbe der Bienen, was auch beim schwarzen Fotoapparat des Autors deutlich wurde.

### Höflich anklopfen

Wie bei zivilisierten Menschen wird auch beim Bienenvolk sanft angeklopft, bevor geöffnet wird. Die Ohren des Imkers sind gespitzt und die Augen weit offen. Bleibt es nach dem Anklopfen ruhig, ist eine Königin vorhanden. Sollte ein andauerndes Aufbrausen zu hören sein, ist das Volk weisellos. Zeigen viele Bienen ihren Bauch am Fenster, herrscht vielleicht Schwarmstimmung. Darauf weisen auch Weiselzellen hin. In diesem Fall muss besonders auch auf solche in den Ecken und zwischen Rahmeninnenseite und Wabe geachtet werden, welche leicht übersehen werden können.

Ruhig und vorsichtig stellt Franz Keil und Fenster samt Bienen zur Seite, ohne die Bienen abzuklopfen. Wozu auch? Es wäre eine überflüssige Arbeit, die unnötig Unruhe ins Volk bringen würde und die Königin dazu bewegen kann, sich ins Dunkel des Volkes zu verziehen.

# Königin

Rauch benutzt Franz nach Möglichkeit nicht. Auch dieser könnte die Königin vorzeitig in die Flucht schlagen und ihr Auffinden erschweren.

Auf der hintersten Wabe, meist der Drohnenwabe, ist die Königin oftmals dann zu finden, wenn Platz zur Eiablage vorhanden ist. Zudem kontrolliert die Königin jeden Tag auf der Drohnenwabe, ob Zellen zum Bestiften frei geworden sind. Die Drohnenwabe erlaubt noch einen wichtigen Hinweis: Bestiftet die Königin diese Wabe nach dem längsten Tag weiterhin, wird das Volk mit ziemlicher Gewissheit noch umweisen.

Entfernt man eine Wabe aus dem Kasten, gilt der erste Blick der hintersten Wabe im Volk und nicht der herausgenommenen Wabe. Der Grund dafür ist, dass die Königin auf der hintersten Wabe sein könnte. Sollte dem so sein, erübrigt sich die Kontrolle der Wabe in der Hand. Diese Wabe kommt nun in den Wabenknecht. Befindet sich die Königin nicht auf der hintersten Waben-seite im Volk, wird anschliessend die Wabe in der Hand kontrolliert. Würde man immer zuerst den Blick auf die aus dem Volk entfernte Wabe werfen, hätte die Königin alle Zeit, sich aus dem Staub zu machen, falls sie sich auf der hintersten Waben-seite im Volk befinden sollte.

Die Waben werden im Wabenknecht so eng aneinandergereiht, wie sie auch im Volk aneinander hängen. Ist der Abstand zu gross, verketteten sich die Bienen der verschiedenen Waben. Werden diese Waben wieder in die Beute zurückgegeben, fallen die verketteten Bienen – allenfalls samt Königin – beim Auseinanderziehen der Waben im Wabenknecht zu Boden. Magazinimker benutzen anstelle eines Wabenknechts eine leere Zarge, welche auf einem umgekehrten Deckel steht. So können heruntergefallene Bienen am Schluss problemlos wieder ins Volk zurückgewischt werden und die Waben kommen nicht mit dem Boden in Berührung.



Zuerst die hinterste Wabe in der Beute inspizieren – nicht diejenige, welche schon entfernt wurde.



Auf einer frisch ausgebauten Brutwabe ist die Königin besonders leicht zu erkennen.



### Diese Voraussetzungen erleichtern das Auffinden der Königin

- Gute Lichtverhältnisse (Sonnenlicht oder Stirnlampe).
- Das Verzichten auf den Einsatz von Rauch.
- Die Suche im zeitigen Frühling, wenn die Bienendichte noch nicht so hoch ist.
- Die Suche im Apideakästchen, wenn noch wenig Bienen vorhanden sind (in einem geschlossenen Raum für den Fall, dass die junge Königin plötzlich wegfliegt).
- Bei schönem Wetter, wenn Drohnen und Flugbienen unterwegs sind.
- Auf hellem Wabenbau – die Königin zeichnet sich so viel besser vom Hintergrund ab.
- Mit ruhigem Arbeiten, damit man möglichst nicht von stechfreudigen Bienen gestört wird.
- Bei klaren Sichtverhältnissen, welche nicht durch einen Schleier getrübt werden.
- Bei guten Trachtverhältnissen, bei welchen die Königin Eier legt.
- Durch Unterteilen der Waben in einer Beute mit einem oder mehreren Absperrgittern. Bei der Kontrolle drei Tage später ist die Königin im Abteil, in welchem sich Eier befinden.



Suche erfolgreich: eine Königin mit Hofstaat auf der Einlauftrampe.



Eine gezeichnete Königin ist viel leichter zu finden als eine nicht gezeichnete.

### «C'est le ton qui fait la musique»

Man sollte auch auf den Ton achten. Mit etwas Übung ist oft eine leichte Tonänderung festzustellen. Wenn die

Königin nicht auf der Wabe ist, hört man ein leises, kurzes «SZ ..., SCH ...». Wenn sie auf der Wabe ist, ist der Ton länger, leicht lauter und wird nach kurzem Unterbruch wiederholt.

Normalerweise muss bei der Suche der Königin nur bis zum Brutnest vorgedrungen werden. Dabei wird ruhig, aber zügig gearbeitet. Je jünger die Brut auf der untersuchten Wabe, desto wahrscheinlicher ist es, darauf die Königin zu finden. Am wahrscheinlichsten ist sie dort anzutreffen, wo frisch gelegte Eier zu sehen sind. Gelegentlich kann man die Königin auch bei der Eiablage beobachten. Sie scheint sich durch unser Tun nicht stören zu lassen.

Ansammlungen von Bienen werden leicht angeblasen. Die Königin könnte im «Gewühl» versteckt sein. Bei der Suche wird besonders auf lange, braune Beine und den langen Hinterleib geachtet. Wichtig sind auch gute Lichtverhältnisse: In einem schlecht beleuchteten Bienenhaus ist es oftmals fast unmöglich, eine Königin zu finden. Da lohnt es sich, die Waben im Sonnenlicht anzuschauen. Sehr hilfreich ist auch ein Halogenlicht. Mit einer Stirnlampe bleiben beide Hände zum Arbeiten frei und der Lichtkegel ist jeweils auf den Punkt gerichtet, auf welchen auch die Augen hinschauen.

Eine einmal gefundene Königin sollte man nicht mehr aus den Augen verlieren, zu schnell hat sie sich wieder aus dem Staub gemacht. Vor allem, wenn man sie auf einer Wabe sieht, welche noch in der Beute hängt.

Sollten die Bienen bei der Arbeit unruhig werden, können sie beim Zurückhängen sanft mit Wasser besprüht werden. Vielleicht ist dies auch die passende Gelegenheit, den Wabenbau neu zu ordnen, das heisst auszuscheidende braune Waben nach hinten zu nehmen.

### Zeitsparer und Nervenschoner

Das Abfanggerät sollte immer griffbereit sein, auch wenn man nicht auf Königinnensuche ist. Meist begegnet einem die Königin, wenn man gar nicht nach ihr sucht. Wenn die Gunst dieser Stunde genutzt wird, erübrigt sich eine spätere Suche.

Wer einen Schwarm über eine «Einlauftrampe» in die neue Behausung einlaufen lässt, kann oftmals die Königin entdecken.

In einer späteren Ausgabe werden wir über die Zeichnungsmethoden berichten. ☐

# Winterverluste pendeln sich auf tiefem Niveau ein

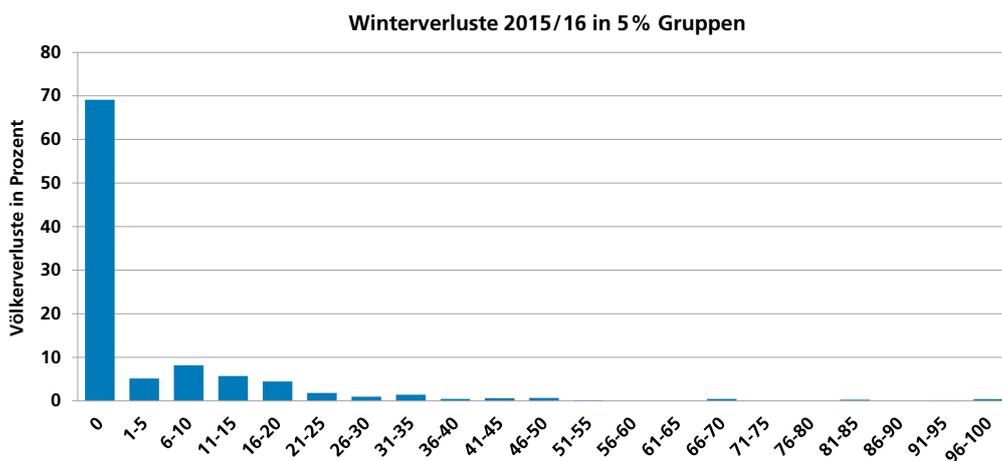
An 69,1 % der Standorte waren im vergangenen Winter keine toten respektive kahlgeflogenen Völker zu beklagen. In fast 90 % der Fälle betragen die Verluste weniger als 15 %. Zu diesen Werten müssen allerdings noch 5,0 % Völkerverluste aufgrund von Königinnenproblemen dazugerechnet werden. Zudem waren 8,4 % der Völker beim Auswintern zu schwach, um sich zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln.

ROBERT SIEBER, REDAKTION SBZ UND JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, ZBF, AGROSCOPE

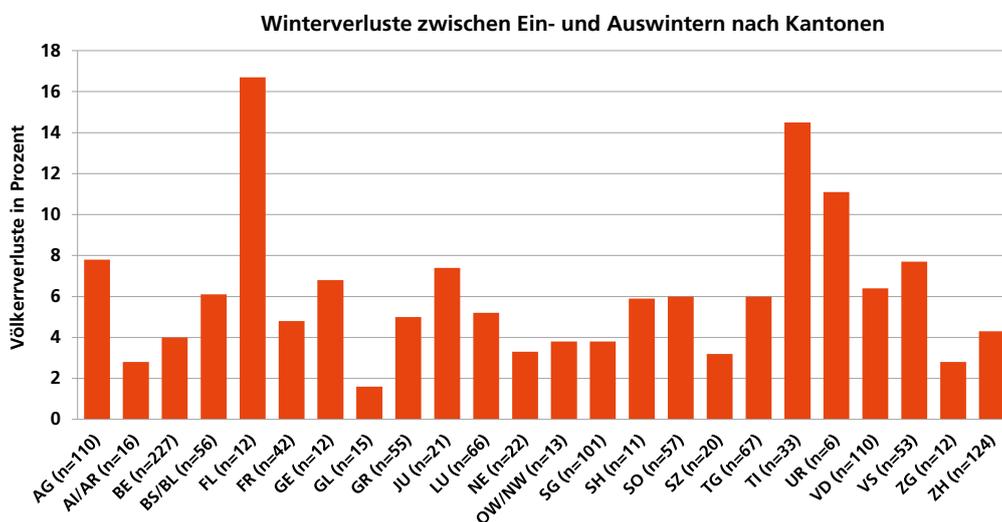
Dieses Jahr haben 1010 Imker/-innen an der Umfrage über die Völkerverluste des vergangenen Winters teilgenommen, welche der VDRB bereits zum neunten Mal schweizweit im Namen der drei Landesverbände und des Fürstentums Liechtenstein durchführt. Damit konnte ein weiteres Mal die magische Grenze von über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern überschritten werden. Wie in den vorangegangenen Jahren werden mehrere Bienenstände eines Imkers oder einer Imkerin auf einem Gemeindegebiet mit gleicher Postleitzahl als ein einziger Bienenstand betrachtet. Nur wenn sich die Bienenstände auf Gebieten mit unterschiedlicher Postleitzahl befinden, werden diese als eigene Stände gezählt. Auf diese Art kamen für die diesjährige Umfrage 1262 Bienenstände respektive Datenpunkte zusammen. Diese Umfrage gibt nicht nur Aufschluss über die Völkerverluste des vergangenen Winters, sondern erlaubt auch Aussagen über die Betriebsweisen in der schweizerischen Imkerei. Auch aus diesem Grund geht ein ganz herzliches Dankeschön an alle Imker/-innen, welche den elektronischen Fragebogen ausgefüllt haben.

Einmal mehr orientierte sich die Datenerhebung an den Richtlinien, welche das internationale «COLOSS» (Prevention of COlony LOSSes) Netzwerk für die Umfragen in über 20 Ländern weltweit festgelegt hat. Damit kann die Situation in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein mit den Befunden aus dem Ausland bis zu einem gewissen Grad verglichen werden.

Die an der Umfrage teilnehmenden Imker/-innen hatten ein durchschnittliches Alter von 56,9 Jahren,



Grafik 1: Bei weitaus den meisten Standorten betragen die Verluste weniger als 20 %. In diesen Werten sind Verluste als Folge von Königinnenproblemen nicht enthalten.



Grafik 2: In den meisten Kantonen lagen die Winterverluste deutlich unter der 10-Prozentmarke (ohne Verluste als Folge von Königinnenproblemen).

was etwa dem Durchschnittsalter der Umfrageteilnehmer der vorangegangenen Jahre entspricht. Besonders erfreulich ist die Altersverteilung: Gleich drei 17-jährige nahmen an der Umfrage teil, einer sogar mit zwei Standorten. Auf der andern Seite stehen die weit über 80-jährigen, welche ihre Daten vollelektronisch erfassen, Chapeau! Wie in den Vorjahren lag

die durchschnittlich eingewinterte Völkerzahl bei rund 14. Die Bandbreite reicht von einem Bienenvolk bis zu etwas über 100 Völkern.

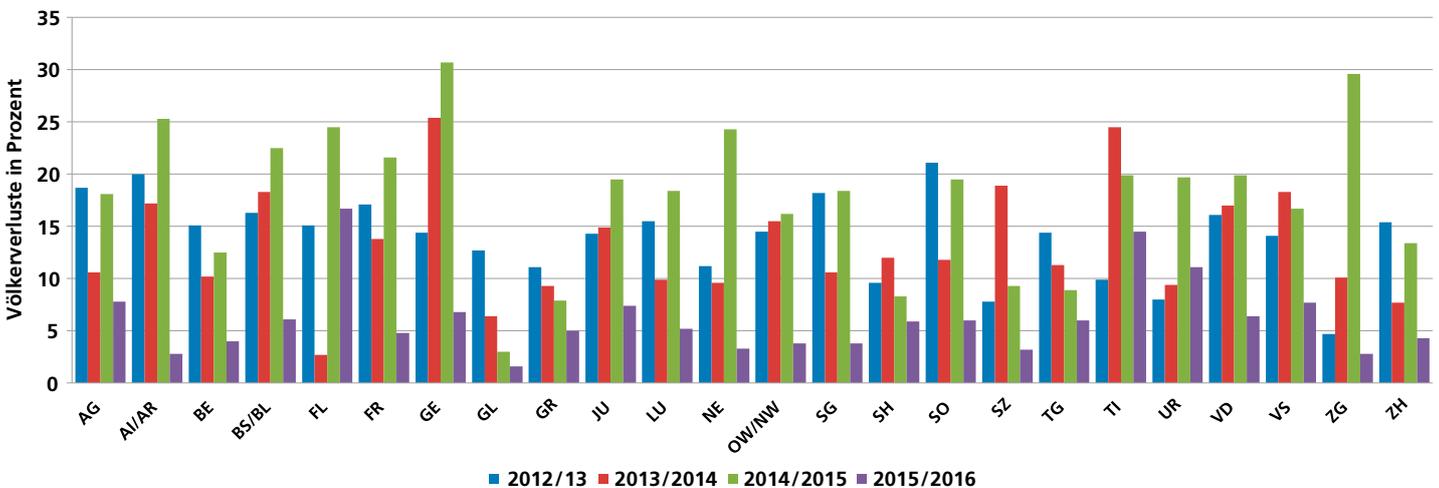
## Rekordtiefe Winterverluste

Auch im vergangenen Jahr hatten einige Imker/-innen schwere Verluste bis hin zu einem Totalverlust zu beklagen. Es waren dies aber eher die

Tabelle 1: Vergleich einiger Eckwerte der Völkerverluste 2015/2016 mit den vorangegangenen Wintern. In den Jahren mit «—» markierten Feldern wurden die Daten nicht erhoben. In den Verlustprozenten sind Verluste als Folge von Königinnenproblemen miteingeschlossen.

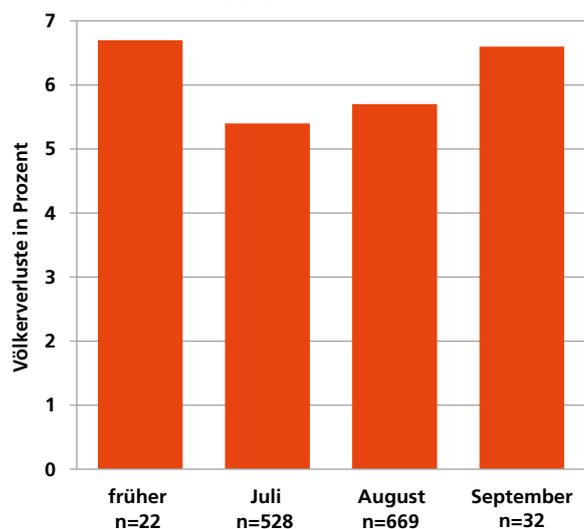
	Winter 07/08	Winter 08/09	Winter 09/10	Winter 10/11	Winter 11/12	Winter 12/13	Winter 13/14	Winter 14/15	Winter 15/16
Imker/-innen mit gar keinen Völkerverlusten	27,1 %	45,9 %	19,2 %	54,0 %	24,0 %	35,4 %	43,6 %	43,0 %	45,8 %
Völkerverluste 0–15 % pro Stand respektive Imker/-in	64,2 %	75,8 %	39,7 %	76,2 %	45,0 %	65,5 %	71,9 %	66,0 %	76,0 %
Völkerverluste 50–100 % pro Stand respektive Imker/-in	7,4 %	4,2 %	20,1 %	6,4 %	16,5 %	6,0 %	5,4 %	9,1 %	2,7 %
Völkerverluste: Durchschnitt aller beteiligten Standorte in %	20,5 %	12,0 %	21,9 %	16,9 %	26,3 %	15,4 %	12,1 %	16,5 %	10,6 %
Vergleich ein- / ausgewinterte Völker: Völkerverluste in %	21,8 %	8,9 %	20,3 %	14,4 %	23,3 %	14,7 %	11,3 %	14,4 %	10,1 %
Völkerverluste vor dem 1. Oktober	—	—	5,4 %	—	9,5 %	4,7 %	4,1 %	6,1 %	2,9 %
Prozent der Völker, die beim Auswintern zu schwach waren, um sich zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln	—	8,2 %	7,8 %	5,0 %	11,5 %	8,7 %	7,4 %	10,4 %	8,4 %

Vergleich Winterverluste der letzten vier Jahre nach Kantonen/FL



Grafik 3: Ausser dem Fürstentum Liechtenstein und den Kantonen Uri und Tessin lagen die Verluste im vergangenen Winter tiefer als in den Jahren zuvor.

Einfluss des Zeitpunktes des Beginns der Sommerbehandlung gegen Varroa auf die Winterverluste



Grafik 4: Die optimale Sommerbehandlung beginnt im Juli.

Ausnahmen. Beim weitaus grössten Teil lag der Anteil toter Völker unter 20 % (Grafik 1) – der Durchschnittswert lag bei 5,6 %. Dieser Wert liegt nur wenig höher als die zusätzlichen 5,0 % der Völker, welche aufgrund

von Königinnenproblemen (weisselos, buckelbrütig) während der Wintermonate verloren gingen. Weil diese Verluste insgesamt so tief waren, trugen Königinnenprobleme diesmal zu rund 50 % der über den Winter verlorenen Völker bei. Durchschnittlich 8,4 % der Völker waren beim Auswintern zudem zu schwach, um sich nach Aussage der Umfrageteilnehmer zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln. Dieser Wert lag in den letzten Jahren unverändert in einem Bereich zwischen 5,0 und 11,5 %. Die 8,4 % des vergangenen Frühjahrs lagen somit im langjährigen Mittel (Tabelle 1).

Von den 870 toten Völkern waren 436 kahlgefliegen. In 114 Fällen befanden sich tote Bienen am Kastenboden mit noch genügend Futter in den Waben. Das gleiche Bild bot sich in weiteren 144 Fällen, diesmal allerdings ohne Futter in den Waben, was auf ein Verhungern der Völker hindeutet. Die restlichen Verluste zeigten

sich in andern, unterschiedlichen Schadensbildern. Besonders häufig wurde als Ursache Räuberei genannt. Bei etlichen Verlusten wurde als Grund angegeben, dass die Völker zu schwach eingewintert wurden. Bei zwei Verlusten wurde ein Bär als Schuldiger identifiziert, in einem Fall war es eine Maus. Ein Umfrageteilnehmer machte Wespen für Verluste verantwortlich, ein anderer war der Meinung, dass die Königin erfroren sei. Auch Sturmschäden trugen zu Verlusten bei. Interessanterweise wurde nur gerade in einem einzigen Fall die Varroa als Ursache genannt.

In der Tabelle 1 sind weitere Eckwerte der Völkerverluste seit 2007/2008 – als die Daten zum ersten Mal erhoben wurden – zusammengestellt.

### Kantonale Unterschiede

In praktisch allen Kantonen lagen die durchschnittlichen Verluste im vergangenen Winter unter 8 % (Grafik 2).

Nur gerade im Fürstentum Liechtenstein und in den Kantonen Tessin und Uri überstiegen sie die 10 % Grenze. Es gilt zu beachten, dass im Fürstentum Liechtenstein und im Kanton Uri nur verhältnismässig wenige Messpunkte vorhanden sind. Allerdings gibt es in diesen beiden Regionen praktisch keine Umfrageteilnehmer mit keinen oder sehr wenigen toten Völkern. Das Gleiche gilt auch für das Tessin.

Dieses Bild wird beim Vergleich der vergangenen vier Winter bestätigt: Überall waren die Verluste im vergangenen Winter tiefer als in den Jahren zuvor, ausser im Fürstentum Liechtenstein und in den Kantonen Uri und Tessin (Grafik 3).

### Drohenschnitt

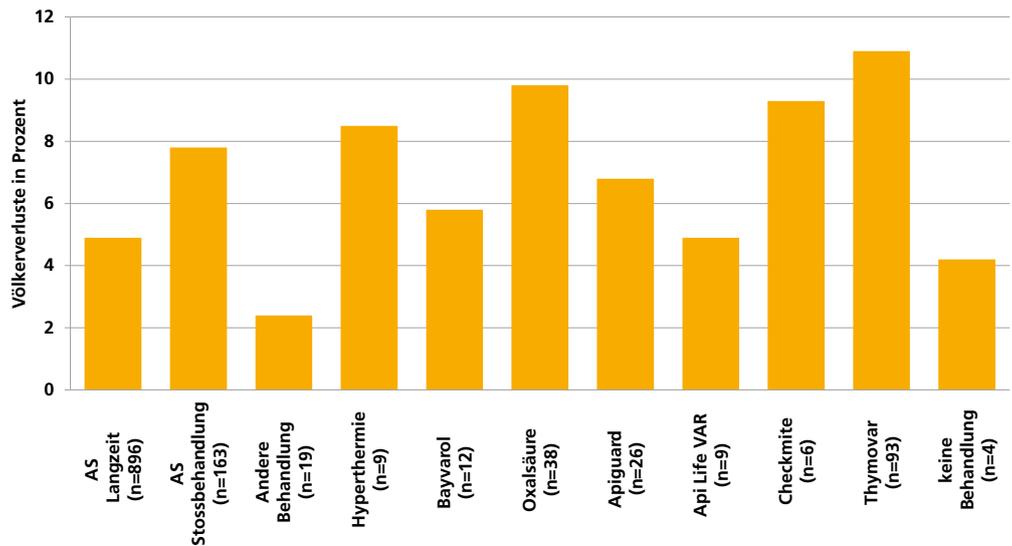
Zwei Drittel der Umfrageteilnehmer praktizieren Drohenschnitt als biotechnische Methode zur Reduktion der Varroabelastung. Diese 66 % waren höher als die 61 % in den vorangegangenen Jahren. Auch wenn als Folge dieser Massnahme die Winterverluste nur 1,5 % tiefer liegen als bei Völkern ohne Drohenschnitt (Grafik 6), ist doch unbestritten, dass mit dieser Methode die Varroapopulation in einem Bienenvolk reduziert wird.

Die meisten Umfrageteilnehmer schnitten im vergangenen Jahr die Drohnenbrut ein- bis zweimal (Grafik 7). Einige Imker gaben an, sogar mehr als viermal die verdeckelte Drohnenbrut auszuschneiden. Dies scheint gemäss Grafik 7 aber nicht unbedingt eine Verbesserung der Überwinterung zur Folge zu haben.

### Zeitpunkt und Art der Sommerbehandlung

Die Fachleute sind sich einig: Die erste Sommerbehandlung gegen die Varroa soll bereits im Juli beginnen. Damit soll sichergestellt werden, dass die zu dieser Zeit heranwachsenden Winterbienen sich möglichst ohne Varroabelastung entwickeln können. In der Tat zeigt Grafik 4, dass die Behandlung mit Beginn im Juli bezüglich Winterverluste am besten abschneidet. Ein Behandlungsbeginn vor dem Monat Juli scheint hingegen das Ziel zu verfehlen.

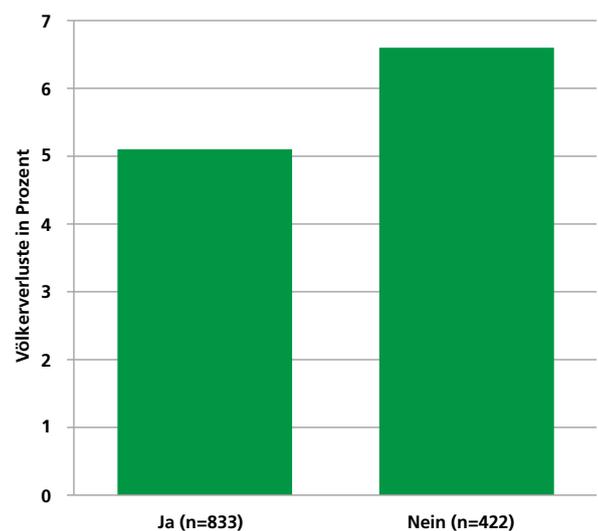
**Einfluss der Art der Sommerbehandlung gegen Varroa auf die Winterverluste**



Grafik 5: Die Ameisensäure Langzeitbehandlung hat sich wiederum bei den meisten Imker/-innen sehr bewährt.

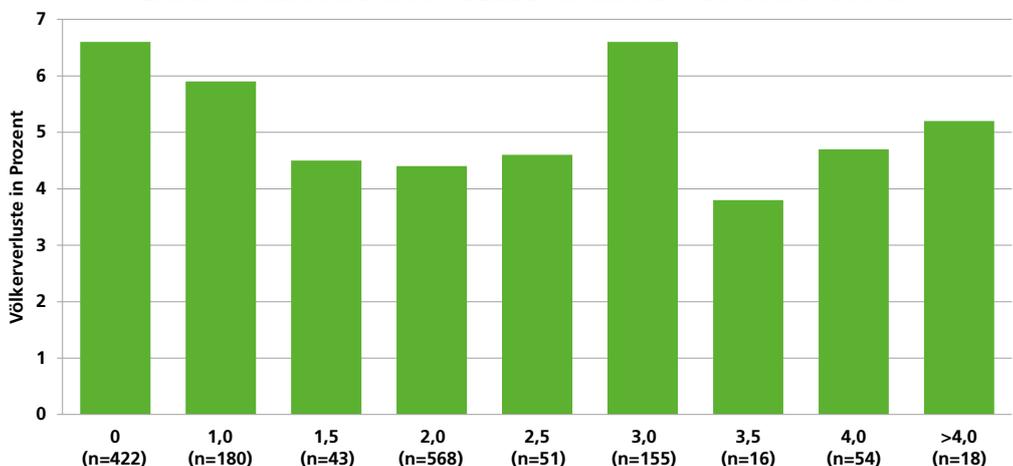
Von den Umfrageteilnehmern verwenden 83 % für die Sommerbehandlung Ameisensäure. Der grösste Teil benutzt dazu eine Langzeitverabreichungsform. Diese schliesst auch deutlich besser ab als die Stossbehandlung (Grafik 5). Andere Behandlungssubstanzen fallen anteilmässig kaum ins Gewicht. Vielleicht am ehesten noch Thymovar, welches wirkungsmässig auch diesmal enttäuschend abschnitt. Warum aber weiterhin Oxalsäure bei der Sommerbehandlung eingesetzt wird, ist unverständlich, ist doch gemeinhin bekannt, dass die Oxalsäure Milben in verdeckelter Brut nicht zu eliminieren vermag. Eine Oxalsäurebehandlung im Sommer kann höchstens nach einer Königinnensperre von drei Wochen wirksam sein.

**Einfluss des Ausschneidens der Drohnenbrut auf die Winterverluste**



Grafik 6: Der Drohenschnitt beeinflusste die Verluste im darauffolgenden Winter positiv.

**Einfluss der durchschnittlichen Anzahl Drohenschnitte auf die Winterverluste**



Grafik 7: Drohenschnitt hat normalerweise einen Einfluss auf die Winterverluste (im Vergleich zu 0 = kein Drohenschnitt), die Anzahl der Drohenschnitte scheint aber weniger relevant zu sein.

## Zeitpunkt und Art der Winterbehandlung

Die vergangenen Wintermonate waren fast durchwegs mild, was dazu führte, dass die Bienen praktisch keinen Brutstopp einlegten. Unter solchen Bedingungen empfehlen die Kollegen vom Bienengesundheitsdienst, die verbleibenden kleinen Brutnester auszuschneiden und erst danach mit der Oxalsäurebehandlung zu beginnen. Welcher Imker nimmt aber zu dieser Jahreszeit schon gerne ein Bienenvolk auseinander? Sollte sich diese Situation, als Folge der generellen Klimaerwärmung in Zukunft wiederholen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Behandlungsstrategie angepasst werden muss.

Im vergangenen Winter hat sich die Behandlung im Januar bezüglich Winterverluste am besten bewährt. Auch die Monate November und Dezember schnitten gut ab. Eine Winterbehandlung im Oktober ist aber eindeutig zu früh. Die Wirkung einer Oktoberbehandlung entspricht etwa derjenigen, wenn die Völker im Winter gar nicht behandelt werden (Grafik 8).

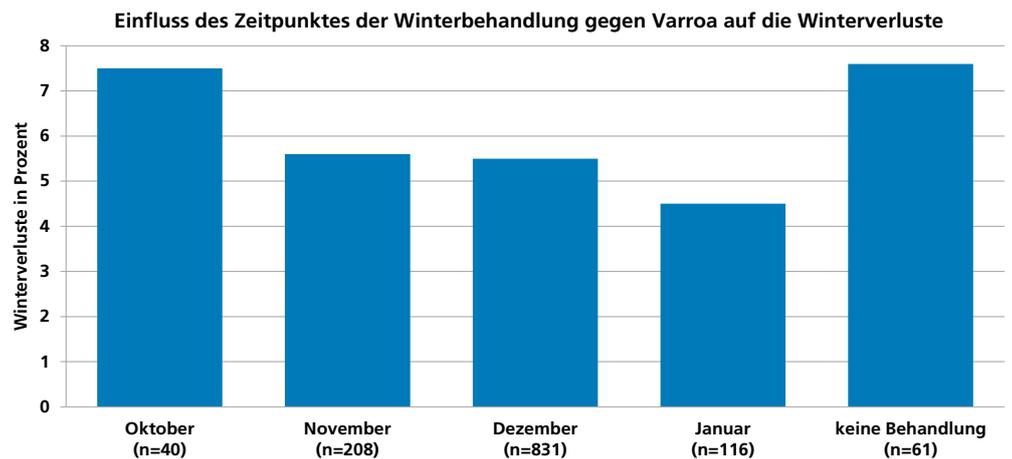
So wie Ameisensäure das etablierte Mittel der Wahl für die Sommerbehandlung ist, ist es die Oxalsäure für die Winterbehandlung (Grafik 9). Rund 92 % der Umfrageteilnehmer verwenden diese wirksame Substanz. Sowenig verständlich ein Oxalsäureeinsatz für die Sommerbehandlung ist (ausser bei Schwärmen und Ablegern), ist es ein Ameisensäureeinsatz im Winter. Die Temperaturen sind dann für eine Verdunstung der Wirksubstanz zu tief. Die Winterverluste sind auch dementsprechend!

## Waldhonig

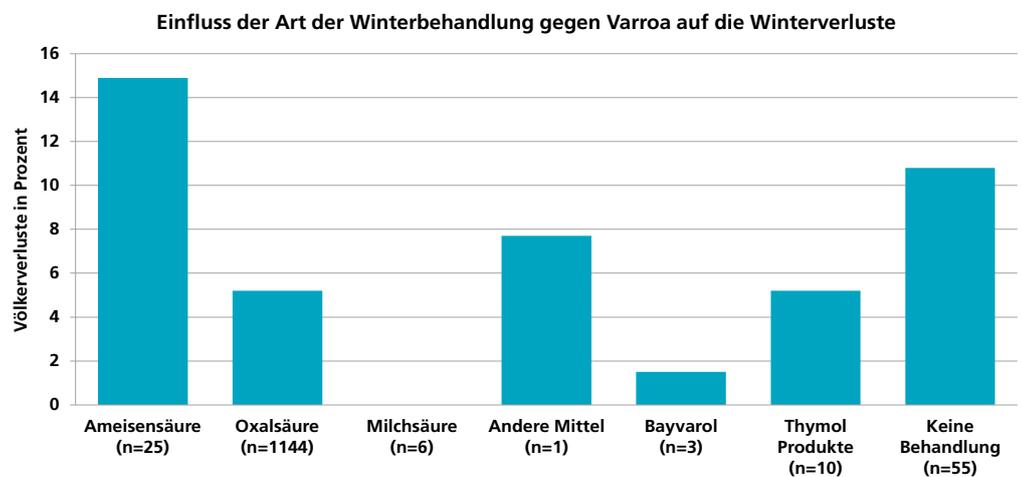
Die Resultate der vergangenen Jahre haben es bereits gezeigt: Die überlieferte Befürchtung, dass Bienenvölker schlechter überwintern, wenn ihr Winterfutter Waldhonig enthält, ist unbegründet, zumindest wenn der Winter nicht sehr streng ist (Grafik 10).

## Auszählung Milbentotenfall

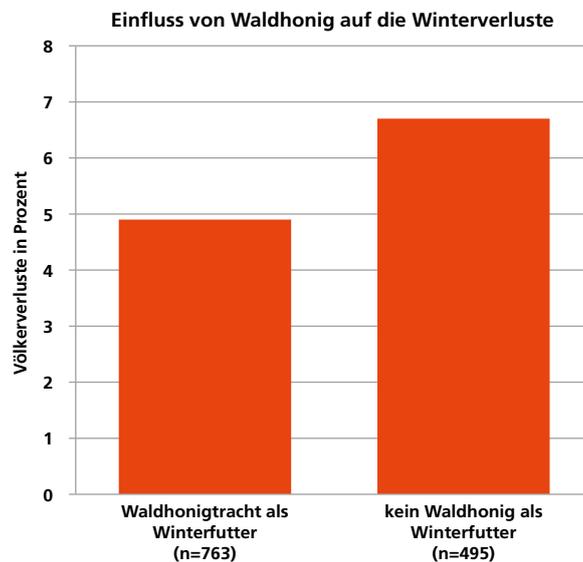
Über 70 % der an der Umfrage beteiligten Imker/-innen kontrollieren den natürlichen Milbentotenfall ihrer Völker laufend und treffen bei Bedarf



Grafik 8: Eine zu frühe Behandlung war fast ebenso wenig wirksam wie keine.



Grafik 9: Oxalsäure hat sich ein weiteres Mal bewährt.



Grafik 10: Bienen auf Waldhonig überlebten den Winter eher besser.

Massnahmen. Auch wenn sich dies nicht in einer deutlich besseren Überwinterungsrate manifestiert (Grafik 11), ist es doch eine ganz wichtige Massnahme, um über den Gesundheitszustand der Völker Bescheid zu wissen. Möglicherweise ist es auch so, dass stark befallene

Völker ohne Gegenmassnahme den kommenden Winter gar nicht erreichen und diese Messgrösse die Bedeutung der Massnahme deshalb nur ungenügend wiedergibt.

## Jungvolkbildung

Die Faustregel besagt, dass auf einem erfolgreichen Bienenstand für zwei Wirtschaftsvölker ein Jungvolk gebildet werden sollte. Das entspricht 50 % der Wirtschaftsvölker. Grafik 12 zeigt, dass nur ein Teil der Imker/-innen diesem Grundsatz nachlebt. Der Durchschnittswert aller Bienenstände liegt bei 37,6 %. Wird die gesamte Anzahl der Jungvölker (inklusive Schwärme) mit der Gesamtzahl der eingewinterten Wirtschaftsvölker verglichen, beträgt der Anteil 36,9 %.

Es ist einerseits schön, zu sehen, dass der Prozentsatz der Imker/-innen, welche keine Jungvölker bilden, verschwindend klein ist. Andererseits besteht hier zweifellos Verbesserungspotenzial.

## Königinnen

Wie bereits erwähnt ist etwa die Hälfte der Winterverluste – genau genommen sind es 5,0% – auf Königinnenprobleme zurückzuführen. Man könnte postulieren, dass Imker/-innen das Alter ihrer Königinnen gar nicht kennen. In der Umfrage gaben aber nur gerade 12,3% an: «Ich kenne das Alter meiner Königin(-nen) nicht». Dem steht gegenüber, dass sich in den im Herbst 2015 eingewinterten Bienenvölkern in durchschnittlich 66,8% der Völker Königinnen befanden, welche 2015 begattet wurden. In 26,3% der Bienenstände befanden sich sogar ausschliesslich (100%) 2015 begattete Königinnen. Leider hatten aber auch diese Stände zum Teil mit Königinnenproblemen zu kämpfen. Das heisst, dass eine Jungkönigin nicht notwendigerweise eine Garantie bietet, im kommenden Frühling noch am Leben zu sein und dann erst noch alle Erwartungen zu erfüllen.

## Rück- und Ausblick

Mit einem Verlust von lediglich 10,1% (tote/kahlgeflogene Völker plus Königinnenprobleme) setzt sich die Tendenz der letzten Jahre fort. Den an der Umfrage beteiligten Imkerinnen und Imkern darf ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt werden. Die meisten betreiben weitgehend eine Bienenhaltung gemäss bester Imkerpraxis, welche auf den Erkenntnissen wissenschaftlicher Versuche basiert:

- 66% praktizieren den Drohnenschnitt mindestens einmal.
- 83% verwenden für die Sommerbehandlung Ameisensäure – 70% mit einer Langzeitbehandlung.
- 42,2% beginnen die Winterbehandlung bereits im Juli.
- 75,4% führen die Winterbehandlung im Dezember oder Januar durch.
- 92,4% verwenden für die Winterbehandlung Oxalsäure.
- 71,0% kontrollieren den Milbentotenfall und initiieren bei Bedarf Massnahmen.
- 87,7% kennen das Alter ihrer Königinnen, in 66,8% der Völker befanden sich Jungköniginnen vom vergangenen Bienenjahr.

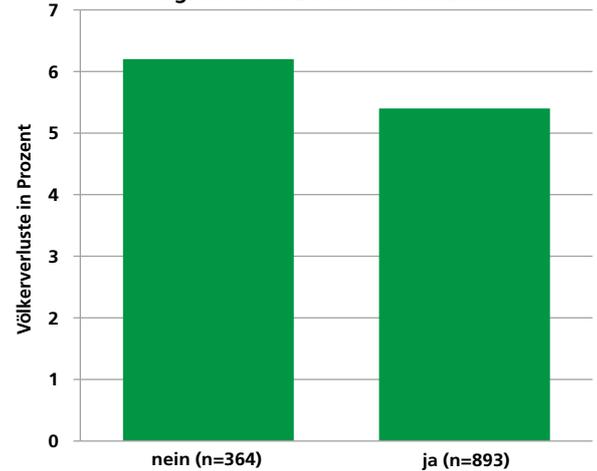
Bekanntlich macht nicht eine einzelne Massnahme den Erfolg aus. Es ist vielmehr das Zusammenspiel aller Massnahmen, welche zur Vermeidung von Winterverlusten führt. Insgesamt haben 11,7% von den an der Umfrage beteiligten Imkerinnen und Imkern alle oben genannten Kriterien angewendet. Und interessanterweise liegen die Winterverluste bei diesen mit 3,7% nochmals etwas tiefer als die 5,8% aller Umfrageteilnehmer. Dass dieser Wert trotzdem nicht bei Null liegt, zeigt, dass ein biologisches System wie die Bienenhaltung sehr vielen Einflussgrössen ausgesetzt ist. Nicht alle dieser Grössen können im gleichen Ausmass durch den Imker beeinflusst werden.

Man ist versucht festzuhalten, dass wir Imker/-innen in den letzten Jahren in Bezug auf die Vermeidung von Winterverlusten einen grossen Schritt vorwärtsgemacht haben. Wir wissen, worauf es ankommt und setzen dies auch erfolgreich in Massnahmen um. Dabei waren derart positive Zahlen aufgrund des vergangenen milden Winters, während dem die Bienenvölker weitgehend durchgebrütet haben, nicht zu erwarten gewesen. Diese Erfolge sind sicher auch dem Einsatz all der Imkerkader und dem Bienengesundheitsdienst geschuldet, welche unermüdlich und in unzählbaren Aus- und Weiterbildungskursen die Vorzüge der einzelnen Massnahmen kommuniziert haben.

Trotzdem gibt es weiterhin Verbesserungspotenzial. Sei es bei den gebildeten Jungvölkern oder bei den Völkern, welche im Frühjahr zu schwach ausgewintert werden und sich deshalb nicht zu einem Wirtschaftsvolk entwickeln. In beiden Fällen haben wir in den letzten Jahren nur wenige Fortschritte erzielt. Bei den schwach ausgewinterten Völkern dürfte die Ursache wohl darin liegen, dass diese Völker bereits zu schwach eingewintert wurden. Ein Problem, welches mit genügend starken Jungvölkern leicht zu beheben ist.

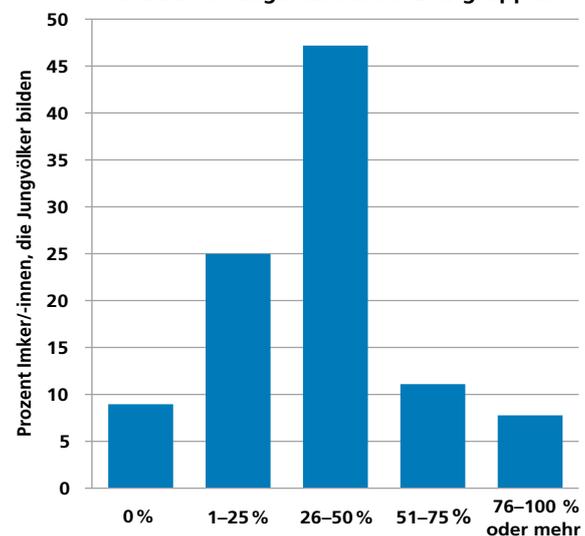
Wir schauen gespannt auf die kommenden Jahre. Diese werden uns zeigen, ob wir gelernt haben, mit der Varroa umzugehen, oder ob wir von weiteren Rückschlägen gebeutelnt werden. 

Zählen Sie regelmässig den Varroatotenfall und ergreifen bei Bedarf Massnahmen?



Grafik 11: Der grösste Teil der Imker/-innen informiert sich über den Milbenbefall ihrer Völker.

Gebildete Jungvölker in Prozentgruppen



Grafik 12: Der grösste Teil der Imker/-innen bildet Jungvölker für ein Viertel bis zur Hälfte ihrer Wirtschaftsvölker.

## Dank

Diese Auswertung ist nur möglich dank all der Imker/-innen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, welche sich auch dieses Jahr wieder an der Umfrage beteiligt haben. Sie tragen dazu bei, dass wir jedes Jahr ein wenig mehr über die Winterverluste in Erfahrung bringen können. Ihnen allen ganz herzlichen Dank!

Eine ganz grosse Rolle bei dieser Umfrage spielt Frau Anita Koller, Leiterin der Geschäftsstelle des VDRB in Appenzell. Sie bereitet die Umfrage vor und bearbeitet die eingehenden Daten für die anschliessende Auswertung. Herzlichen Dank, Anita!

Unter den Teilnehmer/-innen wurden wie jedes Jahr fünf Kisten mit Honigglasdeckeln verlost. Die glücklichen Gewinner sind: Thomas Werlen (Westlich Raron), Philippe Desponds (Nyon), Michèle Heer Sutter (Glarner Bienenfreunde), Patrick Suter (Zurzach) und Erik Oncelli (TreValli).

Ihnen allen herzlichen Glückwunsch!

# Wachsschwitzende Bienen – für die

Dass Bienen Wachsplättchen «schwitzen» und diese anschliessend verarbeiten, steht in jedem Lehrbuch. Aber welcher Imker hat dies schon einmal selber beobachtet – und dann erst noch die passende Kamera mit den richtigen Einstellungen zur Hand gehabt?

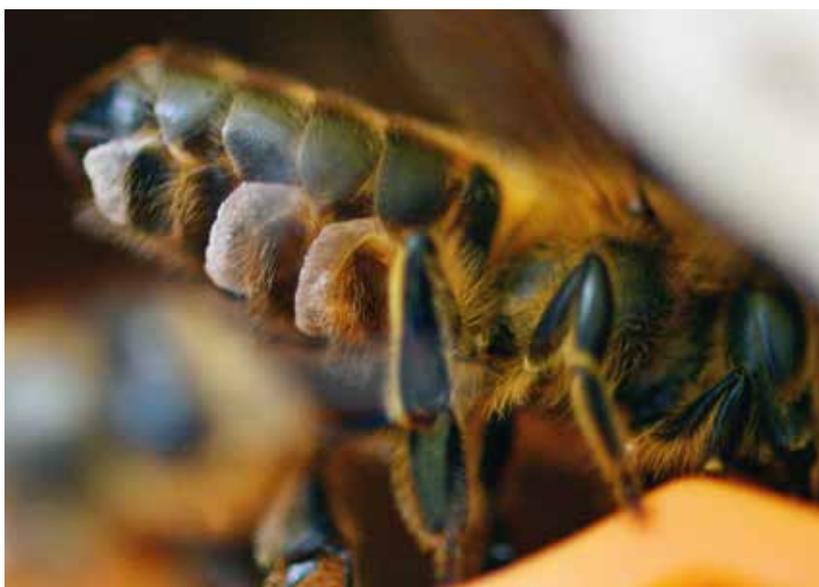
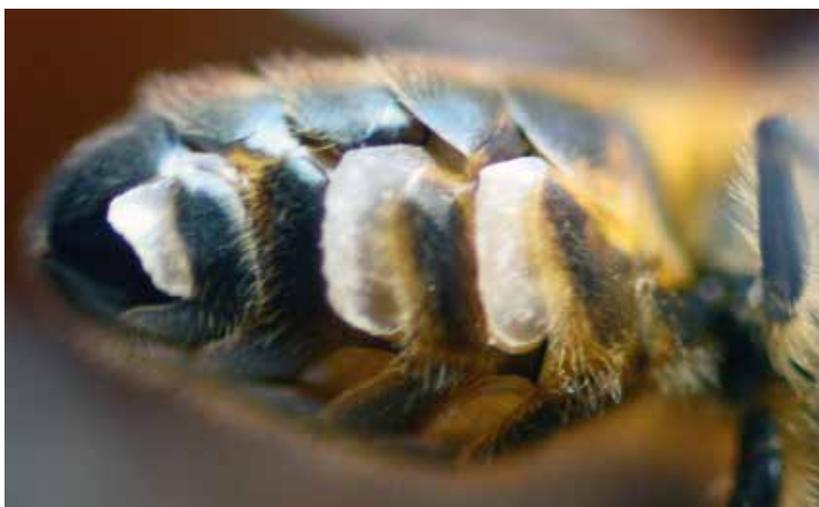
IRENE BURCH, MELCHTAL ([ib@bienen-melchtal.ch](mailto:ib@bienen-melchtal.ch))

Beim Kontrollieren der APIDEA-Begattungskästchen befand sich in einem Futtertrog Wildbau – trotz Absperrgitter. Mit meinen Fingern und einem Messer wollte ich den Bau vorsichtig herausziehen. Dabei entdeckte ich ein paar wachsschwitzende Bienen. Schnell musste meine digitale Spiegelreflexkamera mit dem Makro-Objektiv her. Ganz nach dem Motto: «Ein Foto ist besser als keines», schoss ich drauflos. Zu meinem Glück blieben die Bienen relativ ruhig. Dies erlaubte mir einen raschen Blick auf die bereits gemachten Bilder und die Histogramme. Die Belichtung war trotz offener Blende f2,8 zu schwach und es fehlte auch an Tiefenschärfe. Kurz entschlossen nahm ich den Futtertrog heraus, schüttete die Bienen auf ein Brett und liess sie anschliessend wieder in den Futtertrog zurücklaufen. Das Begattungskästchen samt Futtertrog hielt ich während dieser Zeit in der linken Hand gegen das Tageslicht. Allerdings gab es als Folge des regnerischen Wetters Kontrastprobleme zwischen den Wachsplättchen und der Bauchtasche der Biene.

Die Bienen hielten sich einen Moment lang «wohlerzogen» am oberen Rand des Futtertroges auf und fingen an zu sterzeln. Schnell machte ich so viele Bilder, wie ich konnte, bevor die Bienen wieder ihre Arbeit auf der Wabe im Futtertrog aufnahmen. Zudem «schwitzten» sie die Wachsplättchen relativ schnell (in etwa 10 Minuten) vollständig aus der Bauchtasche, da diese schon recht gross waren, als ich sie entdeckte.

## Kamera und Einstellungen

Ich bevorzuge eine manuelle Schärfeneinstellung, da der Autofokus zu langsam reagiert oder auf das falsche Objekt scharf stellt. Wenn man zuerst manuell am Objektiv scharf stellt



Bienen beim «Wachs schwitzen»: In der Aufnahme im Gegenlicht oben sieht man auf der Unterseite des Hinterleibes, wie kleine transparente Wachschüppchen erscheinen. Wenn man mit dem Fokus näher herangeht, kann man diese Wachsschüppchen zwischen den Bauchplatten von unten (Mitte) und von der Seite (unten) gut erkennen.

# Fotografieren eine Herausforderung

und dann durch die Bewegung mit dem Körper «nacharbeitet», braucht man sich nur einige Millimeter zu bewegen. Es benötigt etwas Übung, um möglichst schnell nach dem Entdecken des Objektes durch die Linse den Auslöser zu betätigen. Im Laufe der Zeit bekommt man allerdings ein Gespür dafür, in welchen Situationen treffende Einstellungen zu den gewünschten Ergebnissen führen. Es sollten alle wichtigen Einstellungen bereits vor dem Suchen der Bienen vorgenommen werden, sodass nur noch ein Justieren der Schärfe nötig ist, um zu einem gelungenen Ergebnis zu kommen. Es ist richtig faszinierend und spannend, welche Geheimnisse die Natur uns erst durch das fotografische Abbild preisgibt. 



## Bienen schwitzen Wachs

Bienen können Wachs, den Baustoff für ihre Waben, bereits ab einem Alter von 12 Tagen selbst herstellen. Die Baubienen verfügen unterhalb des Hinterleibes über acht Wachsdrüsen. Aus diesen sondern sie Wachsschuppen ab. Es heisst: Die Bienen schwitzen Wachs. Grundvoraussetzung dafür ist Honig als Nahrung. Für ein Kilogramm Wachs werden ca. sechs bis zehn Kilogramm Honig benötigt.

Die Wachsschuppen erstarren an der Luft zu Plättchen. Die Biene lockert zuerst das Wachsplättchen aus der Bauchtasche und schiebt es mithilfe der Fersenborste heraus. Danach nimmt sie es zwischen Pollenschieber und Pollenkamm in die Zange und führt es zu Vorderbein und Mundwerkzeugen. Dort werden die Plättchen durchgeknetet und mit Speichel versetzt. Unzählige Plättchen werden zu einer Wabe aneinandergefügt. Es ist unvorstellbar, ein Kilogramm Bienenwachs besteht aus rund 1,25 Millionen Wachsplättchen!



Beim Erstarren an der Luft werden die Wachsschuppen zu weissen Plättchen (oben). Die Plättchen werden von den Bienen zu den Mundwerkzeugen befördert. Dort werden sie durchgeknetet und mit Speichel versetzt. Aus zahlreichen solchen Wachsplättchen formen die Bienen helle, sechseckige Zellen zu einem neuen Wabenbau (unten).



FOTOS: Q. ROME – MNHN

Eine Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) zerlegt eine Biene.

# Auf den neuen Schädling vorbereitet sein

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) bedroht die Honigbienen in unseren Nachbarländern. Noch ist der aus Asien stammende Schädling in der Schweiz nicht gesichtet worden. Damit Imker/-innen für ein Auftauchen dieser Hornissenart gewappnet sind, hat der Bienengesundheitsdienst (BGD) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Bienenforschung (ZBF), dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und anderen Experten ein schweizweit gültiges Merkblatt zusammengestellt. Sichten Sie eine verdächtige Hornisse, informieren Sie bitte umgehend den BGD.

ANJA EBENER, APISERVICE GMBH/BGD ([anja.ebener@apiservice.ch](mailto:anja.ebener@apiservice.ch))



Eine Asiatische Hornisse vor einem Bienenstock.

Erstmals in Europa wurde die Asiatische Hornisse 2004 in der Gegend von Bordeaux entdeckt. Seither hat sie sich in Frankreich stark ausgebreitet und kommt inzwischen auch in Italien, Deutschland, Belgien, Spanien und Portugal vor. Aktuell befindet sich das Insekt noch rund 200 km von der nördlichen, westlichen und südlichen Schweizer Grenze entfernt. Aufgrund der in unseren Nachbarländern gemachten Erfahrungen, sind in der Schweiz Flusstäler in niedrigen Lagen für eine Ansiedlung besonders prädestiniert.

## Wie schadet *Vespa velutina* unseren Honigbienen?

Die Asiatische Hornisse ist von Frühling bis Spätherbst aktiv. Zur Fütterung ihrer Larven jagt sie insbesondere im Sommer und Herbst – mangels alternativer Futterquellen – vermehrt Honigbienen. In dieser Zeit können Honigbienen bis zu 85 % ihrer Beute ausmachen. Oftmals jagt die Wespenart die Bienen vor dem Stock in Gruppen. Das kann dazu führen, dass die Bienen nicht mehr

ausfliegen und im Extremfall vom Imker gefüttert werden müssen.

Starke Bienenvölker können die Verluste verschmerzen, sie reduzieren jedoch ihre Sammelaktivität. Imker/-innen werden darum gefordert sein, noch stärker auf eine systematische Selektion zu achten und beispielsweise schwache Völker laufend aufzulösen.

**Woran erkenne ich die Asiatische Hornisse?**

Die *Vespa velutina* lässt sich optisch relativ leicht von der europäischen *Vespa crabro* unterscheiden. Mit 1,7 bis 3,2 cm ist die Asiatische Hornisse zudem kleiner als unsere einheimische Hornissenart (siehe Fusszeile).

Im BGD-Merkblatt zur Asiatischen Hornisse (siehe Kästchen), sind auch die Informationen zur Artidentifizierung des nationalen Naturhistorischen Museums Frankreichs (MNHN) enthalten.

**Was muss ich tun, wenn ich eine verdächtige Hornisse entdecke?**

Bitte fotografieren Sie die Hornisse mit dem Handy oder einem Fotoapparat und mailen Sie das Bild an [info@apiservice.ch](mailto:info@apiservice.ch). Gelangen Sie in den Besitz einer verdächtigen toten Hornisse, schicken Sie diese in einer Kartonschachtel verpackt per A-Post an den Bienengesundheitsdienst (Schwarzenburgstrasse 161, 3003 Bern). Der BGD veranlasst dann die Bestimmung des Insektes und informiert die notwendigen Stellen. Selbstverständlich werden auch Sie über das Resultat der Abklärungen orientiert.

**Was soll ich nicht tun?**

Nähern Sie sich einem Nest der Asiatischen Hornisse nicht bis auf weniger als fünf Meter. Eine allfällige Nestentfernung erfolgt – nur nach bestätigtem Verdacht – durch dafür ausgebildete Spezialisten. Versuchen Sie auf keinen Fall, selber ein Nest zu entfernen oder zu vernichten – dies ist zu gefährlich.

Ausser der Vernichtung gibt es aktuell keine sinnvolle Bekämpfungsmethode. Die zurzeit erhältlichen Fallen sind nicht selektiv und fangen nicht nur die Asiatische Hornisse, sondern auch viele Nützlinge.

**Wichtigste Unterschiede zur heimischen Hornisse (*Vespa crabro*)**



Merkmale der Europäischen Hornisse (*Vespa crabro*).



Merkmale der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*).

	Asiatische Hornisse <i>Vespa velutina</i>	Europäische Hornisse <i>Vespa crabro</i>
<b>Aussehen</b>	Schwarze Grundfärbung mit einem breiten orangen Streifen am Hinterleib. Gelbe Beinenden.	Überwiegend blassgelber Hinterleib mit schwarzen Streifen. Schwarz / rotbraune Beine.
<b>Nahrung</b>	Füttert ihre Larven mit Spinnen und verschiedenen Insekten. Jagt vor allem im Sommer / Herbst häufig Honigbienen. Diese können bis zu 85 % ihrer Beute ausmachen.	Füttert ihre Larven mit Spinnen und verschiedenen Insekten. Jagt im Herbst nur teilweise Honigbienen.
<b>Nester</b>	Meist im Freien in über 10 m hohen Bäumen, gelegentlich in Gebäuden oder Hecken. Oft birnenförmig, mit kleinem seitlichen Nesteingang (ausser bei jungen Nestern), ~60 cm breit und 80 cm hoch.	In hohlen Bäumen, Schornsteinen Selten im Freien Zylindrisch, mit grossem Nesteingang an der Unterseite, ~30 cm breit und 50 cm hoch.



Fliegende Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*). Die dunkle Grundfarbe ist gut zu erkennen.

**Das Wichtigste zur Asiatischen Hornisse finden Sie im Merkblatt 2.7. des BGD unter: [www.apiservice.ch/merkblatt](http://www.apiservice.ch/merkblatt)**



# Hygiene im Umgang mit Bienen

Das Thema Hygiene wird oft sehr kontrovers diskutiert. Was ist besonders wichtig, damit sich Bienen wohlfühlen und die Gefahr eines Krankheitsausbruchs reduziert werden kann?



Arbeiterin mit Propolis-Höschen.

JÜRIG GLANZMANN, BIENENGESUNDHEITSDIENST/APISERVICE ([juerg.glanzmann@apiservice.ch](mailto:juerg.glanzmann@apiservice.ch))

Wie wir Menschen verdienen auch unsere Bienen ein ordentliches und sauberes Zuhause. Mit gesundem Menschenverstand können wir Imker/-innen diesen Anspruch gut erfüllen. In Art. 59 der Tierseuchenverordnung steht: «*Tierhalter haben Tiere zu warten und zu pflegen und die Vorkehrungen zu treffen, um sie gesund zu erhalten*».

Das A und O ist die Selektion der Völker das ganze Jahr hindurch. Vor allem im Herbst und Frühling sind

schwache Völker konsequent auszumergen oder bei guter Volksgesundheit zu vereinen. Bei Sanierungen und Krankheiten sind in jedem Fall die Anweisungen der amtlichen Fachperson für Bieneninspektion (Bieneninspektor) zu befolgen.

## Grösste Gefahrenquellen

Ein guter Putztrieb der Bienen ist die natürlichste und beste Abwehrkraft gegenüber Krankheiten! Wenn ein Volk genügend stark ist, ausreichend

Nektar und Pollen hat und auch sonst alles stimmt, ist es meist in der Lage, den Ausbruch einer Krankheit zu verhindern.

Gerät ein Bienenvolk aus dem Gleichgewicht (wenn beispielsweise zu wenig Pflegebienen vorhanden sind, Futtermangel herrscht oder sonstige Stressfaktoren auftreten), besteht die akute Gefahr eines Krankheitsausbruchs. Futterknappheit, die der Imker unterbinden kann, ist wahrscheinlich sehr oft der Grund, dass eine Krankheit ausbricht und zu einem massiven Schaden führt.

*Ein Bienenvolk muss zu jeder Jahreszeit über mindestens fünf Kilo Futtervorräte verfügen.*

## Wabenbauerneuerung

Der Wabenbau sollte im 3-Jahresrhythmus erneuert werden. Es gibt verschiedene Wege, dieses Ziel zu erreichen: durch Erstellen von möglichst vielen Jungvölkern, durch Totalbauerneuerung oder durch das Zugeben von Mittelwänden. Völker mit gutem Bautrieb sind vital und tragen zur Bienengesundheit bei.

## Leere Beuten und Imkermaterial reinigen

Ist ein Bienenstand von einer Seuche (Sauer- oder Faulbrut) betroffen, sind nach Vorgaben des Bieneninspektors ausführliche Sanierungsmassnahmen durchzuführen.

Auch bei Völkerverlusten durch Durchfall/Nosema (verkotete Beuten) oder Kalkbrut ist eine ausführliche Reinigung mit Kratzen, Waschen

FOTOS: APISERVICE



Ausräumen von Kalkbrut.

und Desinfizieren durch Abflammen angezeigt.

Bei Befall mit Varroamilben oder bei schwachen Völkern ohne Krankheits-symptome ist eine Desinfektion nicht zwingend. Die Beuten sind sauber auszukratzen. Bei Holzbeuten empfehlen wir zusätzlich die Desinfektion mittels Abflammen.

Das Imkerwerkzeug ist nach jedem Gebrauch zu reinigen und am besten ebenfalls durch Abflammen zu desinfizieren. Unter [www.apiservice.ch/merkleblatt](http://www.apiservice.ch/merkleblatt) sind die wichtigsten Punkte im Merkblatt Hygiene zusammengefasst.

### Haben Bienen auch Abwehrstoffe?

Ja. Bienen haben sehr wohl Abwehrstoffe. Mit Propolis können die Bienen so manches selber desinfizieren. Seien es Beutenwände, Ritzen oder auch Eindringlinge, die sie nicht entfernen können. Letztere werden mit dem antibiotisch wirkenden Propolis umhüllt. Propolis hat eine natürlich desinfizierende Wirkung! Somit stellt sich die Frage, ob es wirklich sinnvoll ist, Bienenbeuten immer ausführlich zu reinigen. Auch hier ist gesunder Menschenverstand gefragt. ☺



Rähmchen mit Propolis.



Auskratzen einer Beute (vorher und nachher).



# Die Arbeit mit Stachellosen Bienen in



Oft werden wir bei der Feldarbeit von wunderschönen Landschaften überrascht.

FOTOS: NOEMI ARNOLD

**Eine atemberaubende Landschaft, ein spannendes Forschungsprojekt und jeden Tag neue Überraschungen: der Alltag einer Bienenforscherin in Mexiko.**

NOEMI ARNOLD, MEXIKO ([greenyjap@yahoo.de](mailto:greenyjap@yahoo.de))

Wie bereits im ersten Beitrag dieser Serie berichtet, verschlug es mich nach meinem Biologiestudium in der Schweiz wegen der Geburt meiner Nichte nach Mexiko. Nach drei Jahren zog es mich weiter nach Kanada, wo ich mit der Bienenwelt in Kontakt kam. Über Bücher lernte ich auch die Stachellosen Bienen kennen. Ein Thema, das mich faszinierte und nicht mehr losliess. So beschloss ich, nach Mexiko zurückzugehen, da diese Bienen nur in tropischen Ländern vorkommen, um mich dort für den Schutz dieser Bienen einzusetzen.

Zu meinem Erstaunen fand ich in der Literatur kaum Hinweise über die Stachellosen Bienen in Oaxaca, der Nutzung ihres Honigs oder ihrer Haltung. Dies erstaunte mich umso mehr, als Oaxaca einer der artenreichsten Staaten Mexikos ist. In Oaxaca leben

ausserdem Nachkommen vieler alter Volksstämme, welche die Sprache ihrer Vorfahren noch sprechen und viele ihrer ursprünglichen Traditionen bewahren.

Nach meiner Rückkehr ins Land der Tortillas und Sombreros Mitte 2011 begann ich also mit meiner Suche nach den Stachellosen Bienen. Zuerst geschah das in kleinen Schritten, auf eigene Faust. Nach den ersten Feldausflügen wurde mir klar, dass es auf diesem Gebiet viel Neues zu entdecken gibt, aber auch, dass die Plünderung wilder Nester der Stachellosen Bienen ein weitverbreitetes Problem darstellt. Die lokale Bevölkerung ist sich der Möglichkeit, Stachellose Bienen zu halten, kaum bewusst. Das ist eine besorgniserregende Erkenntnis, weil das Öffnen eines wilden Nestes ohne ein fachkundiges wieder Verschiessen, in der Regel das Ende des Bienenvolkes bedeutet. Es war also

höchste Zeit, etwas zu unternehmen, bevor mehr dieser Bienenvölker verloren gingen. Da der Staat Oaxaca sehr gross ist (doppelt so gross wie die Schweiz), wurde mir schnell klar, dass ich für dieses Unternehmen auf sowohl fachliche als auch finanzielle Hilfe angewiesen sein würde. Die erste fachliche Hilfe erhielt ich vom mexikanischen Bienenpezialisten Dr. Ricardo Ayala, der sich auf Anfrage freundlicherweise bereit erklärte, an einer Universität der Hauptstadt Oaxacas einen Bestimmungskurs für Stachellose Bienen durchzuführen.

Bei der finanziellen Hilfe haperte es etwas mehr. Es war schwierig, ein Projekt von der oaxaqueischen Regierung finanziert zu bekommen, da diese gar nicht über die Existenz Stachelloser Bienen in ihrem Staat informiert war. Es gibt zwar viel Unterstützung und Programme für die Haltung europäischer Honigbienen,

# Oaxaca, Mexiko



doch gab es damals kein Programm für die Förderung der Haltung einheimischer Stachelloser Bienen. So blieb mir nichts anderes übrig, als mich an die Universitäten zu wenden. Mitte 2012 begann ich meine Doktorarbeit über Stachellose Bienen. Das Projekt nahm dabei immer mehr die Form einer interdisziplinären Arbeit an, die soziale und ökologische Aspekte verbindet.

## Bestandsaufnahme

In einer ersten Phase ging es darum herauszufinden, welche Arten Stachelloser Bienen wo existieren, wo sie wie gehalten werden – oder eben nicht – und wo Interesse besteht, mehr über diese Bienen und ihre Haltung zu erfahren. Mit diesen Informationen können dann Orte ausgesucht werden, in welchen in einer zweiten Phase Bienenstände für Stachellose Bienen aufgebaut und lokal Interessierte als Promotoren ausgebildet werden können. Die Informationen zu den

sozialen Umständen, die wir in der ersten Phase sammeln, hilft uns in der zweiten Phase, besser mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt zu treten. So können wir auf ihre Bedürfnisse eingehen, damit die Wichtigkeit und Pflege dieser Bienen als etwas, das ihrem Eigeninteresse entgegenkommt, angenommen werden kann. Das Erfassen von ökologischen Daten erlaubt einen Einblick in die Verbreitung der verschiedenen Arten und ihre Gefährdung.

Nach zwei Jahren des Nicht-Lockerlassens und vielseitiger Unterstützung, wie zum Beispiel durch meinen externen Doktorvater Rémy Vandame, sein Bienen-Team an der Universität ECOSUR in Chiapas und der gemeinnützigen Organisation IN-ANA, erhielten wir schliesslich – zumindest für die erste Phase des Projektes – auch finanzielle Unterstützung des Staates. Damit konnten bisher über hundert Dörfer besucht und der Bienenbestand sowie soziologische Daten erfasst werden.



Bei der Suche nach den Stachellosen Bienen werden wir oft von Vertretern der lokalen Bevölkerung begleitet (oben). Auch das Auto ist ein hilfreiches Werkzeug, um Bienen, die Baumblüten besuchen, fangen zu können (unten).



## STACHELLOSE BIENEN

### Abenteuer Feldarbeit

Ein Feldausflug sieht etwa folgendermassen aus: Als erstes wird Kontakt mit der zu besuchenden Gemeinde aufgenommen, am besten über eine

lokale Persönlichkeit oder, wenn das nicht möglich ist, direkt mit den Behörden der Gemeinde. Dabei wird ein Vortrag über die Stachellosen Bienen in der Gemeinde angeboten. Wenn die

Gemeinde Interesse bekundet, machen wir uns auf den Weg. Da es sich meist um abgelegene Dörfer handelt, ist die Fahrt in der Regel ein aufwendiges Unternehmen: Das heisst vier bis zehn Stunden Autofahrt, meist auf ländlichen, nicht befestigten und nicht beschilderten Wegen. In der Regel begleiten mich zwei Feldassistenten – meist Biologiestudenten – auf diesen Reisen und helfen mir bei diversen Arbeiten. Das ist hauptsächlich das Sammeln von Bienen als Vorbereitung für die Bestimmungsbearbeitung. Abends in der Gemeinde angekommen, wird unsere Präsenz und der bevorstehende Vortrag über einen Lautsprecher im Dorf angekündigt. Am gleichen Abend noch erläutere ich in meiner Präsentation die Wichtigkeit der Stachellosen Bienen und ihrer Haltung. Am nächsten Morgen geht es dann früh aus den Federn, um den Bienenbestand in der Gemeinde zu erfassen. Bienenproben werden sowohl von Nestern gesammelt, zu welchen uns Einheimische führen, als auch in Blumenfeldern. Tags darauf erfolgt der Besuch der nächsten Gemeinde.

Meist ist die Unterstützung durch die lokale Bevölkerung hervorragend. Auch während der Woche führen uns die Dorfbewohner in mehrstündigen Fussmärschen zu Nestern. Die Menschen hier sind meist gastfreundlich und dankbar. Oftmals werden wir mit lokalen Früchten wie frischen Bananen, Avocados, Litschis, Honig verschiedener Bienenarten, Riesenkürbissen, interessanten exotischen Früchten und ungewohnten, abenteuerlichen Gemüsen, die einem die Zunge einschläfern, beschenkt. Dabei hören wir interessante Geschichten über Bienen und die Nutzung ihrer Produkte. Da es in den abgelegenen Dörfern normalerweise keine Hotels gibt, werden wir meist zu Essen und Übernachtung eingeladen. Neben diesen positiven Erlebnissen gibt es auch Ausnahmen: In einigen Dörfern wurde uns kein Bett angeboten, sondern nur der harte Boden im Präsentationsraum, und der Gebrauch der öffentlichen Toiletten erlaubt, die man lieber nicht zu oft besuchen will. Auch unerwartete Vorkommnisse können den Reiseplan durcheinanderbringen: Zum Beispiel blockierte Strassen wegen Demonstrationen, unpassierbare



Verschiedene  
Haltungsarten  
der Stachellosen  
Bienen, denen  
wir in Oaxaca  
begegnet sind.



Wege wegen Berggrutschen, ein nicht fahrtüchtiges Auto, Assistenten, die sich im letzten Moment abmelden, oder Geld, welches für den Feldausflug noch nicht übermittelt wurde, Dörfer, die nicht über unsere Ankunft informiert wurden, lokale Leute die kaum spanisch verstehen, oder Gemeinden, in welchen niemand zum Vortrag auftaucht. Doch selbst wenn das Planen in Mexiko manchmal etwas schwierig ist und die Lage hoffnungslos aussieht, kann mit etwas Improvisation fast immer eine befriedigende Lösung gefunden werden. Nur in einem einzigen Fall verzichteten wir auf den Besuch eines Dorfes, weil es am Tag vor unserer Ankunft wegen Streitigkeiten zu Schiessereien und mehreren Toten gekommen war. Da blieben wir doch lieber im Nachbardorf.

In jedem Fall geniessen wir auf unseren Wegen die sehr schönen abwechslungsreichen Landschaften: Von trockenen Kaktusdickichten, über Tannen- und Eichenwäldern mit Agaven, bis hin zu feuchten Tropenwäldern mit wunderschönen Wasserfällen, in welchen es ein Genuss ist, sich nach einem anstrengenden schweisstreibenden Tag abzukühlen.

Mittlerweile haben wir im Staat Oaxaca fünf verschiedene Haltungstraditionen für Stachellose Bienen und verschiedene Arten der Honig-, Wachs- und Pollennutzung dokumentieren können. Hierzu kommen zahlreiche lokale Namen für die einzelnen Bienenarten in verschiedenen einheimischen Sprachen. Zusätzlich konnten wir die Anzahl der bis jetzt bekannten Arten Stachelloser Bienen in Oaxaca von 23 auf 35 und in Mexiko von 46 auf 47 erhöhen. Vielleicht haben wir sogar eine bisher noch nicht beschriebene Art entdeckt.

Die gesammelten Informationen werden in einem Buch zusammengefasst und Ende dieses Jahres den Gemeinden Oaxacas und interessierten Lesern zur Verfügung gestellt. Sobald die Finanzierung gesichert ist, werden zudem Schulen aufgebaut, um die Haltung dieser spannenden Bienen zu vermitteln. Eine Analyse der Verbreitung der verschiedenen stachellosen Bienenarten soll Aufschluss über deren Gefährdung geben. ○



Auch am Abend wird weitergearbeitet, einerseits mit dem Vortrag für die Gemeinde und andererseits mit dem Präparieren der gesammelten Bienen. Nach der Feldarbeit, zurück im Labor, werden dann die Bienen unter dem Mikroskop bestimmt.

# Der märchenhafte Klatschmohn



FOTOS: F. RICKENBACH



Auch das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*), eine grosse Laubheuschrecke, verköstigt sich am Klatschmohn.



Die Schwebfliege muss sich mit dem Rest begnügen.

Biene mehr anwesend, wohl aber die anspruchloseren Schwebfliegen.

Bei der kurzen Blühdauer des Klatschmohns (*Papaver rhoeas*) ist effizientes Ernten angesagt.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH ([rike.rickenbach@tabularium.ch](mailto:rike.rickenbach@tabularium.ch))

Eigentlich ist es himmeltraurig, dass unsere Äcker keine Feldblumen, z. B. Kornblume (*Cyanus segetum*), Kamille, (*Matricaria chamomilla*). Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und andere mehr aufweisen, wie ich es in meiner Kindheit noch erleben durfte. Nun ist selbst der Klatschmohn schon eine Rarität geworden. Zum Glück begegnet er uns manchmal auf renaturierten Böschungen, Flussufern und in den Städten unter Bäumen.

Im Frühjahr fand ich auf einem Spaziergang entlang der Schrebergärten eine verwaiste Mohnkapsel und nahm sie mit nach Hause. Ich öffnete sie, um zu sehen, wie die Samen angeordnet und beschaffen sind. Zu meiner Verwunderung fand ich die Samen bereits keimend vor. Die Winternässe hatte die Kapsel so durchweicht und damit den Keimprozess angeregt. So habe ich die Samen gleich in ein Kistchen mit Erde gesät und musste nur einige Tage warten, bis das zarte Grün all der Mohnkeimlinge emporwuchs. Nach den Eisheiligen kamen die

bereits erstarkten Pflänzchen in meine Rabatte. Im Juni erschien dann endlich das rote Leuchten der Blüten.

Da ich zu jeder Tageszeit mit dem Hund in den Garten gehe, habe ich heute mein Augenmerk auf die Mohnpflanze gerichtet. Es sind die ersten Blüten, die sich nach Sonnenaufgang entfalten, und schon bald gab es einen Ansturm von emsigen Insekten auf den frischen Blütenstaub. Es schien mir, dass die Bienen keine anderen Insekten auf derselben Blüte duldeten. So profitierten sie durch ihr Tempo am meisten vom Pollen, mehr als alle anderen Bestäuber, wie zum Beispiel die kleinsten Wildbienen und Schwebfliegen. Mit ihrer Stetigkeit ernteten die Bienen Blüte um Blüte. Dabei streiften sie gelegentlich über die grossen Narben, die später die Samendeckel der Kapsel abgeben. Trotzdem war der Andrang zahlreicher Schwebfliegen besonders auffallend. Ob es die aktive Flugzeit dieser Schwebfliegenarten ist? Sonderbarerweise war eine Stunde später keine

## Pracht von kurzer Dauer

Schon gegen Mittag war der Zauber der Blütenpracht vorbei. Die Staubfäden hatten sich gelöst und fielen ab, auch gingen die Blütenblätter taumelnd zu Boden. Die Insekten und der Mohn hatten voneinander profitiert, erfüllt war ihre Bestimmung. Als letzte Besucher auf der verblühenden Pracht erkannte ich noch die grösseren Schwebfliegen, sie leckten ihre Nahrung



So lange die Blüte von der Biene besetzt ist, hat diese Schwebfliege das Nachsehen.

von den Blütenblättern auf, die ihren Platz noch halten konnten. Doch die Mohnpflanze wird für morgen den Tisch wieder aufs Neue decken, denn noch viele Knospen drängen hervor.

Wenn in meinem Garten diese wenigen Blüten so eine Anziehung auf Insekten ausüben, wie gross ist dann wohl der Flugbetrieb auf einem Acker voller roter Mohnblüten? Von den Samen profitierte ein Gigant, das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*).

Dem impressionistischen Maler Claude Monet 1840–1926 war der Anblick der roten Pracht wert, gemalt zu werden, und sein Bild entzückt noch heute jeden Kunstliebhaber! ◻

## Helmut und Margrit Hintermeier: Hecken und Feldgehölze

## BUCHBESPRECHUNG

Lebensraum für Pflanzen und Tiere im Garten und in der Landschaft

Hecken und Feldgehölze sind und waren immer ein bedeutender Bestandteil der bäuerlichen Kulturlandschaft. Vor wenigen Jahrzehnten häufig noch als vermeintlich wertlose Fläche beseitigt, weiss man heute, dass Hecken wie auch Feldgehölze in der Natur einen hohen Stellenwert einnehmen: Windschutz, Filterwirkung gegen Staub, Feuchtigkeitsausgleich und vor allem Lebensraum vieler, vieler Tiere – bis zu 1500 verschiedene Arten wurden in den Wallhecken Schleswig-Holsteins gezählt, in Süddeutschland kommt man auf etwa 900 und auch in der Schweiz dürften die Zahlen vergleichbar sein!

Hecken und Feldgehölze bieten mit ihren verschiedenen Baum- und Straucharten vom Frühjahr bis zum Herbst ein fast durchgehendes Nektar- und Pollenangebot für Honig- und Wildbienen und viele andere Insekten. Viele Wildbienenarten finden zudem Nistmöglichkeiten in Stängeln und am Boden. Zwei Beispiele für die Schmetterlinge seien genannt: Schlehensträucher werden von 78 verschiedenen Schmetterlingen als Raupenfutterpflanzen begehrt, beim Weissdorn sind es 35 Arten!

Hecken sind für angrenzende Wiesen und Felder wichtige Partner, denn eine ganze Reihe von Insekten wie Marienkäfer, Raubwanzen und andere überwintern hier, um später

in landwirtschaftlichen Kulturen Nahrung zu suchen. Sie tragen damit zum biologischen Gleichgewicht bei. Geradezu überlebenswichtig sind Hecken als Deckung und Rückzugsgebiet für das vielerorts stark zurückgegangene Niederwild, insbesondere Rebhuhn, Wachtel und Feldhase. Und reiches Vogelgezwitscher im Frühjahr zeigt uns, dass viele Vogelarten hier zuhause sind. Durch ihre Vernetzung mit anderen Hecken, Waldrändern und Ufersäumen bilden sie einen stabilisierenden Faktor im Ökosystem der Kulturlandschaft.

Hecken und Feldgehölze als Lebensraum für Pflanzen und Tiere – Helmut und Margrit Hintermeier stellen beides, Pflanzen und Tiere, in ihrem neuesten Buch gut gegliedert und vorzüglich bebildert vor. Pflanzen und die zugehörige Tierwelt in Einzelportraits öffnen uns die Augen für die grosse Vielfalt in der Natur, die vorgestellten Partnerschaften zeigen Zusammenhänge und Abhängigkeiten auf. Hervorzuheben ist ausserdem ein eigener Abschnitt über Hecken in Gärten und Parkanlagen, die sich mit der richtigen Anlage und Pflege wertvoll gestalten lassen. Und weil man mit Naturerfahrung gar nicht früh genug anfangen kann, findet sich auch ein ausführliches Kapitel über Heckenprojekte für Kindergärten und Schulen.



276 Seiten, 557 Farbfotos, 10 Bildtafeln, 44 Zeichnungen  
1. Auflage 2016, ISBN 978-3-7689-0302-8;  
Preis 18,00 € (plus Porto und Verpackung)  
Bezug: Helmut und Margrit Hintermeier,  
Ringstrasse 2, D 91506 Gallmersgarten  
Tel.: 09843/97803. E-Mail: [Helmut\\_Hintermeier@web.de](mailto:Helmut_Hintermeier@web.de)

Das Buch ist ein liebevoll und überaus informativ gestaltetes Werk, das durch seinen gut lesbaren Stil und die reiche Bebilderung zum Lesevergnügen wird und anregt, sich in der Natur mehr umzusehen und vor allem auch selbst tätig zu werden. Nur zusehen hilft nichts, man muss auch den Spaten in die Hand nehmen – für diese Anregung sei dem Ehepaar Hintermeier herzlich gedankt, ich wünsche dem Buch viele Leserinnen und Leser!

Dr. Friedgard Schaper, Nürnberg ◻

# Schwebfliegen als Blütengäste (Teil 1)

Schwebfliegen stehen als Bestäubungsinsekten gleich an zweiter Stelle nach den Hautflüglern. In den letzten Jahren sind diese akrobatischen Flieger vermehrt ins Blickfeld der Bestäubungsbiologen gerückt, da man erkannt hat, dass Pflanzen besonders viele Samen und Früchte hervorbringen, wenn neben der Honigbiene noch möglichst viel unterschiedliche Arten frei lebender Bestäuber vorhanden sind. Innerhalb solcher «pollinator communities» sind Schwebfliegen unverzichtbar.

HELMUT HINTERMEIER, 91605 D-GALLMERSGARTEN ([Helmut\\_Hintermeier@web.de](mailto:Helmut_Hintermeier@web.de))



FOTO: K. HARZ

**Totenkopfschwebfliege**  
(*Myathropa florea*). Flugzeit: April–September. Besuchte Blüten: Wiesenbärenklau, Giersch, Waldengelwurz, Pastinak, Wilde Möhre, Dost, Hartriegel, Schlehe, Himbeere u. a. Lebensraum: in allen Biotopen.



FOTO: K. HARZ

**Hummel-Waldschwebfliege**  
(*Volucella bombylans*, var. *bombylans*). Flugzeit: Mai–August. Besuchte Blüten: Ackerkratzdistel, Wiesenkratzdistel, Giersch, Kriechender Hahnenfuss, Liguster, Weissdorn u. a. Lebensraum: Waldränder, Waldlichtungen.

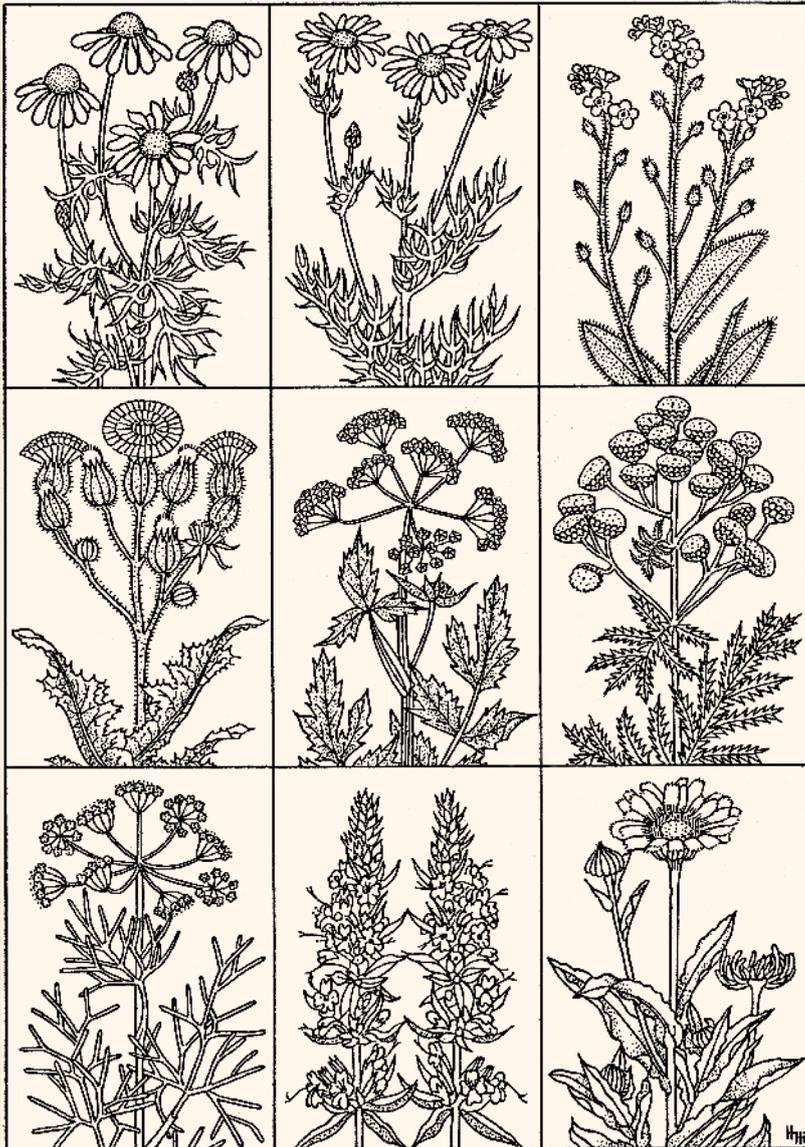
Schwebfliegen bilden mit weltweit über 4000 Arten eine der umfangreichsten Familien der Zweiflügler. In Mitteleuropa kommen rund 300 Arten vor, von denen etwa 30 Arten auch in Gärten anzutreffen sind. Diese hübschen Gartenbewohner sind z. T. recht bunt gefärbt, einige stahlblau oder stahlgrün, andere schillernd blau oder grün, die meisten aber sind auf die verschiedenste Weise schwarz, gelb oder orange gefleckt bzw. gebändert und ähneln in ihrem Aussehen und Wesen oft auffallend manchen Hautflüglern wie Bienen, Wespen oder Hornissen. Nicht wenige Gartenbesitzer begegnen diesem Insekt daher mit einem gewissen Misstrauen, da sie glauben, es mit einem Vertreter der «stechenden Zunft» zu tun zu haben. In Wirklichkeit dienen diese lebhaften und typischen Farbimitationen auf dem Körper der Fliegen nur zur Warnung und Tarnung – als Mimikry – um Feinde abzuhalten. Eine gelb-schwarze Zeichnung bedeutet im Tierreich nämlich häufig: Achtung, hier wirds gefährlich! Die Ähnlichkeit mit dem nachgeahmten Modell braucht dabei keineswegs perfekt zu sein, denn wenn ein getäuschter Vogel auch nur einen Moment zögert, besteht für das Insekt schon eine Chance zu entkommen. Allerdings müssen – soll der Betrug erfolgreich sein – die wirklich gefährlichen Vorbilder zunächst häufiger vorkommen als der harmlose und schmackhafte Nachahmer. Dies ist möglicherweise eine Erklärung dafür, dass einige Schwebfliegen erst ab Sommermitte häufiger zu sehen sind, wenn für die Jungvögel schon reichlich Gelegenheit bestand, mit Wespen und Bienen unangenehme Erfahrungen zu sammeln.

## Fluggewandte Luftakrobaten

Schwebfliegen lieben alle die Sonne und verschwinden sogleich, wenn diese nicht mehr scheint. Trotz dieser völligen Abhängigkeit von der Aussentemperatur, ist die Gewandtheit ihres



Bevorzugte Blütenpflanzen:



Wissenschaftler haben 19 häufige Ackerwildkräuter und Feldrainpflanzen sowie gärtnerische Zier- und Nutzpflanzen hinsichtlich ihrer Attraktivität für Schwebfliegen untersucht. Bei den Ackerwildkräutern (oben) wiesen Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*), Geruchlose Kamille (*Tripleurospermum maritimum*) und Acker-Vergissmeinnicht (*Myosotis arvensis*) die höchsten Besucherzahlen auf. Von den Feldrainpflanzen (Mitte) wurden Gänsedistel (*Sonchus*), Pastinak (*Pastinaca sativa*) und Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und von den Nutz- und Zierpflanzen (unten) Fenchel (*Foeniculum vulgare*), Ysop (*Hyssopus officinalis*) und Ringelblume (*Calendula officinalis*) am häufigsten besucht.

Fluges nahezu einmalig: Neben den Schwärmern und Libellen zählen sie zu den besten Fliegern unter den Insekten. Ihre Flügel bewegen sich dabei mit 300 Schlägen pro Sekunde in so rascher Folge, dass sie für das menschliche Auge nur noch als schwacher Schimmer oder als vibrierendes Glitzern zu sehen sind. Im Zeitlupentempo wird erkennbar, dass sich die Flügel auch noch um die Längsachse drehen, wobei deren Spitze eine Kurve beschreiben, die einer liegenden Acht

gleichet. Als «Schwirrfliegen» vermögen sie zudem im «Rüttelflug» oft sekundenlang unbeweglich auf der Stelle in der Luft zu stehen, um dann in Augenblickschnelle wieder davonzuschiesen und einige Meter entfernt dasselbe Spiel zu wiederholen. Aus dieser stets gegen den Wind gerichteten Schwebeposition können Schwebfliegen nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts, sowie auf und ab fliegen. Diese ungewöhnlich flinke Bewegungsweise ermöglicht es



FOTO: H. HINTERMEIER

Gemeine Sumpfschwebfliege (*Helophilus pendulus*). Flugzeit: April–September. Besuchte Blüten: Bärenklau, Wiesenkerbel, Pastinak, Wilde Möhre, Dost, Brombeere, Himbeere, Faulbaum, Weissdorn u. a. Lebensraum: Wälder, Wiesen, Gärten.



ZEICHNUNG: H. HINTERMEIER

FOTO: H. HINTERMEIER

Gemeine Stiftschwebfliege (*Sphaerophoria scripta*). Flugzeit: Mai–September. Besuchte Blüten: Hufplattich, Giersch, Pastinak, Waldengelwurz, Wiesenbärenklau, Zypressenwolfsmilch, Dost, Weissdorn u. a. Lebensraum: Offenes Gelände, Gärten.

den Schwebfliegen an ruhigen Tagen Vögeln, Libellen und Raubfliegen zu entkommen. Ja selbst Fliegenschnäpper, Stelzen und Rotschwänzchen – Singvögel, die sehr geschickt andere Zweiflügler im Flug fangen – sind meist nicht im Stande, Schwebfliegen zu erbeuten.

Während der Balzzeit gebärden sich die Männchen als wahre Luftakrobaten und vollführen wundervolle Tänze. Diese werden von den aufmerksamen Weibchen genau beobachtet und beurteilt. Sicher dient dieses auffällige



FOTO: ALVESGASPAR



Weisse Dickkopfschwebfliege (*Scaeva pyrastris*). Flugzeit: April–September. Besuchte Blüten: Wiesenbärenklau, Pastinak, Ackerkratzdistel, Zypressenwolfsmilch, Brombeere, Himbeere, Liguster u.a. Lebensraum: Wiesen, Felder, Gärten.

Balzverhalten einer natürlichen Auslese, bei der nur die Männchen mit den besten Flugeigenschaften zur Befruchtung gelangen.

### Bestäubungswirksame Blütengäste

Diese unablässige Aktivität erfordert eine umfangreiche Aufnahme von Kohlehydraten in Form von Nektar, der sich sehr schnell in Energie umsetzt. Daneben werden auch Pollenkörner verzehrt, von den weiblichen Schwebfliegen mehr als von den männlichen, da sie das darin enthaltene Protein für die Eiproduktion benötigen. Während kleinere Schwebfliegenarten den Blütenstaub sogleich verzehren, haben die grösseren Arten die Fähigkeit des Pollensammelns entwickelt, wobei spezielle Körperhaare und Fussborsten gute Dienste leisten. Schwebfliegen gehören daher neben den Bienen und Hummeln mit zu den eifrigsten und regelmässigsten Blütenbesuchern und leisten wie jene unersetzliche Bestäubungsdienste. Ja in einzelnen Fällen konnte die Insektenblütigkeit bestimmter Pflanzen (z. B. beim Spitzwegerich) überhaupt erst mithilfe von Schwebfliegen, die farbig markierten Pollen übertrugen, nachgewiesen werden. Ferner sichern Schwebfliegen in hohem Masse die von der Natur gewollte Fremdbestäubung, da sie die

Tendenz haben, selbst nach dem Besuch einer Teilblüte, sogleich in grossem Bogen abzufliegen und erst wieder auf einer neuen Blüte zu landen. Ausserdem wurde beobachtet, dass Schwebfliegen auch Blüten an kühlen und schattigen Standorten aufsuchen, die in der Regel von Bienen gemieden werden. Dies erklärt zugleich die Tatsache, dass alle Wasser- und viele Sumpfpflanzen Anpassungen an Schwebfliegen zeigen. So kann man guten Gewissens behaupten, dass allein die Familie der Schwebfliegen weit mehr zur Bestäubung einer Vielzahl von Pflanzen beiträgt als alle übrigen Zweiflügler zusammengenommen.

### Bevorzugte Blumentypen

Für das Erkennen von Blumen besitzen Schwebfliegen ein gut ausgebildetes Farbunterscheidungsvermögen. Auch konnte bei blütenunerfahrenen Fliegen aus Laborzuchten mithilfe von Attrappen eine Dressierbarkeit auf verschiedene Farben aufgezeigt werden, wobei jedoch eine angeborene, spontane Bevorzugung sattgelber Blütenmale stets erhalten blieb. Da der Rüssel der Schwebfliegen in der Regel kürzer und plumper ist als bei Hautflüglern, werden von ihnen Pflanzen mit offenen, scheibenförmigen Blüten und leicht zugänglichen Nektarien bevorzugt.

FOTO: R. BARTZ



Grosse Torfschwebfliege (*Sericomyia silentis*). Flugzeit: Mai–Oktober. Besuchte Blüten: Disteln, Kriechender Hahnenfuss, Skabiosen, Teufelsabbiss, Gamander, Thymian, Heidekraut, Efeu u. a. Lebensraum: Moore, Heide.

Besonders gerne werden Doldenblütler aufgesucht wie Bärenklau (*Heracleum*), Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris*), Wiesenkümmel (*Carum carvi*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Pastinak (*Pastinaca sativa*), Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Wilde Möhre (*Daucus carota*) sowie im Garten Fenchel (*Foeniculum vulgare*), Dill (*Anethum graveolens*) und Petersilie (*Petroselinum crispum*). Schwebfliegen saugen aber auch Nektar

FOTO: ALVESGASPAR





FOTO: H. GRÖSCHL



Bunte Erzschwebfliege (*Cheilosia illustrata*).  
 Flugzeit: Juni–September.  
 Besuchte Blüten: fast ausschliesslich nur auf Bärenklau, selten auf anderen Doldeblütlern.  
 Lebensraum: Wiesen, Wegränder, Waldlichtungen, Waldwege.

an Goldruten (*Solidago*), Margeriten (*Leucanthemum*), Ringelblumen (*Calendula officinalis*), Strohlblumen (*Helichrysum*) und Winterastern (*Aster*) sowie an Steinbrech (*Saxifraga*) und Ehrenpreis (*Veronica*), während Mohn (*Papaver*) und nicht gefüllte Rosen (*Rosa*) nur als Pollenlieferanten aufgesucht werden. Grösster Beliebtheit unter den Gartengewächsen scheint sich jedoch die Pfefferminze zu erfreuen, da auf ihr nicht selten

fünf verschiedene Schwebfliegenarten gleichzeitig anzutreffen sind. Einige langrüsselige Formen, wie die Gemeine Schnauzenschwebfliege, (*Rhingia campestris*) vermögen auch in Blüten mit engen Röhren einzudringen, wobei sie in hoher Masse blütenstetig sind. Während hungrige Männchen und Weibchen über dem Pflanzenbestand in dessen Blütenregion fliegen, huschen legebereite Weibchen zwischen den unteren Pflanzenteilen

dahin, offenbar auf der Suche nach einem geeigneten Platz zur Eiablage. Schon zur Paarungszeit halten die Männchen hierzu ein Revier besetzt, das sie unablässig überfliegen, um allfällige Eindringlinge zu vertreiben.

Mit der Verbesserung der Bienenweide leisten Imker einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer artenreichen Schwebfliegenfauna. Das Sammeln von Bienen als Vorbereitung für die Bestimmungsarbeit. ◻



FOTO: H. J. MARTIN



FOTO: F. GELLER-GRIMM

Die Wespen-schwebfliege (*Chrysotoxum cautum*) vertraut auf die Warnkombination Schwarz-Gelb (links). Die Narzissenschwebfliege (*Merodon equestris*) imitiert täuschend eine Ackermuhle (Mitte). Perfekt ist auch die Warltracht der Hornissenschwebfliege (*Volucella zonaria*) (rechts).

## Beim Abräumen auf Weiselrichtigkeit kontrollieren

Dieses Jahr gab es viele Schwärme. Das schlechte Wetter ist wohl schuld, dass manche Jungkönigin von ihrem Hochzeitsflug nicht zurückgekehrt ist. Die eine oder andere Königin wurde wohl auch von einer Meise geschnappt und ihren Vogelkindern verfüttert. So konnte ich beim Abräumen drei weisellose Völker und ein buckelbrütiges Volk feststellen. Vor der Fütterung ist es sehr wichtig, diese Missstände in Ordnung zu bringen, da weisellose Völker von Bienen eigener und fremder Völker ausgeräubert werden. Räuberei ist eine Hauptursache der Seuchenausbreitung und muss unbedingt verhindert werden. Dies ist vor allem in Sauerbrutgebieten sehr bedeutsam.

Vor der Einweiselung behandle ich die weisellosen Völker, welche keine oder kaum mehr verdeckelte Brut besitzen, mit

der Oxalsäure-Sprühmethode und kann damit bei ihnen auf die Ameisensäurebehandlung verzichten. Die empfindlichen Jungköniginnen danken es und legen rasch grosse Brutflächen an. Ich bin froh, meine eigenen Königinnenvorräte zu haben. Ende Mai bereitete ich meine Apidea-Begattungskästchen vor und bestückte sie mit schlupffreien Weiselzellen aus der Zuchtstation. In meinem kleinen Garten habe ich meine private «Belegstation». Diese Heimbegattung hat dieses Jahr bestens geklappt. Anders als bei den Jung-Königinnen am Bienenstand, erfolgte sie während einer Schönwetterperiode.

Es ist ein gutes Zeichen für eine erfolgreiche Einweiselung, wenn die Bienen am eingehängten geschlossenen Zusetzer eine kleine Wabe angebaut haben. Fehlt dieses Zeichen, ist

Vorsicht angebracht. Das Volk muss nochmals durchgeschaut werden. Möglicherweise ist es nicht weisellos oder konnte noch aus vorhandener Brut Weiselzellen ziehen. Erst nach der Entfernung dieser Brut und der Weiselzellen, ist eine Einweiselung erfolgreich. Gibt es aber keine Brut und keine Weiselzellen, hat das Volk möglicherweise doch eine Königin, die noch nicht (oder nicht mehr?) in Eilage ist. Eine Kontrollwabe aus einem anderen Volk eingehängt, bringt hier Klarheit.

Bei drohnenbrütigen Völkern ist eine Einweiselung schwierig. Man muss sich sehr gut überlegen, ob dafür eine Jungkönigin verwendet werden soll oder das Volk nicht besser aufgelöst wird. In jedem Fall müssen die Bienen in einiger Entfernung vom Stand abgewischt und die Buckelbrut entfernt werden. In der Regel



FOTO: MARILOUISE RENTSCH

Nicotzusetzer mit Königin und Begleitbienen. Am Nicotzusetzer wurde nach zwei Tagen eine kleine Wabe angebaut. Ein gutes Zeichen, dass die Königin angenommen wird.

kehren dann die Bienen, aber nicht die Drohnenmütterchen ins Volk zurück.

Marielouise Rentsch,  
Wintersingen

([ml.rentsch@bluewin.ch](mailto:ml.rentsch@bluewin.ch)) ☞



FOTOS: WERNI KAMMERMANN



## Riesenschwarm

Dieser Schwarm wog satte fünf Kilo! Er ist aus zwei Schwärmen entstanden. Glücklicherweise hatte ich beim Abschütteln in zwei Schwarmkisten

je eine Königin dabei ... Nun sind die beiden einlogiert und gedeihen prächtig.

Werni Kammermann,  
Horw ☞



## Honig und Zucker

Ein Hamburger ist kein Ersatz für ein ausgewogen zubereitetes Mittagessen. Rübenzucker ist kein vollwertiger Ersatz für Honig.

Im Unterschied zur Biene haben wir die freie Wahl, uns einen Hamburger zu genehmigen. Der Biene wird die Zuckerrückführung aufgezwungen. Warum ist eigentlich noch nie jemand draufgekommen oder hat es deutlich ausgesprochen? Warum wird darüber geschwiegen? Nämlich über die Tatsache, dass der Honig grundsätzlich – natürlicherweise – eigentlich den Bienen gehört!

Die Probleme der Biene werden nicht gelöst, auch nicht mit noch so aufwendigen «wissenschaftlich begleiteten»

Massnahmen, wenn die Grundbedingungen des Bienenlebens nicht stimmen. Und die Ernährung ist auch bei der Biene die wichtigste Lebensgrundlage. Die gute imkerliche Praxis könnte lauten: Wir entnehmen dem Bienenvolk nur noch halb so viel Honig, wie es zu Zeiten einer gesunden Biene einmal der Fall war. Dementsprechend wird die Zuckerrückführung reduziert.

Dies kann nur funktionieren, wenn der finanzielle, wirtschaftliche Aspekt in der Imkerei an Bedeutung verliert. Dies ist für den heutigen «Homo sapiens



FOTO: ROBERT SIEBER

Honig oder Rübenzucker als gutes Futter für die Bienen?

geldiensis» ein fast undenkbarer Gedanke, aber dennoch unumgänglich! Wo Geld im Spiel ist, wird der Mensch unvernünftig

und ist geneigt, sich gegen die Natur zu entscheiden.

Josef Studerus, Gonten  
([studerus.josef@bluewin.ch](mailto:studerus.josef@bluewin.ch))

## Wildbienennoase leicht gemacht

Dieses Jahr haben wir – eigentlich aus Zufall – einen abgeernteten Strunk Rosenkohl stehen lassen. Das Ergebnis war erstaunlich. Heraus kam ein wunderschön gelb blühender Busch, der Hummeln, Wildbienen und auch Honigbienen über Wochen schon magisch anzieht.

Auch bei den teilweise tiefen Temperaturen dieses Frühjahrs waren die Blüten selten nicht besucht, irgendeine dicke Hummel nutzte immer die gute Gelegenheit alleine zu naschen.

Wir waren jedenfalls sehr überrascht, dass dieser leere, geköpfte Kohlstrunk sich zu so einem Bienenmagnet entwickelt hat, der quasi alle anderen Blütenpflanzen im Garten austicht. Ausserdem ist es ein gutes Ratespiel für Besucher – auf diese «Zierpflanzenart» kommt keiner so schnell.

Ein Teil der Ernte scheint gleich den direkten Weg in die Bohrlöcher unseres Gartentisches gefunden zu haben, wie man auf den Fotos sieht. Alle angebotenen Nisthilfen schlägt diese Mauerbiene (*Osmia*) aus und füllt hartnäckig unter dem Tisch ein Loch nach dem



FOTOS: MARGRIT SIEGRIST-KÖGLSPERGER



Wildbienen und Hummeln schätzen den Kohl als Futterquelle.

anderen, was ab und zu die Gäste nervös werden lässt und immer alle Kinder fasziniert.

Auf jeden Fall werde ich auch im nächsten Frühjahr den abgeernteten Kohl nicht abräumen! Mit so wenig Aufwand bzw. mit Nichtstun kann man eine Tankstelle für unsere (Wild)Bienen schaffen!

Margrit Siegrist-Köglspurger  
([Equus\\_caballus@web.de](mailto:Equus_caballus@web.de))

Diese Bohrlöcher unseres Gartentisches dienen als Nistgelegenheit für die Mauerbienen.



### ◻ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

[bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

## Jubiläum des Bienenzüchtervereins Wil

Der Bienenzüchterverein Wil und Umgebung hat am 28. Mai 2016 anlässlich seines 125-jährigen Bestehens zum Familienfest auf das Areal von ALDI SUISSE eingeladen, wo auch ein neues Bienenhaus steht.

Die Mitglieder des Vereins wurden mit ihren Familien herzlich eingeladen, das Jubiläum im Rahmen eines Festes zu feiern. Nebst dem informativen Bienenlehrpfad mit dazugehörigem Quiz waren auch die Besichtigung des Bienenhauses sowie die Betriebsführung bei ALDI SUISSE Bestandteile des beliebten Rahmenprogrammes. Die Festmusik der «Blaskapelle Thurgados» aus Egnach sowie die Hüpfburg für die Kinder rundeten das Programm ab. Die Besucher konnten beim Apéro und dem anschliessenden reichhaltigen Mittagessen über die

Bienenhaltung und Bienenzucht fachsimpeln.

### Bald der erste Honig

In seiner Ansprache dankte Vereinspräsident Josef Strässle der Firma ALDI SUISSE für die ausgezeichnete Unterstützung rund um das Jubiläumfest, wie auch für den Aufbau des Bienenhauses. Das Unternehmen hatte im letzten Jahr das Bienenhaus in Zusammenarbeit errichtet und deren Bewirtschaftung dem Bienenzüchterverein übertragen. Strässle betonte, dass Bienen schon seit Urzeiten verantwortlich sind für die



FOTO: BRUNO BEDIN

Der Vorstand des BZV Wil vor dem neuen Bienenhaus.

Befruchtung der Blüten. In den vergangenen Jahren ging es den Bienenvölkern zunehmend schlechter, denn die intensivierete Landwirtschaft, der Einsatz von Pestiziden, Parasiten und Krankheitserreger führten bei den Völkern zu einer starken Belastung. Durch umsichtiges Imkern oder auch mit Bruthilfen

– auch für Wildbienen – und entsprechendem Nahrungsangebot kann der Mensch die Tiere unterstützen. Trotz der erschwerten Umstände kann im Bienenhäuschen auf dem ALDI-Gelände schon bald der erste Honig geerntet werden.

Bruno Bedin, Niederglatt  
([bedin@gmx.net](mailto:bedin@gmx.net)) ☞

## Jungvölkerbildung – erfolgreiche Arbeitstagung des VSWI

Die Bildung von eigenen Jungvölkern statt Import von Bienenvölkern aus dem Süden ist heute eine wichtige Arbeit der Bienenhalter zur Bestandserhaltung.

Die diesjährige Arbeitstagung des VSWI auf dem Wallierhof in Riedholz war dem Thema Jungvölkerbildung in Theorie und Praxis gewidmet. Mit diesem Ganztageskurs sollte gezeigt werden, dass wir genügend eigene Jungvölker bilden können und nicht auf Völkerimporte aus dem beutenkäfergefährdeten Süden angewiesen sind. Dass das Thema sehr aktuell ist, zeigte der Grossaufmarsch von rund 100 Imker/-innen. Es ist das erklärte Ziel der Wander- und Carnicaimker, ohne Bienenimporte auszukommen. Das Ziel kann sehr gut erreicht werden, wenn im Mai–Juni kräftige Jungvölker mit Zuchtköniginnen, oder schlupffreien Zellen erstellt werden. In einem dreiteiligen Tagesablauf wurde den Imker/-innen in Theorie und Praxis gezeigt, was zu tun ist und was für Material es braucht. Drei wichtige Punkte sind zu erwähnen.

1. Starke Jungvölker (mind. 5 Waben) mit jungen Bienen bilden.
  2. Gute Pflege (Futtermversorgung) der Jungvölker in den folgenden Wochen.
  3. Zusetzen einer Zuchtkönigin oder schlupffreien Zelle (Nachziehen lassen dauert zu lange).
- Jakob Künzle und seine Helfer verstanden es ausserordentlich

gut, die Teilnehmer der Arbeitstagung zu instruieren und in der Praxis den Ablauf zu zeigen. Im Lehrbienenstand zeigten Marcel Strub sowie Charly und Brigitte Burch, wie mit dem Varroatester der Befall in den Völkern gemessen werden kann. Aufgrund des warmen Winters mit fast, oder ganz durchgehendem Brutverlauf,

muss mit einer frühen und hohen Varroapopulation gerechnet werden. Befallsbilder (Bienen mit verstümmelten Flügeln) sind jeden Morgen auf dem Anflugbrett zu sehen. Der zweite Teil der Arbeitstagung, die Beurteilung der Jungvölker, findet ebenfalls am Wallierhof am 24. September 2016 statt.

Josef Brägger, Riedholz  
([josef.braegger@gawnet.ch](mailto:josef.braegger@gawnet.ch)) ☞



FOTO: JOSEF BRÄGGER

Angelika und Jakob Künzle mit Ursula und Res Lüthi zeigen in der Praxis, wie Jungvölker gebildet werden.



DIE WISSENSCHAFT ÜBER DAS WETTER

Sommer, Blitz und Donner

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN (zumsteg33@bluewin.ch)

Astronomisch gesehen beginnt auf unserer nördlichen Halbkugel der beliebte Sommer mit der Sommersonnenwende, am 21. Juni. Diese Jahreszeit

endet am 22. September. Dann ist Tag- und Nachtgleiche. An diesem Tag werden der Tag und die Nacht mit je rund 12 Stunden überall gleich lang sein. Wetterkundler machen es sich da einfacher und rechnen mit ganzen Monaten. Bei uns, auf der nördlichen Halbkugel sind Juni, Juli und August die Sommermonate.



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Frühsommer ist, wenn in den Ähren die Körner wachsen und der Mohn blüht.

**Flexible Jahreszeiten**

Für Imker, Gärtner, Naturbeobachter, usw. sind die Jahreszeiten nicht an fixe Monate gebunden. Im Juni ist meist Frühsommer. Es ist die Zeit, wenn der Schwarze Holunder und viele Sommerblumen blühen. Der Raps und die Robinien sind verblüht und die



Die roten Blätter reflektieren ultraviolette Strahlen, die von den Bienen wahrgenommen werden.



Gegen Ende des Frühsommers beginnen die Bauern mit der Heuernte.

Imker ernten ihren Frühlingshoning. Der Hochsommer, die heisseste Jahreszeit fällt, meist in die Monate Juli, August. Kirschen und Johannisbeeren werden geerntet. Mit der Sommerlindenblüte endet in vielen Regionen die letzte, manchmal ausgiebige Nektarquelle.



Die Sommerlindenblüte im Hochsommer ist oft die letzte ergiebige Nektarquelle der Bienen.

**Blitz und Donner**

Es ist auch die Zeit von Wärmegewittern, Blitz und Donner. Gerade im Sommer ist der Unterschied zwischen warmer und kalter Luft extrem. Es wird heiss und schwül. Diese feuchte, überhitzte Luft steigt sehr schnell weit nach oben in die kälteren Luftschichten. Durch die Abkühlung in den Höhen kondensiert die Feuchtigkeit und es bilden sich daraus kleine Regentröpfchen. Daraus entwickeln sich Wolken, die vorerst ganz harmlos und friedlich erscheinen. Je mehr aufgeheizte, feuchte Luft aufsteigt, umso massiger werden diese so genannten Sturmwolken. Sie können sich auf über 10000 Meter in die Atmosphäre auftürmen. In so einer Wolke ist im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle los. Durch die Bewegung geladener Teilchen in der wild steigenden und fallenden Winden in diesen Wolken bauen sich enorme positive und

negative elektrische Ladungen auf. Oben in der Wolke bei den Eiskristallen baut sich ein «Plus Pol» auf. Im unteren Teil, bei den Wassertröpfchen entsteht ein «Minus Pol». Ist die elektrische Spannung gross genug, kommt es zu einer Entladung durch einen Blitz. Dabei entsteht Hitze von bis zu 30000°C und die Luft dehnt sich rasend schnell aus, was wir als Donner hören. Blitz und Donner erfolgen immer gleichzeitig. Da sich aber Licht schneller ausbreitet als Schall, sehen wir erst den Blitz und hören erst dann den Donner, mit einer Verzögerung, abhängig von der Entfernung. Stürmisch böige Winde können den Gewitterausbruch begleiten. Wolkenbruchartig fällt der Regen, manchmal vermischt mit Graupel und Hagel.



Aufquellende Haufenwolken markieren aufziehende Gewitter.



# Apistische Beobachtungen: 16. Juni bis 15. Juli

## Anhaltende Unwetter – Hitzetage

Auch in der zweiten Junihälfte verursachten Überschwemmungen und Geröllmassen grössere Schäden. Infolge feuchter Meeresluft aus dem Süden fielen vom 16. bis am 18. Juni innerhalb von 48 Stunden in weiten Teilen der Schweiz grössere Niederschläge. Nach Radarschätzungen lag die Menge bei regional 200 mm. Niederschlagsmengen dieser Grösse sind etwa alle 2 bis 8 Jahre zu erwarten. Der Wahensee und der Bodensee traten über die Ufer. Vom 22. bis am 23. Juni dann endlich etwas Sommer. Mit viel Sonne stiegen die Temperaturen beidseits der Alpen bis auf 32 °C. Gleich darauf, am 24. Juni brachte schwülheisse Luft aus Südwesten erneut heftige Gewitterregen. Erneut kam es lokal zu Überflutungen und angeschwemmten Geröllmassen. Gegen Monatsende brachten Ausläufer des Azorenhochs kurz den Sommer zurück. Mit 8 bis 12 Stunden Sonne stiegen die Temperaturen auf 21 bis 29 °C. Der letzte Junitag brachte dann wieder das, was den ganzen Monat zur Genüge üblich war: viel Nass! Eine Kaltfront

löste kräftige und blitzintensive Gewitter aus.

### ZWISCHENHOCH

Nach den vielen Regenwolken brachte am 1. Juli ein Zwischenhoch den Sommer zurück. Es wurde sehr sonnig und die Temperaturen erreichten angenehme 26 bis 29 °C. Der Tag darauf wurde wieder trüb und nass. Eine hartnäckige Kaltfront zwang die Temperaturen auf 16 bis 14 °C zurück. Der Sonntag, 3. Juli, war eine Wohltat mit angenehmen Temperaturen über 20 °C und vielen Sonnenstunden. Die folgenden Tage blieben wechselhaft. Die sommerlichen Temperaturen und Sonnenstunden überwogen, aber regional gab es kurze Schauer, Gewitter und Platzregen. Am 7. Juli schien die Sonne fast uneingeschränkt bis zu 15 Stunden und die Temperaturen kletterten auf 26 bis 28 °C. Der darauffolgende Morgen erfreute die Frühaufsteher mit einem spektakulären Morgenrot. Trotz vereinzelter Wolken



Karte der Wäge- und Wetterstationen ([www.vdrb.ch/service/waagvoelker.html](http://www.vdrb.ch/service/waagvoelker.html)).

brachte der Tag sommerlich heisse Temperaturen von 28 bis 31 °C. Das Wochenende vom 9./10. Juli brachte Sonnentage mit 27 bis 32 °C. Aber es gab Ausnahmen: Von den Glarner Alpen bis nach Graubünden hielten sich am Samstag zähe Wolken und die Sonne schien nur ein bis zwei Stunden. Visp war am Sonntag mit 33,9 °C Spitzenreiter bei der Temperatur. Darauf folgten drei wechselhafte Tage. Es wurde tuppig und gewitterhaft. Teils regnete es ununterbrochen. Vor allem im Mittelland fiel in wenigen Stunden mehr als die Hälfte

der üblichen Juliregenmenge. Zur Monatsmitte fiel oberhalb 1500 m ü. M. Schnee. In den Hochalpen dürften stellenweise 20 bis 40 cm Neuschnee gefallen sein. Die hohen Alpenpässe wurden jedenfalls vorübergehend gesperrt. Im Süden hingegen herrschte strahlender Sonnenschein mit Temperaturen über 25 °C. Am 15. Juli zeigte sich die Sonne nur unregelmässig. Während im Süden dank Nordföhn sommerliche Temperaturen herrschten, stieg im Norden das Thermometer nicht über 18 °C.

René Zumsteg ☞



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG



Schöne Sonnenaufgänge versprachen sonnige Tage (links). Diese Schönwetterlagen wurden aber immer wieder durch Platz- und Dauerregen unterbrochen. An Flüssen und Seen wurden bedenklich hohe Wasserstände gemessen (rechts).



# Juli 2016

## Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Mettlen, TG (470 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.



### DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m<sup>2</sup>]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Seit Wochen fliegen unsere Bienen auf eine leichte Läppertracht von Brombeeren, Weissklee und Weisstanne. An guten Tagen erfolgt ein Vorschlag von bis zu 800 g pro Tag. An schlechten Tagen ein Rückgang von bis zu 400 g (grüne Balken). Die Gesamtbilanz über die letzten drei Wochen: knapp drei Kilo Zunahme (brauner Balken rechts). Der Fall war somit klar: Am 11. Juli wurde abgeräumt, sodann insgesamt um die fünf Liter gefüttert. Dann folgte eine frühe Die elektronischen Waagen des VDRB inklusive Wetterbeobachtungen sind online unter: [www.vdrb.ch/service/waagvolker.html](http://www.vdrb.ch/service/waagvolker.html)

Langzeitbehandlung mit Ameisensäure. So verbleibt noch viel wertvolle Zeit, in der die Wirtschaftsvölker und die zahlreichen Jungvölker unter stetem Füttern starke und gesunde Wintervölker aufbauen können. Das Bienenjahr 2017 hat bei uns gerade begonnen.

René Stucki

## Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

### BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Mit dem längsten Tag geht auch das Bienenjahr langsam zu Ende. Bis jetzt kann man kaum von einer schönen ersten Jahreshälfte sprechen. Das wirkte sich natürlich auf die Bientätigkeit aus. Darum fehlte der Höhepunkt, der Waldhonig. Es vergeht keine Woche, ohne dass wir Imker/-innen nicht an unsere Bienen denken. Wie im Leben, so auch bei den Bienen: Oft müssen wir Entscheidungen treffen, die sich erst später als richtig oder falsch herausstellen. Im Juni waren keine Anzeichen des Sommers zu erhoffen. Ende der Tracht, der Waldtracht, die sich bei uns gar nie gezeigt hatte. So müssen wir kein schlechtes Gewissen haben, wenn wir zeitig den Honigraum entfernen und mit der Fütterung beginnen, damit die Varroabehandlung noch im Juli ausgeführt werden kann. Die Bienen werden es uns nächstes Jahr danken.

Christian Andri

### GRUND/GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Das nasskalte Wetter im Juni blieb mit 21 Regentagen bis zum Monatsende unverändert. Die Bienen konnten so nicht ausfliegen und haben sich dementsprechend stark vermehrt, dass sie fast aus den Kästen zu platzen drohten. Gleichzeitig zogen sie Weiselzellen, um Ausschwärmen zu können. Es gab zahlreiche Schwärme, nicht nur einen, sondern zwei bis fünf zur gleichen Zeit. Auch die Kollegen waren mit Schwärmen eingedeckt worden. Es gab weder freien Platz noch war Schwarmbedarf vorhanden. Der Honigertrag blieb etwas geringer als in den vergangenen Jahren, aber zu meinem Erstaunen mehr als eigentlich erwartet. Seit dem 10. Juli scheint die Tracht langsam zu versiegen. Die Bienen «erlösen» sich schon jetzt von den Drohnen. Das Waagvolk trägt nur noch wenig oder gar keinen Nektar mehr ein.

Sonja und Johann Raaflaub



### GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der Juni war ein verregneter und kühler Monat. Die Wetterregel: «Schaltjahr = kalt Jahr», hat sich eindrücklich bewahrheitet. Vom 1. Januar bis zum 15. Juni kam in Gansingen die gleiche Regenmenge zusammen wie im ganzen Jahr 2015, es waren 660 Liter! Auf Monatsende wurde noch kaum Heu eingebracht. Im Garten herrschte Schneckenwetter. Die Honigernte war entgegen unseren Erwartungen ergiebig. Der Honig war trotz hoher Luftfeuchtigkeit «trockener» als 2015 und im Geschmack und Konsistenz einer der besten. Wegen der Trachtlücke legten wir Futterteig auf, um das Brutgeschäft hochzuhalten. Zum Test setzten wir das Waagvolk in die Weisstannen und erwarteten nun noch eine verspätete Honigtautracht. Doch das Waagvolk schwärmte, der Schwarm blieb unauffindbar und die Tracht war nirgends in Sicht. Darum machten wir die Varroakontrolle und relativ früh die jährlich wiederkehrenden Arbeiten zum Ende eines guten Bienenjahres.

Thomas Senn

### ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Am 15. Juni war immer noch keine Wetterbesserung in Sicht. Die extremen Tag-Nacht-Unterschiede waren für diese Jahreszeit nicht gerade typisch. Der 22. Juni brachte dann nach drei Wochen miesem Wetter einen Lichtblick mit Temperaturen bis über 25°C. Drei ganze Tage blieb es schön und warm. Die letzte Juniwoche zeigte sich sehr wechselhaft mit auffallend hoher Luftfeuchtigkeit. Verantwortlich waren kleinere Regengüsse, besonders in den zwei ersten Julitagen. Die Linden sind inzwischen immer noch in Vollblüte. Trotz genügend Futtervorräten ist ein Rückgang der Volksstärken festzustellen. Der Varroadruck ist nach wie vor hoch. Laufend bilde ich Jungvölker auf Neubau.

Christian & Therese Oesch

### HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kästen; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Nach dem Ende der Frühjahrstracht und dem nasskalten Wetter im Juni ist auch die erhoffte Waldtracht ausgeblieben. Die Zeit konnte genutzt werden, um Jungvölker zu bilden, den Honig zu pflegen und die erste Varroabehandlung vorzubereiten. Trotz mehrmaligem Drohnenbrutschnitt ist die Milbenbelastung in einigen Völkern recht hoch. Umso wichtiger ist ein frühzeitiger Behandlungsbeginn. Nach einer kurzen Auffütterung konnten die Ameisensäureverdunster eingesetzt werden. Die Jungvölker wurden im brutfreien Zustand mit Oxalsäure behandelt, sodass eine erste Behandlung mit Ameisensäure nicht notwendig ist.

Werner Huber

### VAZ/OBERVAZ, GR (1 100 M Ü. M.)

**Beutentyp** Helvetia (Kaltbau); **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Am Anfang und gegen Ende dieser Beobachtungsperiode haben Regenwetter und kalte Temperaturen den Bienen das Ausfliegen und Nektareinbringen verunmöglicht. Mitte Juli war der Schnee bei uns in Griffnähe. Zwischendrin gab es aber doch etliche Tage

mit Sommertemperaturen und etwas Tracht. Ich habe mit dem Aberten der Völker begonnen, damit die Varroasommerbehandlung rechtzeitig durchgeführt werden kann. Noch habe ich bei Kontrollen, welche ich mit dem neuen Varroatester durchgeführt habe, keinen übermässig hohen Befall festgestellt.

Martin Graf

### GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Die Völker sind recht stark, nur das Wetter war eher mies. Einen Tag hatten wir schönes Wetter, dann wieder Regen. Kein Wunder, dass es auch genügend Schwärme gab. Zum Abräumen ist der Arbeitsplatz vorbereitet. Auf den Brutwaben hat es trotzdem schöne Futterkränze und im Honigraum ist reichlich Blütenhonig vorhanden. Einige Honigwaben sind nicht bis ganz unten verdeckelt. Auf den Feldern hat die grüne Wüste das Zepter übernommen. In den vielen Gärten in unmittelbarer Nähe finden die Bienen aber noch Nektar und ausgiebig Pollen. Vielleicht gibt es noch eine positive Überraschung.

Hans Manser

### BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Im Juni herrschte trübes und nasses Wetter mit bescheidenen Temperaturen. Vielen Völkern musste ich mit Futtergaben über die Runden helfen, damit sie einen Futtervorrat von mindestens fünf Kilo aufrechterhalten konnten. Das unwirtliche Wetter, verursachte auch Königinnenverluste, die ich durch Zuchtköniginnen ausgleichen konnte. Seit dem vierten Juli haben wir schönes Sommerwetter und die Bienen können von den Linden und einigen anderen Trachtpflanzen etwas Nektar eintragen. Doch schon acht Tage später fielen die Temperaturen auf bescheidene 20 bis 22°C. Gewitter und Regen werden die Lindentracht wohl abrupt beenden. Bei einigen Völkern habe ich die Königin gekäfigt. Diese Völker werden Mitte Juli brutfrei sein. So kann ich sie dann mit der «Oxalsäuresprühmethode» behandeln. Eventuelle Folgen des schlechten Wetters könnten sich später zeigen, wenn z. B. eine schlecht begattete Königin plötzlich nur noch unbefruchtete Eier legt.

Beat Rindlisbacher

### SCHWYZ, SZ (600 m ü. M.)

**Beutentyp** Langstroth  $\frac{3}{4}$ ; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

Die vergangene Berichtsperiode war durch mehrheitlich stark verregnetes Wetter gekennzeichnet. Die Bienen fanden bei ihren seltenen Ausflügen kaum etwas. Wegen dieser Schlechtwetterphase musste ich allen Völkern eine Futterteigtasche einhängen. Der letzte Drohnenschnitt konnte ebenfalls gemacht werden und darauf ist der Bautrieb gänzlich eingeschlafen. Trotz des schlechten Wetters war der Begattungserfolg bei der Königinnenzucht sehr gut. Ich habe diese Schlechtwetterphase genutzt und diverse Kunstschwärme mit den gezüchteten Königinnen gemacht. Nun scheint es so, dass etwas Waldtracht eingesetzt hat, aber doch eher zaghaft.

Dominik Gaul



**GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Am 15. Juni haben wir beim Waagvolk im Dadantkasten nur fünf Kilo Honig geerntet. Den Rest haben wir als Futterreserve gelassen. Die schlechten Witterungsbedingungen waren sehr negativ für die Honigproduktion. Vom 28. Mai bis am 27. Juni, mit Ausnahme des 12., 21. und 23. Juni haben die Tagesgewichte vom Waagvolk im Dadantkasten nur abgenommen. Man muss wirklich gut aufpassen und Futterwaben zuhängen, wenn die Reserven abnehmen. Nur der 28. und der 29. Juni waren relativ gute Tage. Dies kollidiert mit der extrem späten Heuernte. Zurzeit sind wir mitten in der Kirschen-ernte. Bei den Äpfeln müssen jetzt die überzähligen Früchte entfernt werden, um deren Kaliber und Qualität zu fördern.

Dominique Ruggli

**ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)**

**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Langsam normalisiert sich bei meinen Bienen die Lage. Die Schwärme sind einlogiert und haben sich gut entwickelt. Ich frage mich, woher so viele Schwärme alle Jahre wieder in unsere Stadt kommen. Bis Anfang Juli hat unsere Feuerwehr auf Stadtgebiet deren 87 eingefangen. Sind es die vielen Gärten und Pärke, die Schwärme anziehen? So viele Imker haben wir in St. Gallen ja auch wieder nicht. Wenn man an einem Höck die Kollegen fragt, wissen nur wenige, wie viel und wie oft ihre Bienen geschwärmt haben. Ist es falscher Scham, einzugestehen, dass trotz den gut gemeinten Ratschlägen der Berater die Schwarmverhinderung und Ablegerbildung predigen, die Bienen trotzdem geschwärmt haben? Ich habe auch einige Ableger erstellt und der Frühling passte für eine gute, zügige Entwicklung. So kann man es den Bienen nicht verargen, wenn sie halt trotz aller Vorkehrungen eben doch noch schwärmen. Dieses Jahr wird wahrscheinlich ein ganz Spezielles werden. Lassen wir uns weiterhin überraschen: vom Wetter und natürlich auch von den Bienen.

Hans Anderegg

**GUNZWIL, LU (690 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand ausserhalb von Beromünster mit Flugfront nach Süden; **Trachtangebot** Wiesen, Mischtracht, Obstbäume, Mischwald.

Wie erhofft hatten wir eine gute Ausbeute der Frühtracht. So konnten wir am 6. Juni einen gut gereiften Honig schleudern (16,5% Wassergehalt). Die Schwärme des Monats Mai haben sich gut entwickelt, anders die Muttervölker. Einige haben sehr wenig Brut oder sind sogar brutlos. Wir vermuten, dass die jungen Königinnen wegen der Schlechtwetterphase noch nicht auf den Begattungsflügen waren. Im Juni regnete es an 21 Tagen total 215 Liter. Der viele Regen wirkte sich negativ aus, der Honigtau wurde ständig abgewaschen und die Bienen konnten nicht fliegen. Statt den Honigraum aufzusetzen, mussten wir die Völker füttern. Unser Waagvolk, das sich im Frühling so gut entwickelt hatte und 16,2 kg Blütenhonig einbrachte, erholte sich nach dem Abschwärmen nur langsam. Unsere Bienen und wir alle brauchen einen sonnigen Sommer. Bestellt wäre er schon lange, wir hoffen, dass er dieses Jahr noch kommt.

Mike und Patrick Duss



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Die Clandon-Bartblume (*Cariopteris x clandonensis*) blüht vom August bis in den Oktober. Der Pollen ist bläulich, der Nektarsegen beachtlich. Hier zu Besuch auf dem Balkon: ein Hummelschwärmer (*Hemaris fuciformis*). Die zierliche Pflanze mit ihren sattblauen büschelartigen Blüten braucht im Garten einen geschützten, sonnigen Platz. Ein Winterschutz ist erforderlich.

**LUTRY, VD (800 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Endlich wurde es Sommer. Nach dem ersten Nektarfluss übernahm gleich eine Trachtlücke das Zepter. Die durch das Abschwärmen, durch Weisellosigkeit und nicht zuletzt wetterbedingt geschwächten Völker erstarken wieder. Die Bienenmasse nimmt wieder markant zu und wird noch etwas zulegen. Um die Honigaufsätze zu besetzen, reicht es aber noch nicht ganz. Das noch gut versorgte Waagvolk zeigt auch wieder Zunahmen. Es bleibt die Hoffnung, dass eine zweite, reichliche und verlängerte Tracht einsetzen wird um von diesen Völkern auch eine Sommerernte schleudern zu können.

Alain Lauritzen

**Neue Station**

**EPSACH, BE (465 m ü. M.)**

**Beutentyp** Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Tracht** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Nach der langen Schlechtwetterperiode müssen die schwächeren Völker gefüttert werden. Der Brutraum ist trocken. Die Schwärme entwickeln sich relativ gut. Anders sieht es bei den abgeschwärmten Völkern aus. Zum Teil sind sie weisellos oder haben schlecht begattete Königinnen. Anfang Juli konnten die Bienen endlich wieder ein paar Tage fliegen und etwas Lindenektar eintragen. Der erneute Schlechtwettereinbruch wird unsere Honigsaison wohl beendet haben. Ich habe mit Abräumen begonnen. Durch die unterdurchschnittliche Bruttätigkeit hält sich der Varroabefall in Grenzen.

René Nützi

Wir heissen René Nützi als apistischen Beobachter der neuen Station Epsach (BE) im Seeland herzlich willkommen. Wir wünschen ihm viel Freude und Zufriedenheit bei der neuen Aufgabe und freuen uns auf die Beobachtungen und Berichte.



## Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Di.	02.08.	Königinnen verwerten	Untere Emmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	02.08.	Monatshock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di.	02.08.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Kunzenmoos, Herisau, 20.00 Uhr
Mi.	03.08.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi.	03.08.	Standbesuche	Seeland	Bienenstand Beat Kohler, 19.00 Uhr
Mi.	03.08.	Grillhöck	Egnach	Arbon, 19.00 Uhr
Do.	04.08.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do.	04.08.	Höck	Thurtaler Bienenfreunde	Alpwirtschaft Leser, 19.00 Uhr
Fr.	05.08.	Bräteln mit Familie bei Fritz Rothen	Bern-Mittelland/Köniz-Oberbalm	Rest. Borisried, Schopf, 19.00 Uhr
Fr.	05.08.	Massnahmen gegen Raub	Untertoggenburg	Lehrbienenstand Riedern, Flawil, 19.30 Uhr
Fr.	05.08.	Grillieren	Aarberg	Waldhaus, Sternenried, 19.30 Uhr
Fr.	05.08.	Beratungsabend: Varroabehandlungskonzept	Niedersimmmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Sa.	06.08.	Varroabehandlung	Trachselwald	Ausbildungsstand, Rüderswil, 9.30 Uhr
So.	07.08.	Imkerstammtisch	Suhrental (AG)	Rest. Storchen, Schlossrued, 9.30 Uhr
So.	07.08.	Familienbräteln	Oberemmental	Schweissberg, Eggwil, 11.00 Uhr
So.	07.08.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Günningen, 14.00 Uhr
So.	07.08.	Brutfreie Völker gegen Varroa behandeln	Liestal	Stand, Maisprach, 9.30 Uhr
Mo.	08.08.	Neues von der Betriebsprüferin	Zürcher Bienenfreunde	AZ Mathysweg, Altstetterstrasse, Zürich, 20.00 Uhr
Di.	09.08.	Honigkontrolle mit WG und HMF Messung	Oberthurgau	Zinggenhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di.	09.08.	Beratung	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, 19.00 Uhr
Mi.	10.08.	Standbesuch Peiden: Puderzuckermethode	Ilanz	Treff: Marktplatz, Ilanz, 18.30 Uhr
Mi.	10.08.	Imkertreff: Beraterabend	Aargauisches Seetal	Firmetel, Egliswil, 18.30 Uhr
Mi.	10.08.	Fachapéro (Wassergehaltsmessung 18.30 Uhr)	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Fr.	12.08.	Familienabend bei Guido	Hinterthurgau	in der Au, 18.00 Uhr
Fr.	12.08.	Auffütterung/Wachsmotten	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Sa.	13.08.	Arbeitstag Schiltmoos aufräumen	Thurtaler Bienenfreunde	B-Belegstelle, Schiltmoos, 9.00 Uhr
So.	14.08.	Grillieren beim Spycher Heimehuus	Bern-Mittelland/Bern u. Umg.	Spycher Heimehuus, 11.00 Uhr
So.	14.08.	Bräteln evtl. Honigkontrolle	Zäziwil	Lehrbienenstand Schwarzhüsi, 11.00 Uhr
Mo.	15.08.	Imkerreise	Unteres Tösstal	noch offen, 19.00 Uhr
Mo.	15.08.	Standbesuch W. Röthlisberger	Untere Emmental	Stand auf der Gumm, Lauterbach, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo.	15.08.	Imkerhöck: Standbesuche	Oberthurgau	Region Nollen, 19.30 Uhr
Mo.	17.08.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Rest. Max und Moritz, Hausen, 14.00 Uhr
Fr.	19.08.	Standbesuch	Konolfingen	Fritz Bigler, Niederhünigen, 19.00 Uhr
Fr.	19.08.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacker, Seewen (SO), 19.30 Uhr
Sa.	20.08.	2. Beratung: Auffüttern/Varroabehandlung	Biglen	S. Spitznagel, Ätztütti, Utzigen, 13.30 Uhr
So.	21.08.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Günningen, 14.00 Uhr
So.	21.08.	Imkerwanderung	Thurgauisches Seetal	Standbesuche Raum Landschlacht, 9.30 Uhr
Mi.	24.08.	Jubiläumsausflug zur Bioimkerei Paroni	Hochdorf	P. Urswilstr., Hochdorf, 7.30 Uhr
Do.	25.08.	Weiterbildung	Thun	Erlengut, Steffisburg, 18.00 Uhr
Fr.	26.08.	Naturwabenbau	See und Gaster	Rest. Sonne, Rufi, 20.00 Uhr
Fr.	26.08.	Honigpräsentation/Degustation/Messung	Appenzeller Mittelland	B. und U. Hochuli, Schwantlern 10, Gais, 18.30 Uhr
Fr.	26.08.	Schluss shock	Prättigau	Schiers, 19.00 Uhr
Fr.	26.08.	Vereinsstand am Gempfenfest	Dorneck	Gempfen, 18.00 Uhr
So.	28.08.	4. Standbesuch mit Wurst und Brot	Winterthur	Raum Winterthur, 9.00 Uhr
Mo.	29.08.	Selektion der Bienen-Völker	Laupen/Erlach	Bienenstand Anstalten, Witzwil, 19.30 Uhr
Di.	30.08.	Höck: Varroabehandlung/Völkerkorrektur	Region Jungfrau	Rest. Bären, Ringgenberg, 20.00 Uhr

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 02.09.	Bedrohungen der Bienen von Aussen	St. Gallen und Umgebung	Rest. Sonnental, Andwil, 20.00 Uhr
Fr. 02.09.	Beratungsabend: Der kleine Beutenkäfer	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Fr. 02.09.	Einwintern und Varroakontrolle	Aarberg	Lehrbienenstand, Epsach, 19.30 Uhr
Sa. 03.09.	Vortrag des Bienengesundheitsdienstes	Oberthurgau	noch nicht bekannt
Sa. 03.09.	Grillnachmittag	Aargauisches Seetal	Pirolhütte, Dintikon, 16.00 Uhr
So. 04.09.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Güningen, 14.00 Uhr
Mo.05.09.	Partnerschaft Landwirtschaft und Imker	Werdenberg	Landw. Schule, Salez, 20.00 Uhr
Mo.05.09.	Höck: Krankheiten	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.05.09.	Höck mit Berater	Bern-Mittelland/Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Mo.05.09.	Kugelbeute und Swisshive	Zürcher Bienenfreunde	AZ Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Mo.05.09.	Beratungsabend	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Di. 06.09.	Monatshock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 06.09.	Honig-Met herstellen mit Adrian Vögeli	Untere mmmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 06.09.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 07.09.	Imkerhöck: Schlusshöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 08.09.	Imkersfrauen- und Imkerinnentagung	Imkersfrauen/Imkerinnen	Kerzenfabrik Hongler, Altstätten (SG), 9.30 Uhr
Do. 08.09.	Beraterabend	Hinterthurgau	Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen, 20.00 Uhr
Fr. 09.09.	Höck mit Fachreferat und Fachsimpeln	Bern-Mittelland/Bern u. Umg.	Kirchgemeindehaus Bümpliz, Bern, 19.30 Uhr
Fr. 09.09.	Imkerhöck	Suhrental (AG)	Rest. Schmiedstube, Attelwil, 20.00 Uhr
Fr. 09.09.	Beratungsabend: aktuelle Themen	Unteres Tösstal	Rest. Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
Fr. 09.09.	Wachsverarbeitung/Wabenbauerneuerung	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr. 09.09.	Höck: Umfeld der Imkerei	Oberhasli-Brienz	Altersheim, Brienz, 20.00 Uhr
Sa. 10.09.	Exkursion Beerenkultur Lehmann	Untertoggenburg	Gonzhus, Bernhardzell, 9.00 Uhr
Sa. 10.09.	Vereinsreise	Oberes Aaretal	Carreise, 8.00 Uhr
So. 11.09.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 11.09.	Gruppenberatung: Einwinterung	Zäziwil	Lehrbienenstand Schwarzhüsi, Zäziwil, 9.30 Uhr
So. 11.09.	Imkerreise	Bern-Mittelland/ Köniz-Oberbalm	Angaben folgen, 7.00 Uhr
Mi. 14.09.	Saisonhöck	Zuger Kantonalverein	Rest. Sport Inn, Baar, 19.30 Uhr
Do. 15.09.	Schlusshöck	Liestal	Rest. Höfli, Pratteln, 19.30 Uhr
Do. 15.09.	Pfeifen, Rauchmaschinen, Beruhigungsmittel	Trachselwald	Rest. Tannenbad, 19.30 Uhr
Do. 15.09.	Imkerhöck: Herstellung von Cremen	Sissach	Rest. Jägerstübli, Anwil, 20.00 Uhr

## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### Imkersfrauen- und Imkerinnentagung 2016

**Donnerstag, 8. September 2016**

**Kosten:** Fr. 85.– zahlbar an der Tagung  
**Anmeldung:** Frau Cornelia Mütschard, Stockstrasse 2, 9444 Diepoldsau  
 E-Mail: [c.muetschard@hotmail.ch](mailto:c.muetschard@hotmail.ch) Tel.: 071 599 15 53  
 Anmeldeschluss: 30. August 2016  
**Hinweis:** SBB-Tageskarte der Gemeinde besorgen.

**Programm:**

Ab 09.30 Uhr Treffpunkt Kerzenfabrik Hongler Bahnhofstrasse 25a, 9450 Altstätten (SG) bei Kaffee und Gipfeli  
 Genügend Gratisparkplätze bei der Kerzenfabrik vorhanden  
 ÖV: Abholung zwischen 09.21 Uhr und 09.38 Uhr am Bahnhof Altstätten (SG), kurzer Spaziergang zur Kerzenfabrik  
 10.00 Uhr Führung durch die älteste Kerzenfabrik der Schweiz ([www.honglerkerzenfabrik.ch](http://www.honglerkerzenfabrik.ch))  
 12.00 Uhr Feines und kreatives Mittagessen mit Honig Restaurant Badhof ([www.badhof.ch](http://www.badhof.ch)) bitte Vermerk bei der Anmeldung, ob Vegi oder Fleisch  
 14.00 Uhr Innovative und lebendige Stadtführung durch das Marktstädtchen Altstätten mit dem Naturfreund Meinrad Gschwend.  
 16.00 Uhr Abschluss der Tagung bei Kaffee und Kuchen

Wir heissen alle Imkerinnen und Imkersfrauen herzlich willkommen!  
 Das OK Brigitte, Cornelia und Ruth.



**LIB**  
Länderinstitut  
für Bienenkunde

**Einladung zum  
Tag der Offenen  
Tür im**

*Länderinstitut für  
Bienenkunde  
Hohen Neuendorf*

am Sonntag, 04.09.2016, von 10–16 Uhr

Wie in jedem Jahr werden bei uns am ersten Sonntag im September Tür und Tor für unsere grossen und kleinen Gäste geöffnet. Unsere Mitarbeiter stellen aktuelle Projekte vor und stehen für Fragen rund um Bienen, Honig und Imkerei zur Verfügung.

- **Auch Bienen werden krank!** – Moderne Verfahren der Krankheitsdiagnostik bei der Honigbiene (Faulbrut, Viren, Nosemose)
- **Erhalt der genetischen Vielfalt der Honigbienen** – Informationen zum EU-Projekt «Smartbees»
- **Bienen schützen sich** – Wärmebildaufnahmen des Hygieneverhaltens von Honigbienen
- **Informationen aus den Genen** – Zuchtwertschätzung und Projekt «Genomische Selektion bei der Honigbiene»
- **Bienen auf Eis** – Gefrierkonservierung von Drohnensperma und künstliche Besamung von Bienenköniginnen
- **Jeder Honig ist anders** – Honiguntersuchung (z. B. Infrarotspektroskopie, Pollenanalyse)
- **Ein Blick ins Dunkle** – Online-Infrarotvideoaufnahmen im Bienenvolk

Auf dem Institutsgelände können Sie sich auch zu Themen wie praktische Bienenhaltung, Varroabekämpfung, Imkereitechnik, Imkerausbildung, Honigqualität und -vermarktung beraten lassen. Kinderprogramm, Imkereiprodukte oder Honigverkostung- und verkauf sowie ein reichhaltiges Angebot an Essen und Getränken sorgen dafür, dass der Tag nicht nur informativ, sondern auch abwechslungsreich für die ganze Familie wird. Wir freuen uns auf Sie. Auch Imkervereine sind nach vorheriger Anmeldung gerne willkommen.

Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V.  
Friedrich-Engels-Str. 32, 16540 Hohen Neuendorf, Tel.: 03303/293830  
E-Mail: [bienenkunde@hu-berlin.de](mailto:bienenkunde@hu-berlin.de) Internet: [www.honigbiene.de](http://www.honigbiene.de)



**Erlebnistag Wallierhof 2016**

**Wallierhof, 4533 Riedholz (SO)**

Samstag, 24. September 2016 von 9.00 bis 16.00 Uhr

**Existenzsicherung der Schweizer Imkerei  
durch Jungvolkbildung 2. Teil**

**Tagesprogramm**

Theorie 1: Völkerbeurteilung, Winterbehandlung, Volksstärke, Fütterung, Winterbehandlung diverse Methoden

Praxis 1: Jungvölkerbeurteilung, Volkstärke, Brutbild, Futtermenge

Praxis 2: Varroakontrolle, Rückinvasion, Einwinterung

Theorie 2: Primärkontrolle in der Imkerei, was wird alles kontrolliert? Wo liegen die Schwachpunkte?

Referenten- und Schulungsteam: Res Lüthi, Marcel Strub, Köbi Künzle

Kosten Fr. 50.– mit Tagungsunterlagen auf CD (ohne Mittagessen)

Anmeldung bis 20. September 2016 an Fritz Baumgartner Trub, Tel.: 034 495 53 64 oder per E-Mail: [kaeserei.muehlekehr@bluewin.ch](mailto:kaeserei.muehlekehr@bluewin.ch) (Achtung Teilnehmerzahl ist auf 80 Personen begrenzt)

Ich melde ..... Personen für den Imker-Tag an.

Ich melde ..... Personen zum Mittagessen an.

Name: ..... Vorname: .....

Adresse: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon: .....

**DBIB**

**DBIB**  
Deutscher Berufs und  
Erwerbs Imker Bund



**46. Süddeutsche Berufs und Erwerbs Imkertage in Donaueschingen**

**12. Europäische Tage der Biene und Insekten**

**Freitag 21. Oktober, Samstag 22. Oktober und Sonntag 23. Oktober 2016  
in den Donauhallen**

**Grosse Imker-Fachausstellung an 3 Tagen geöffnet:**

**Freitag 13.00–19.00 Uhr – Samstag 9.00–18.00 Uhr – Sonntag 9.00–16.30 Uhr**

**Tages-Workshop – Freitag 21. Okt. 2016 – 10 Uhr**

**Donauhalle 2 – 78166 Donaueschingen**

**Finanzierung – Rentabilität – Liquidität – für Imker und Existenzgründer**

**Daten – Zahlen – Fakten – Planung – Betriebswirtschaft**

**Nur mit Voranmeldung und Vorauszahlung:** 120.– € DBIB-Mitglieder / 140.– € Nichtmitglieder, inkl. Verpflegung über den ganzen Tag.  
Deutscher Berufsimker Bund, 86919 Utting, Hofstattstr. 22 A – Tel. 08806 92 45 09 Fax 08806 924972 – [verwaltung@berufsimker.de](mailto:verwaltung@berufsimker.de)

**Eintritt: Freitag, Samstag und Sonntag: 10.00 €** Eintritt für DBIB Mitglieder frei – nur mit Mitgliedsausweis.

## «Bhaltis» für Hochzeitsgäste

Die originelle Hochzeitseinladung meines Sohnes mit 2-Komponenten-Kleber – die Ehe soll ja ewig halten – löste in mir sofort die Reaktion aus, die Gäste mit einem 1-Komponenten-«Love Glue» zu überraschen.

Die Tuben konnte ich in der Apotheke besorgen. Zu ihrer Befüllung benötigte ich etwas Geduld. Der 2015er-Sommerhonig zeigte Spuren der Kristallisation. Eine Honigverflüssigung durch Erwärmung kam nicht infrage.

Bei der Etikette (Avery Zweckform L4775-20, A4-Format) konnte ich meiner Fantasie freien Lauf lassen. Das Zuschneiden der 85 Erstöffnungsstreifen strapazierte nochmals meine Geduld.

### Fazit

Das Resultat kann sich sehen lassen!

Jean-Daniel Süssstrunk-Meier,  
Zürich ☺



Abfüllvorrichtung (rechts) mit Tubenhalterung (links).



FOTOS: JEAN-DANIEL SÜSSSTRUNK-MEIER



Erstöffnungsstreifen.



Tubenhalterung für die Etikettierung.



Das fertige Produkt der speziellen Situation entsprechend präsentiert.



Etikettierung.

## Randolf Menzel und Matthias Eckoldt – Die Intelligenz der Bienen

Der Forschungsschwerpunkt von Randolf Menzel ist das Bienehirn. In 50 Jahren seiner Forschungstätigkeit hat er das Potenzial des Bienehirns untersucht und dabei die erstaunliche Lernfähigkeit der Bienen entdeckt. Die Früchte seiner vielfältigen Forschungsarbeit hat er zusammen mit Matthias Eckoldt in einem neuen Buch zusammengefasst.

Randolf Menzel ist Leiter des neurobiologischen Instituts der Freien Universität Berlin. Seine wissenschaftliche Karriere hat er als Schüler von Martin Lindauer vor 50 Jahren begonnen. Lindauer seinerseits war ein wissenschaftlicher Nachfolger von Karl von Frisch, der für die Entdeckung und Bedeutung der Tanzsprache der Bienen mit einem Nobelpreis geehrt wurde. In der Forscher-Generation der wissenschaftlichen Enkel von Karl von Frisch sind neben Randolf Menzel auch Jürgen

Tautz und Thomas Seeley. Alle drei Forscher treten nach ihrer lebenslangen Bienenforschung in diesen Jahren in den Ruhestand und beglücken uns mit wunderbaren Büchern über ihre Erkenntnisse, als Letzter jetzt auch Randolf Menzel.

Karl von Frisch hat sich vor allem um die Sinneswahrnehmung der Bienen gekümmert, vom Bienehirn hielt er nicht viel. Randolf Menzel hat seinen Forschungsschwerpunkt zum Bienehirn gelenkt, wo diese Sinne verarbeitet werden. Mit der

Randolf Menzel und Matthias Eckoldt:  
Die Intelligenz der Bienen  
368 Seiten,  
24 Abbildungen,  
Knaus Verlag 2016  
ISBN:  
978-3-8135-0665-5  
Preis: Fr. 33.90





Grösse eines Stecknadelkopfes hat dieses ein «überblickbares» Ausmass und umfasst nur einen Millionstel eines menschlichen Gehirns. Die detaillierte Kenntnis der verschiedenen Hirnareale und die gute Beobachtbarkeit des Verhaltens der Bienen ermöglicht es, nachzuvollziehen, wie Bienen lernen und denken. Dabei stösst man auch auf die interessante Frage, ob Bienen fühlen und ob sie träumen. Dadurch, dass die Tiere uns nicht erzählen können was sie im Schlaf erleben, können wir nicht mit Sicherheit von Träumen sprechen. Die Frage bleibt also offen. Doch die Bienen haben einen Schlaf, den man beispielsweise an der totalen Entspannung der Fühler beobachten kann. In der Schlafphase machen sie, ähnlich wie Hunde mit ihren Pfoten, Bewegungen, die Träume erahnen lassen. Auf jeden Fall konnte Menzel zeigen, dass die Schlafphasen für die Lernfähigkeit wichtig sind. Das Gelernte sitzt besser, wenn es über die Schlafphasen vertieft wird. Dasselbe gilt für unsere menschlichen Schlafphasen.

Bienen sind, weil sie zu verschiedenen Jahreszeiten ein kürzeres oder längeres Leben fristen, mit ganz verschiedenen Umweltbedingungen konfrontiert. Sie können folglich nicht einfach auf feste Umweltreize reagieren, wie das oft bei Insekten der Fall ist. Das Bienenleben erfordert eine flexible Anpassung an die Anforderungen vom Volksleben im Stock und gegenüber der äusseren Umwelt. Daher ist die Biene in ihrer Lernfähigkeit und auch in der Kommunikation gefordert. In dieser sozialen Lebensweise hat sie Besonderheiten herausgearbeitet, die im Tierreich aussergewöhnlich sind.

Randolf Menzel hat festgestellt, dass es im Bienenvolk Unterschiede gibt von langsam

und schnell lernenden Bienen. Das Interessante dabei ist jedoch, dass die rasch lernenden Bienen nicht die erfolgreichen sind. Er hat in verschiedenen Gruppierungsversuchen festgestellt, dass im Bezug auf Honigeintrag und winterlichen Überleben diejenigen Völker im Vorteil sind, die eine gute Durchmischung haben: «Offensichtlich macht gerade die Mischung von schnell und langsam lernenden Bienen ein Volk erfolgreich».

Randolf Menzel versteckt sich jedoch nicht im Elfenbeinturm der Nervenforschung. Er tritt auch in die Öffentlichkeit, wenn es das Wohl der Völker erfordert. So hat er z. B. mit ganz geringen Dosierungen von Neonicotinoiden zeigen können, dass diese wie Drogen auf die Bienen wirken. Sie verwirren und schränken das Lernvermögen ein. Damit wird in einem nicht tödlichen Bereich der Wirkung dieser Gifte das Überlebenspotenzial des Bienenvolkes eingeschränkt. Er kritisiert deshalb die Anwendung der Neonicotinoide vor einem wissenschaftlichen Hintergrund.

Randolf Menzel ist ein unermüdlicher Bienenforscher, der sich über sein Fach Neurobiologie mit dem Bienenleben in allen seinen Facetten auseinandersetzt. Das macht ihn so spannend, in seinen Interviews wie auch in seinem Buch. Er meint übrigens, dass es möglich sein müsste, über die Veränderung der elektrischen Felder im Bienenstock auch den Schwarmabgang prophezeien zu können. Bei dieser Frage will er auch weiterhin dranbleiben!

Martin Dettli ☞

Randolf Menzel wird an der Impulstagung der AGNI am 17. September 2016 referieren, diskutieren und Bücher signieren.  
[www.agni.ch](http://www.agni.ch)



BIENENGESUNDHEITSDIENST  
SERVICE SANITAIRE APICOLE  
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

**apiservice**

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir ab dem 1. Oktober 2016 oder nach Vereinbarung eine erfahrene Imkerin/einen erfahrenen Imker als

## Fachspezialist Bienengesundheit

(Arbeitspensum 40–80 %)

Sie arbeiten in Bern im Kernteam des Bienengesundheitsdienstes (BGD), sind für Referate oder Informationsveranstaltungen viel unterwegs und führen die Meldestelle Bienenvergiftungen.

### Ihre Aufgaben

Als Mitarbeiter/-in des BGD unterstützen Sie die schweizerischen Imkerinnen und Imker in Fragen der Bienengesundheit mittels Beratung, Referaten und Workshops, erarbeiten Merkblätter und verfassen Fachartikel.

Auch das Führen der gesamtschweizerischen Meldestelle Bienenvergiftungen gehört zu Ihren Aufgaben – Sie treffen die notwendigen Abklärungen und koordinieren die Verdachtsfälle.

### Anforderungen

Sie bringen eine breite, mehrjährige Erfahrung als Imker und sehr gute Deutsch- und Französisch-Kenntnisse (mündlich und schriftlich) mit.

Sie sind ein Kommunikationstalent, können in Wort und Schrift überzeugen, gehen auf andere ein und interessieren sich für Neues.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufs- oder Universitätsausbildung mit mehreren Jahren Arbeits- erfahrung und verfügen über sehr gute Informatik-Anwenderkenntnisse.

Sie arbeiten selbstständig, sind aber dennoch Teamplayer. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail. Motivationsschreiben, Lebenslauf, Diplome/Zeugnisse senden Sie bitte bis zum 19. August 2016 an [anja.ebener@apiservice.ch](mailto:anja.ebener@apiservice.ch). Bei Fragen wenden Sie sich an Anja Ebener, Geschäftsleiterin apiservice, Tel. 058 463 82 13.

[www.apiservice.ch](http://www.apiservice.ch)

## Kann der Pestizideinsatz in der Schweiz reduziert werden?

Ein Positionspapier zeigt auf, dass in der Schweizer Landwirtschaft der Pestizideinsatz unter Einhaltung eines nachhaltigen Produktionsniveaus um beinahe die Hälfte reduziert werden könnte, im Siedlungs- und Verkehrsbereich sogar deutlich mehr. Eine Auseinandersetzung mit der Agroindustrie ist vorprogrammiert.

Unter dem Patronat von «Vision Landwirtschaft» hat sich eine Gruppe mit Vertretern verschiedener Interessensgemeinschaften – darunter auch des VDRB – mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit der Pestizideinsatz in der Schweiz reduziert werden kann. Der Bericht wurde im vergangenen Mai veröffentlicht ([www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/Pestizid-Reduktionsplan\\_Schweiz.pdf](http://www.visionlandwirtschaft.ch/downloads/Pestizid-Reduktionsplan_Schweiz.pdf)) und ist nicht nur eine Lektüre, die zu denken gibt, sondern auch ein Positionspapier im Hinblick auf den geplanten nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (NAP), den der Bundesrat voraussichtlich Ende 2016 verabschiedet wird. Damit wird die Schweiz eines der letzten Länder in Europa sein, welches einen solchen Plan erarbeiten wird. Andererseits hat dies den Vorteil, dass auf den Erfahrungen anderer Länder aufgebaut werden kann.

Am Bericht der Vision Landwirtschaft haben nicht fundamentalistische Umweltschützer

mitgearbeitet, sondern unter anderem Vertreter der Ärzteschaft, der Wasserwirtschaft und von Ernährungsorganisationen. Als Basis dienen wissenschaftliche Publikationen und Erfahrungen aus dem europäischen Ausland.

Nach der Auswertung des umfangreichen Datenmaterials kommen die Autoren zum Schluss, «dass derzeit deutlich mehr Pestizide eingesetzt werden als nötig und sinnvoll. Unter Ausschöpfung der einfach realisierbaren und wirtschaftlich tragbaren Möglichkeiten lässt sich der Pestizideinsatz in der Schweizer Landwirtschaft unter Gewährleistung eines nachhaltigen Produktionsniveaus kurzfristig um mindestens 40–50 %, im Siedlungs- und Verkehrsbereich um über 80 % reduzieren.»

Im Hinblick auf den nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel formulierte die Arbeitsgruppe 10 Forderungen. Diese beinhalten die Bestimmung zeitlich festgelegter,

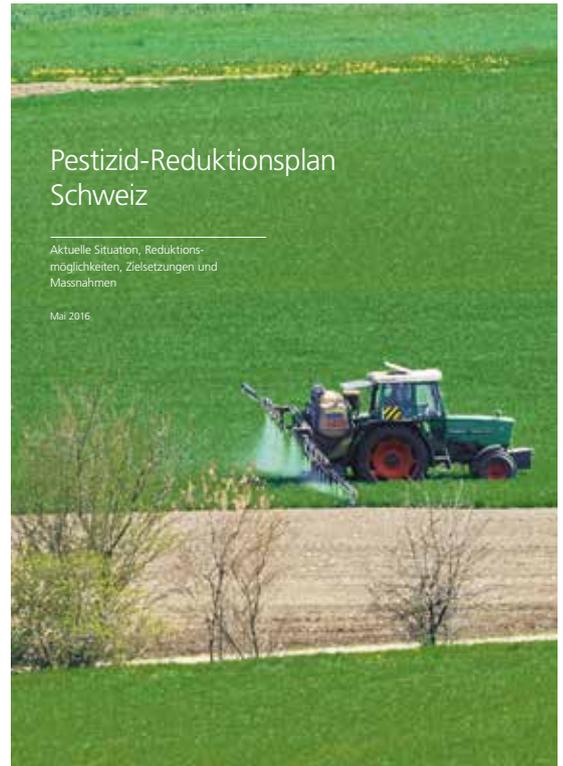
Der Pestizid-Reduktionsplan Schweiz, herausgegeben von Vision Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit vielen Interessensvertretern.

messbarer Reduktionsziele, Risikominderungsmaßnahmen, Investitionen in Alternativen zum Pestizideinsatz mit dem Fernziel, längerfristig eine von Pestiziden unabhängige Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu ermöglichen.

Ein vergleichbares Projekt führte in Deutschland vor einige Jahren zum Eklat. Pestizidkritische Organisationen

warfen dem zuständigen Bundesministerium vor, sich von der Agroindustrie instrumentalisieren zu lassen. Bekanntlich gibt es nicht nur in Deutschland eine sehr starke Agroindustrie, sondern auch in der Schweiz. Man darf also auf die politische Diskussion hierzulande gespannt sein!

Robert Sieber,  
Redaktion SBZ 



## Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat August (September) 2016

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild				Element/Pflanze	
Mo 1. ☾	Mi 10.–Do 11. ♉♌	Fr 19. ♁	Sa 27.–So 28. ♀	Licht	Blüte
Di 2.–Mi 3. ☾♌	Fr 12.–Sa 13. ♌	Sa 20.–Mo 22. ♃♄	Mo 29.–Di 30. ☾♌	Wasser	Blatt
Do 4.–Fr 5. ♌	So 14.–Mo 15. ♉	Di 23.–Mi 24. ♉	Mi 31.–Fr 2. ♌♍	Wärme	Frucht
Sa 6.–Di 9. ♍	Di 16.–Do 18. ♋♁	Do 25.–Fr 26. ♉	Sa 3.–Mo 5. ♍	Erde	Wurzel
			Di 6.–Mi 7. ♉♌	Licht	Blüte

Biene/Imkerei:

stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

Sternbilder:

Fische ♃; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒



Einladung zum 89. Kongress deutschsprachiger Imker

## Faszination Bienenvolk

08. - 11. September 2016, Salzburg, Österreich

**Vorläufiges Programm mit Vorträgen und Zeit für Diskussionsrunden:**

### Donnerstag

17.00 Uhr: Eröffnung der Imkerausstellung

### Freitag

09.00 Uhr: Eröffnung

10.30 Uhr: **Was braucht das Bienenvolk?**

Dr. Klaus Wallner

14.00 Uhr: **Eiweißpflanzen – Perspektive für unsere Bienen**, I.a. St. Zimmer

14.45 Uhr: **Durchwachsene Silphie**

Dr. Josef Mayr

15.45 Uhr: **Wildkräuter als Energiepflanzen – Alternativen zum Mais**

Martin Degenbeck

19.00 Uhr: **Stadt-Land Empfang in der Residenz**

20.00 Uhr: **Galadinner im Stieglkeller**

### Samstag

09.00 Uhr: **Bienenprodukte in der Ernährung**

IM Anton Reitingner

11.00 Uhr: **Süße Medizin – Die Gesundheitswirkungen von Honig, Propolis & Co**

Prof. Dr. Matthias Kunth

14.00 Uhr: Diskussionsrunde, Fragen aus Plenum

15.15 Uhr: **Optimale Völkerführung**

WL Heinrich Gufler

16.15 Uhr: **Varroabekämpfung ohne Ameisensäure**

WL Andreas Platzer

### Sonntag

09.00 Uhr: Ökumenische Andacht

anschl.: **Gesprächsrunde zu aktuellen Fragen der Berufsimkerei** (alle Länder)

10.30 Uhr: Fahnenübergabe

Vorstellung Kongress 2018 i.d. Schweiz

11.00 Uhr: Kongressende

### Salzburger Kongresshaus

Die Vorträge finden im Europasaal des Salzburger Kongresshauses statt. Ebenso findet die Imkerfachausstellung im Kongresshaus statt.

Nähere, weitere genaue Details sowie Programm, Anmeldung, Zimmerreservierung, Rahmenprogramme, Ausstellerservice usw:

[www.salzburgcongress.at/imkerkongress2016](http://www.salzburgcongress.at/imkerkongress2016)

Veranstalter:





**Bienen Meier**



*Bienen sind unser Leben.*

## Geschäftsführer (w/m)

**Die Welt der Bienen und der Imkerei üben eine grosse Faszination auf Sie aus; eine Thematik, mit der Sie sich künftig täglich befassen! Mit Begeisterung, viel Know-how und Engagement wollen Sie einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung der Bienen Meier AG leisten.**

Die Bienen Meier AG mit Hauptsitz in Künten/AG engagiert sich seit mehr als 100 Jahren mit viel Herzblut für die Bienenzucht und Bienenzüchter. Das Produktportfolio umfasst mehr als 400 Artikel des täglichen Imkerbedarfs, welche von kompetenten Fachleuten in zahlreichen, regional verankerten Verkaufsstellen verkauft oder im Onlineshop bezogen werden können. Für die Weiterentwicklung sind wir beauftragt, Sie als

### **Geschäftsführer (w/m)**

zu finden. In dieser anspruchsvollen Aufgabe sind Sie verantwortlich für die operative Führung der Bienen Meier AG sowie für die Umsetzung der strategischen Unternehmensziele. Sie kennen den Markt und die Kundenbedürfnisse, definieren das Produktsortiment und stellen mit optimaler Planung der Produktion und Beschaffung die Verfügbarkeit sicher. Sie führen ein motiviertes Team, unterstützen die über 20 regionalen Verkaufsstellen und garantieren mit Top-Dienstleistungen eine qualitativ hochwertige und effiziente Betreuung der Imker-Kunden.

Für diese vielseitige Aufgabe verfügen Sie über eine kaufmännische/betriebswirtschaftliche Aus- und Weiterbildung, über einen soliden Leistungsausweis in der operativen Führung eines Handelsbetriebes sowie über gute SAP Kenntnisse. Mit Ihrer Affinität zur Imkerei gelingt es Ihnen, die Leistungen der Bienen Meier AG erfolgreich auf die Marktbedürfnisse auszurichten.

Der regelmässige Kontakt mit den regionalen Verkaufsstellen bedingt Deutsch als Muttersprache, verhandlungssicheres Französisch und evtl. Italienisch.

Ihr unternehmerisches Denken prägt Ihr tägliches Handeln. Sie agieren um- und weitsichtig und überzeugen die verschiedenen internen wie externen Ansprechpartner.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Kontakt: Markus Theiler  
Tobias Lienert

**JÖRG LIENERT AG LUZERN**  
Hirschmattstrasse 15, Postfach  
CH-6002 Luzern  
Telefon 041 227 80 30  
luzern@joerg-lienert.ch  
www.joerg-lienert.ch

**JÖRG LIENERT**  
SELEKTION VON FACH-  
UND FÜHRUNGSKRÄFTEN

Luzern, Zug,  
Zürich, Basel, Bern





Ihr VSI Fachgeschäft für die  
**optimale Honigverpackung.**  
Neu mit bedruckbaren Etiketten.

**Blütenhonig**

Deckel VSI gross / 82  
Kart. à 630 Stk. -.28 Stk.



Deckel VSI klein / 63  
Kart. à 1150 Stk. -.26 Stk.

**Waldhonig**



Die Etiketten können am PC  
mit den persönlichen  
Angaben bedruckt werden.

Mit ein zwei Mauseklicks sind  
Sie im Programm

**www.vsi-schweiz.ch**  
**Etikettenprogramm**

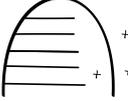


Die neue starke  
Tragtasche VSI  
einfach gut...

**Bern:** P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG  
**Erlenbach:** APILINE GmbH **Monthey:** Rithner & Cie **Müllheim:** H.Frei  
**Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema / Imkerhuus **Sattel:** K. Schuler  
**Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R.+ M. Ruffner

**\* Sortenbestimmung \***

**Biologisches Institut für Pollenanalyse**  
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
[www.pollenanalyse.ch](http://www.pollenanalyse.ch)

**Imme**   
Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinergrasse 8, D-79588 Egringen  
Tel.: 0049 (0)7628 800448  
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30  
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.  
[www.imme-egringen.de](http://www.imme-egringen.de) 15 km von Basel



Das lohnt  
sich auch  
für Sie!

Ob Motorrad, Auto, Privathaftpflicht, Hausrat, Gebäude oder Wertsachen – **Mitglieder des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde profitieren** bei Versicherungen dank der Partnerschaft mit Allianz Suisse **von attraktiven Vorzugskonditionen.**

**Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten.**

**Ja, ich möchte von diesen Vorteilen profitieren. Bitte kontaktieren Sie mich.**

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Mobile/E-Mail

Ich bin bereits Allianz Suisse-Kunde  ja  nein

**Allianz**

Für eine individuelle Beratung bitte Coupon ausfüllen und einsenden.  
Oder kontaktieren Sie uns oder Ihren Berater direkt.

**Allianz Suisse Firmen-/Verbandsvergünstigungen**, Postfach, 8010 Zürich  
verguenstigungen@allianz.ch, Tel. +41 58 358 50 50, Fax +41 58 358 50 51



VEREIN DEUTSCHSCHWEIZERISCHER UND  
RÄTOROMANISCHER BIENENFREUNDE  
**VDRB**

## Ein paar Minuten ...

... dauert die Beantwortung der VDRB-Umfragen.

Helfen auch Sie mit und nehmen Sie an der Verlosung teil.

Der VDRB führt jedes Jahr zwei Umfragen per Internet durch. Im Frühjahr eine zu den Völkerverlusten, im Herbst eine zu den Honigerträgen. Um möglichst aussagekräftige Zahlen zu erhalten, ist es wünschenswert, wenn sich etwa 10% der Schweizer Imker/-innen an den Umfragen beteiligen. Machen Sie auch mit? Es spielt keine Rolle, ob Sie zwei oder hundert Völker betreuen. Wichtig ist, dass Sie bereit sind, längerfristig teilzunehmen, denn nur so bekommen wir im Laufe der Jahre ein verlässliches Bild.

**Melden Sie sich bis 31.8.2016 auf unserer Webseite an:**

**[www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) – Rubrik Login – Anmeldung Umfragen VDRB**

Anfang September werden wir Ihnen ein E-Mail mit dem Zugang zur Umfrage senden. *Personen, die bisher den Link zu den Umfragen erhalten haben, sind bereits registriert und werden wiederum eingeladen. Eine Neuregistrierung ist für diese Imker/-innen nicht erforderlich.*

**Unter den Teilnehmern werden 5 x 1 Karton (800 Stück) Honigglasdeckel im Wert von je CHF 192.- verlost.**

Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Str. 4, 9050 Appenzell. Tel. 071 780 10 50, [sekretariat@vdrb.ai.ch](mailto:sekretariat@vdrb.ai.ch)

# Artikel für Siegelimker/-innen zu Vorzugspreisen

im Rahmen der QuNaV-Kampagne des Bundes



## Bienenbürste

**Für bessere Hygiene – eine eigene Bürste für jedes Volk**

Bienenbürste 43 cm. Borsten aus Polyester, weiss transparent.

Preis für Siegelimker/-innen CHF 3,50/Stück

Preis für Nicht-Siegelimker/-innen CHF 7,-/Stück (erhältlich in Paketen zu 10 Stück)

## Refraktometer

**Siegelimker/-innen kennen den HMW-Wert ihres Honigs**

Hand-Refraktometer zur einfachen und exakten Messung

des Wassergehalts im Honig. Messbereich 13 bis 25%.

Preis für Siegelimker/-innen CHF 32,50

Preis für Nicht-Siegelimker/-innen CHF 65,-

## Werden Sie Siegelimker/-in

Sind Sie noch nicht zertifiziert? Die erste Betriebskontrolle mit Beratung wird durch die QuNaV-Kampagne und die Landesverbände finanziert und ist für Sie kostenlos.

Melden Sie sich beim Betriebsprüfer Ihrer Sektion. Adressverzeichnis auf [vdrb.ch](http://vdrb.ch).

## apisuisse

c/o Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,

Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch. Nur solange Vorrat.

Preise pro Stück in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.



Online-Shop unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)

alles für die bienen - alles von den bienen

# WIENOLD

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen  
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET

[www.wienold-imbkereibedarf.de](http://www.wienold-imbkereibedarf.de)

traditionsbewährte **Markenqualität** **KATALOG** an.

Fordern Sie unseren kostenlosen

**D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20**  
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60

BIENEN MÜHLE, Dogern

Wussten Sie schon...

wir führen auch Apiinvert und Apifonda  
Bienenfutter

[www.bienen-muehle.de](http://www.bienen-muehle.de)  
Mi 10-12 Uhr/ Do+Fr. 10-12 und 14.30-18 Uhr / Sa 9.30-12.30 Uhr

Bienen-Mühle Dogern  
Alte Strasse 2, 79804 Dogern  
+49 7751 306 48 48  
direkt bei Waldshut/Nähe CH-Grenze  
Zufahrt über Birkingenstrasse

## Franko Haus - alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)	Preise für ganze Paletten								
1 kg mit Deckeln 1.31 1.05 -90 -79	-75	-71	-66	Auf Anfrage					
½ kg mit Deckeln 1.11 -86 -73 -65	-52	-49	-45						
¼ kg mit Deckeln 1.04 -79 -71 -61	-51	-48	-44						
50 g mit Deckeln -78 -74 -63 -56	-44	-41	-39						
nur Deckel -43 -37 -34 -31	Schachtel -25	-23	-19						
<b>ab Stück</b>	<b>150</b>	<b>300</b>	<b>500</b>	<b>1000</b>	<b>Pal.</b>	<b>1</b>	<b>2-5</b>	<b>6-10</b>	<b>+11</b>

Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)	Preise für ganze Paletten			
1 kg mit Deckeln -84 -77 -75 -70	-67	-64	-59	Auf Anfrage
½ kg mit Deckeln -70 -63 -59 -56	-48	-45	-41	
¼ kg mit Deckeln -65 -59 -57 -53	-45	-44	-40	
50 g mit Deckeln -62 -55 -50 -48	-40	-37	-35	
nur Deckel -36 -32 -30 -26	Schachtel -21	-18	-17	

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

- 1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.
- 1 Palette (½ kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.
- 1 Palette (¼ kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.
- 1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen  
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung: 20 Tage netto  
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach Ihren Wünschen  
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren - Lieferzeit: +3 Tage

## Crivelli Verpackungen

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

[crivelliimballaggi@hotmail.com](mailto:crivelliimballaggi@hotmail.com)

# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von  
erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker  
und Traubenzucker.

## FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox	10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche	2 kg
Schale transparent	3.5 kg

Basispreise und Rabatte siehe:  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

## FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings-  
und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (3)	3.60
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale  
(2) = Karton mit Beutel  
(3) = Schale transparent

### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

NEU:  
auch in  
BIO-Qualität  
erhältlich



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>8590 Romanshorn</b> Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b> Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
<b>9500 Wil SG</b> Camion-Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
<b>8200 Schaffhausen</b> Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
<b>8180 Bülach</b> Camion-Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
<b>3250 Lyss</b> Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
<b>4144 Arlesheim</b> Camion-Transport AG	Schorenweg 10 Tel. 0800 825 725
<b>5600 Lenzburg</b> Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Cexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus Schweizer Zucker

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1  
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung. Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling  
siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

INS 3-16D

# Haben Sie die Varroa unter Kontrolle?

... oder hat die Varroa Ihre Bienen im Griff?

## Der Varroa-Tester

- gibt Sicherheit:
- schnell, einfach und sauber
  - mit harmlosem CO<sub>2</sub>
  - bienenfreundlich
  - Behandlung nur wenn nötig

... und behandeln, falls Schadschwelle überschritten:  
z.B. mit Ameisensäure und dem sicheren, bewährten  
und empfohlenen **Nassenheider Professional**



Bestellen Sie gratis den umfangreichen Katalog!

Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur  
[www.api-center.ch](http://www.api-center.ch) • [info@api-center.ch](mailto:info@api-center.ch) • Tel. 058 433 53 83

# NEU!



Varroa-Tester inkl.  
2 CO<sub>2</sub>-Patronen:  
nur Fr. 60.- pro Set  
(Art. 13578)



Nassenheider Professional  
im Doppelpack: Fr. 27.-  
(Art. 12413)

ApiCenter

UFA  
SAMEN | SEMENCES

## Verkauf

Zu verk. dem Meistbietendem **Bienenhaus** a.d. Grenze Berg/Weinfeldten, mit 13 Aren Wiese & Wald, Strom & Wasseranschl. (eig. Quelle). Gute Zufahrt. Ausk. Heiri Scherrer, 079 416 07 10 od. 071 636 12 06

Zu verkaufen **Wanderwagen** für 13 Bienenvölker. Kann erweitert werden auf 26. Teilweise neue Kästen, CH-Magazin. Tel. 071 364 10 45

Zu verkaufen **10 gesunde Bienenvölker** Landrasse, CH-Waben. Tel. 062 726 21 35 / AG

Altersh. zu verkaufen ca. 30 **Bienenvölker Mellifera** mit 1-2 jährigen Königinnen, z.T. ab Belegstelle Val Müstair. Interessenten melden sich bei Duri Prevost, d.prevost@bluewin.ch oder 081 858 54 05

Zu verkaufen gut erhaltenes **Bienenhaus mit Inventar**, Platz für 16 Völker. In der Nähe von Münchenbuchsee. Tel. 031 869 11 62

Zu verkaufen **Wirtschaftskönigin Mellifera**. 055 446 18 84.

Zu verkaufen „Bündner“ **Mellifera Königinnen** standbegattet und von A-Belegstelle GL. christina.guler@bluewin.ch, 078 824 90 12

Altersh. zu verk. **26er Bienenwagen** mit 26 grossen Bienenvölkern, 26 CH-Bienenk., 16 Waben tief inkl. sämtl. Material, Solarlicht. Sehr guter Zustand. 055 446 12 74 / 079 398 47 39

Verkaufe kurzfristig einige **Völker, Mellifera/F1**, Schweizer-Mass. Region Zürcher Unterland. 044 856 11 82

Zu verk. **mobiler Bienenwagen** mit 20 CH-Kasten. Total revidiert inkl. Wabenschränke und Arbeitstisch. Raum GR. Preis nach Absprache. 079 210 68 21, erwin@caminada.cc

Zu verkaufen **Wanderwagen** mit 10 CH-Kasten, 8 Völker besetzt, Carnica. Alles in Top-Zustand. R. Uffer, Savognin, 079 681 97 40, r.uffer@bluewin.ch

Zu verkaufen **4 Völker inkl. Holzmagazin**. 1 BR und 1 HR im CH-Mass. Fr. 1900.-. Tel. 071 944 22 15

Zu verkaufen starke **Ableger, Carnica, Zuchtkö. 2016**/standbegattet. Horw, 041 340 29 10

Günstig zu verkaufen **Honigschleuder ERA**, neuwertig. Fr. 1700.-. **Blütenhonig** Fr. 16.-. 061 771 06 85

Zu verkaufen **Ableger, Carnica Jungvölker**, auf 5-7 CH-Waben, Königin 2016. Clemens Lechmann, 6330 Cham ZG, 079 435 56 53

Zu verkaufen von Goldsigelimer im Kanton Luzern **Blüten- und Waldhonig** in Kesseln à 25kg. 076 269 93 22, metiharadinaj@hotmail.com

## Suche

Zwei Jungimk. aus Hagenbuch suchen **Occ-Honigschleuder, Honigabfüllbehälter**, sonstiges gut erh. Imkermaterial, das bei Ihnen zuh. liegt, nicht mehr gebraucht wird. 076 567 42 85, k.hauser@fh-tech.ch



Die praktische Lösung!

**Honigglas 500g  
mit Aufdruck.  
mehrfache Verwendung  
spülmaschinenfest**



Ihr offizieller VSI - Fachhändler:

[www.vsi-schweiz.ch](http://www.vsi-schweiz.ch)

**Bern:** P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** APILINE GmbH  
**Monthey:** Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA / Imkerhuus  
**Sattel:** K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R + M Ruffner

**Reto & Gabriele Soland**  
Gaicht 19 2513 Twann  
0041 (0)32 333 32 22  
info@imkerei-soland.ch

**10er Set für Fr. 99.50**  
Gratislieferung

[bienenbox.ch](http://bienenbox.ch)

**Reto & Gabriele Soland**  
Gaicht 19 2513 Twann  
0041 (0)32 333 32 22  
info@imkerei-soland.ch

**Komplettsset**  
ab Fr. 165.-

[mini-swiss.ch](http://mini-swiss.ch)

Zu verkaufen 8.05

### Mellifera Königinnen

Reinzuchtkönigin Fr. 65.-  
Wirtschaftskönigin Fr. 50.-

Von hochwertigen, leistungsstarken Königinnen, zertifiziert nach Dunkle Biene Schweiz.

**Stefan Stalder, 6106 Werthenstein**  
stefan-stalder@bluewin.ch  
Tel. 079 325 27 59

**Ruedi Dahinden, 6162 Rengg**  
ruedi.dahinden@bluewin.ch  
Tel. 079 237 61 93

**Josef Aregger, 6122 Menznau**  
Tel. 079 399 18 40

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 8.06

### CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

**Hans Müller**  
Alte Römerstrasse 43  
2542 Pieterlen  
Telefon 032 377 29 39  
Natel 079 300 42 54

Verkäufe 8.07

### Carnica-Königinnen reinrassig

der Linie Bukovsek, sanftmütig, Fr. 50.- pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung.

**Tel. 061 761 55 46**  
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen BL

Zu verkaufen 8.08

### Carnica-Königinnen, Ableger und Kunstschwärme

Heidi Meyer, Wil (ZH)  
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15  
www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen wegen Aufgabe der Bienenhaltung 8.09

### gebrauchte Chromstahl-Honigschleuder

mit Motor, tangential. Durchmesser des Kessels: 65 cm. Muss in Sumiswald abgeholt werden.

**R. Rauch, Marktgasse 8, 3454 Sumiswald**  
Tel. 034 431 30 17, Natel 079 595 23 50

Zu verkaufen 8.10

### Carnica-Völker

in CH-Kasten, sowie leere CH-Kasten

**Tel. 033 654 61 19 / 079 617 69 42**

Zu verkaufen seit 30 Jahren 8.11

### Neue CH-Bienenkästen

Direkt vom Hersteller

**SMS 079 464 55 41, T. Gmür**

Zu verkaufen 8.12

### Mellifera-Königinnen

www.imkerei-soland.ch  
032 333 32 22

zu verkaufen 8.13

### Carnica-Königinnen Linien CIK und Singer

Belegstelle begattet Fr. 50.-  
Standbegattet Fr. 35.-

**Josef Strässle, Braunau**  
Tel. 071 913 20 30

## 10 Jahre Goldsiegelprogramm Jubiläumsanlass mit Dr. Werner von der Ohe

Attraktives Programm rund ums Thema Honig.

– **Samstag, 15.10.2016 Pfäffikon SZ**  
– **Sonntag, 16.10.2016 Zollikofen BE**  
Jeweils 9.00 bis 16.30 Uhr

Preise pro Person: Fr. 65.-. Mitglieder der Imkerverbände VDRB, STA & SAR profitieren vom Jubiläumspreis von Fr. 45.-.  
Inkl. Eintritt, Kaffee & Gipfeli, Mittagessen.

**Details und Anmeldung:**  
www.vdrb.ch > Aktuelles > News



FOTO: JURIG VOLLMER

## Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. –.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 x 50 x 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner**  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
www.varroa.ch

## Sie wollen Ihre eigene Zuchtmutter erschaffen?

Wir machen es möglich.  
Mit der Instrumentellen Besamung von Ihren Jungköniginnen.

Weitere Infos erhalten Sie unter:  
www.meinebienenkoenigin.com  
Oder per Mail: meinebienenkoenigin@hotmail.com



## KINDER- UND HONIGSCHLEUDERFEST SA. 03.09. 08:00-17:00 im Lyssach Center

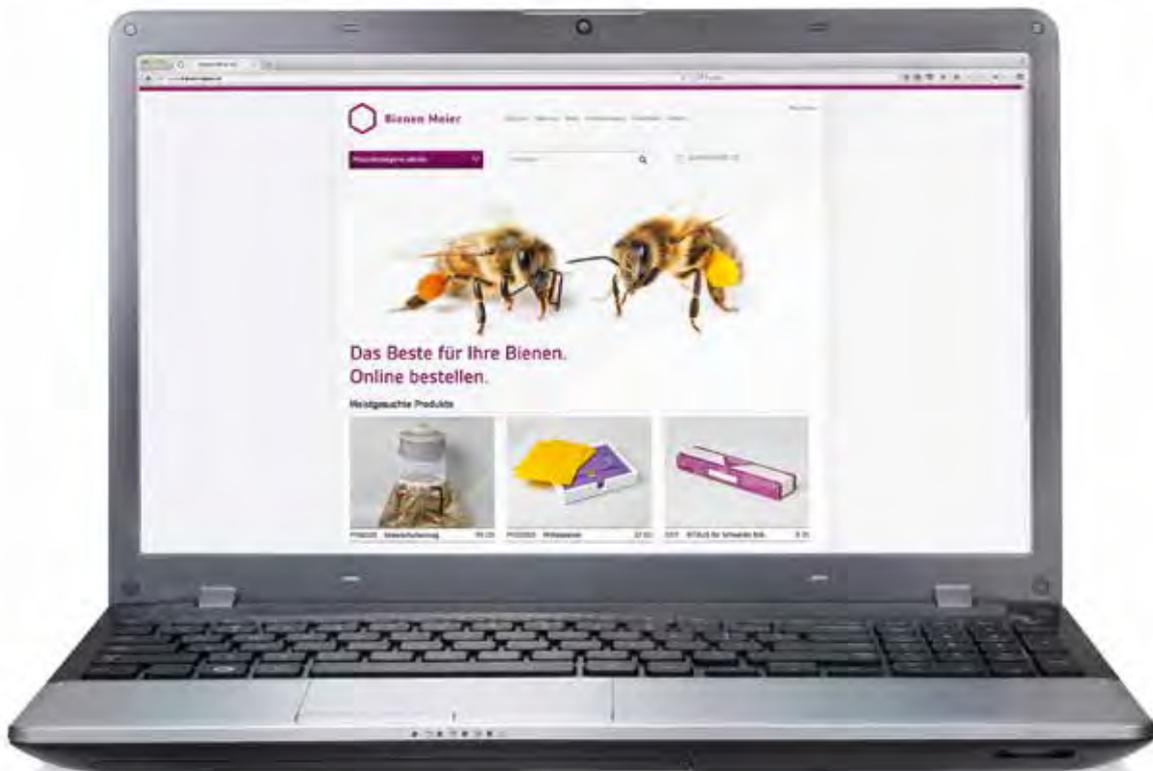




Bienen Meier

Jetzt noch einfacher –

noch schneller



In unserem Onlineshop auf [www.bienen-meier.ch](http://www.bienen-meier.ch) finden Sie das gesamte Bienen-Meier-Sortiment, lesen wo sich Imker und Imkerinnen zum Austausch treffen und erfahren, welche Produktneuheiten für Sie bereitstehen und welche Preishits auf Sie zukommen.